



Die criminalistische Vereinigung.

Die Verhandlungen, welche die criminalistische Vereinigung in diesem Jahre gepflogen hat, scheinen die allgemeine Aufmerksamkeit in geringerem Grade in Anspruch genommen zu haben, als in früheren Jahren. Vielleicht haben äußerliche Umstände dazu mitgewirkt, insbesondere der entlegene Ort, an welchem die Verhandlungen stattgefunden haben. Die Gegenstände, mit denen sie sich beschäftigt hat, verdienen das allgemeine Interesse, und namentlich das wichtige Thema, wie die Geldstrafe umzugestalten sei, damit sie wiederum ein wirksames Mittel der Strafrechtspflege werde. Wir glauben nicht, daß die Beschlüsse, welche dort gefaßt sind, schon heute geeignet sind, die Unterlage für Vorschläge des Gesetzgebers zu bilden. Noch sind die Meinungen im Flusse; es handelt sich um Gedankenreihen, die allzu lange Zeit hindurch vollständig vernachlässigt worden sind. Erst aus wiederholter Erörterung kann sich eine begründete öffentliche Meinung bilden.

Das Strafrecht hat bisher bei Weitem nicht die sorgfältige Durchbildung erhalten, wie das bürgerliche Recht. Vor etwa hundert Jahren wandte sich zum ersten Male ein feiner gebildeter Geist demselben zu, der Italiener Beccaria. Er bekämpfte die rohe Praxis, die damals in den Gerichtshöfen herrschte, und die strafe, ohne sich über den Endzweck der Strafen Rechenschaft abzulegen. Er griff die Häufigkeit der Todesstrafe an, die qualvollen Vollstreckungsarten, die Härte, die gegen den noch nicht überführten Verbrecher angewendet wurde; er bemühte sich, die Strafrechtspflege in den Dienst der Humanität zu stellen.

Seitdem ist vielfach Klage darüber geführt worden, daß man auf den von ihm bezeichneten Wegen zu weit gegangen sei. Die Gesetze drohten allzu milde Strafen an, die Gefängnisse hätten für den Verbrecher ihre Schrecken verloren, die Milde gegen das Verbrechen arte zu einem Unglück für die Gesellschaft aus. Diese Klagen sind in vielen Fällen übertrieben; als völlig grundlos wird man sie nicht von der Hand weisen können.

Die neueste Wendung, welche sich in der Strafrechtswissenschaft vollzogen hat, läßt sich in folgender Weise charakterisieren. Man fasste bisher das Verbrechen als eine rein individuell zu behandelnde Erscheinung auf. Der rechtswidrige Wille des Einzelnen leht sich gegen die Ordnung auf, welche die bürgerliche Gesellschaft sich selbst gegeben hat. Dieser verbrecherische Wille des Einzelnen muß unterdrückt werden. Das Gesetz soll warnen, abschrecken, die Strafe soll bessern, die Rechtspflege soll führen, indem sie die Macht des Gesetzes und die Rechtlosigkeit des wider das Gesetz sich auflehrenden Willens an das Licht stellt. Immerhin hat der Staat sich zu jedem einzelnen Verbrecher so zu stellen, als sei er der einzige seiner Gattung und mit der Aburtheilung desselben ist sein Fall erledigt.

Diejenige Auffassung, welche sich gegenwärtig Bahn bricht, läßt sich dagegen in die Worte zusammenfassen: Das Verbrechen ist eine Krankheit der Gesellschaft. Nicht mit individuellen Erscheinungen, sondern mit einer socialen Erscheinung haben wir es zu thun. Auf-

gabe der Staatsthätigkeit ist es nicht allein, das einzelne Verbrechen zu bestrafen, sondern so weit es angeht, das Verbrechertum auszurotten. Den Quellen, aus denen das Verbrechen fließt, muß man nachgehen, die Strafe im einzelnen Falle möglichst so einrichten, daß der Gesamtzweck, die Gesellschaft von einem verderblichen Uebel zu befreien, erreicht wird.

Die nächste Folge, welche sich aus diesem Vorderzuge ergibt, ist die, daß man innerhalb derjenigen Personen, welche sich gegen das Gesetz vergehen, zwei ganz verschiedene Klassen unterscheidet. Es kommen Personen mit dem Gesetze in Conflict, welche von Hause aus zu Verbrechen gar nicht angelegt sind. Sie werden vorübergehend von der Bahn des Rechts abgelenkt, weil eine unerwartete Verletzung an sie herantritt, weil sie einer leidenschaftlichen Aufwallung des Augenblicks unterliegen, weil eine ganz eigenthümliche Complication von Umständen sie zu einer Handlung veranlaßt, die sie unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht begangen haben würden. In vielen Fällen ist die begründete Erwartung vorhanden, daß sie in Zukunft mit dem Gesetze nicht wieder in Conflict gerathen werden, in anderen Fällen darf man wenigstens die Hoffnung hegen, daß schon die vor der Vollstreckung der Strafe eintretenden Folgen, die Kenntniß des Schadens, den sie angerichtet haben, die Mißbilligung der Personen, die ihren nächsten Umgangskreis bilden, sie auf den rechten Weg zurückführen werden. Immerhin haben sie eine Strafe verwirkt, und die Thatsache, daß ihre Handlung eine strafbare gewesen, muß ihnen vor die Augen geführt werden. Aber die bürgerliche Gesellschaft hat nur ein beschränktes Interesse daran, daß die verwirkte Strafe auch wirklich vollstreckt werde. Fälle dieser Art eignen sich zu einer milden Behandlung. Man kann so weit gehen, die Strafe, die sie verwirkt haben, nur auszusprechen, von der Vollstreckung derselben aber so lange abzusehen, bis sich zeigt, daß der in dieser Form ausgesprochene Verweis wirkungslos geblieben ist. Das ist der Sinn der bedingten Verurtheilung.

In der anderen Klasse stehen Personen, von denen nach menschlicher Erfahrung nicht vorherzusehen ist, daß sie jemals ihren Frieden mit der Gesellschaft schließen werden, und denen gegenüber diese zu jeder Vorkerkung berechtigt ist, welche sie selbst sichert und auf den Willen des Widerstehenden einen Zwang ausübt. Nicht allein die Entziehung der Freiheit gehört zu diesen Mitteln, sondern auch schwere Strafen am Vermögen. Die Natur der Geldstrafe, welche nicht selten auf denjenigen wirkt, der gegen Freiheitsstrafen unempfindlich geworden ist, ist von der Gesetzgebung allzusehr verkannt worden. Die Praxis stellt es häufig in das Belieben des Verurtheilten, eine ihm zuerkannte Geldstrafe abzulehnen, und andererseits macht sie die Geldstrafe, indem sie die Unterschiede des Vermögens vernachlässigt, zu einem gleichgiltigen Object. Der Vorschlag, der in Christiania gemacht worden ist, die Geldstrafen nach der Höhe des Steuerfahses zu bemessen, ihre Vertheilung aber, wenn auch in Abschlagszahlungen, mit aller Strenge durchzuführen, verdient daher volle Beachtung.

Von socialpolitischer Wichtigkeit ist auch der Vorschlag, den Erbsatz einer nicht beizutreibenden Geldstrafe durch eine Gefängnisstrafe völlig fortfallen zu lassen, um nicht den Armen schwerer zu belassen, als den Reichen. Wir betrachten die Beschlüsse der criminalistischen Vereinigung nicht als etwas Endgiltiges, sondern als Anregungen, welche durch die Discussion in der wissenschaftlichen wie in der Tagespresse weiter zu führen sind, aber wir hoffen, daß sie von der Tagesordnung nicht verschwinden werden.

Deutschland.

□ Berlin, 12. Septbr. [Aus der Werkstatt der Dst-cischen.] Vor Kurzem erregte ein im „Raugarder Kreisblatt“ zuerst an die Öffentlichkeit getretener Artikel über die Getreidezölle dadurch ein gewisses Aufsehen, daß er den braven Pommern vorreden wollte, der Zoll pro Doppelcentner Roggen betrage nur 50 Pfennige (richtig ist das Zehnfache) und verheüre das Pfund Brot nur um 1/4 Pf. Diese Vorpiegelung hatte natürlich nur den Zweck, darzuthun, wie unmotiviert die freisinnige Agitation gegen die Kornzölle sei. Derselbe Artikel erschien dann, wie festgestellt wurde, in mehr als 100 Kreisblättern. Sein officiöser Ursprung — er stammte aus der sog. Hammann'schen Correspondenz — stand damit außer allem Zweifel. Das „Deutsche Reichsblatt“ sagte im Hinblick auf diesen Artikel und die in demselben zur Belehrung des Volkes verzapfte unglaubliche Unwissenheit — dies ist noch die mildeste Beurtheilung der Sache — den Kreisblatt-Verlegern einige Schmeicheleien über ihren grenzenlosen Respekt vor officiösen Nachrichten, der sie dazu verleite, mit jedem baaren Unsinn, wenn er die amtliche Marke trage, die Spalten ihrer Blätter zu füllen. Diese Anzuspinnung hatte eine merkwürdige Folge. Mehrere schlesische Kreisblattverleger richteten an das „D. R.“ ein längeres Schreiben, das einen überaus interessanten Einblick in die officiöse Macho gewährt, so daß es sich lohnt, folgende Sätze aus dem Schmerzensschrei der unglücklichen Verleger unverfälscht widerzugeben: „Die bekannte officiöse Correspondenz geht von Berlin an die Landräthe, diese schreiben ihrem Geschmack entsprechende Artikel in derselben an und schicken sie den Kreisblatt-Redactionen mit dem Auftrage um Aufnahme zu. Sollte man denn nun nicht erwarten können, daß, wenn ein Landrath etwas durchstudirt hat, dasselbe so altherne Berechnungen, wie die in dem angezogenen Artikel, nicht enthält? Was den Respect anbelangt, so ist es ganz natürlich, daß wir die Artikel aufnehmen, denn andernfalls würde Einem der Verlag des Reichsblattes gekündigt werden, und die Tausende von Mark, die man dem Vorgänger dafür bezahlt hat, wären verloren. Die Regierung würde sich den Dank der sämmtlichen Kreisblatt-Verleger erwerben, wenn sie die Zufassung der Hammann'schen Correspondenz an die Landräthe einstellte; denn abgesehen davon, daß wir die amtlichen Bekanntmachungen ganz oder fast unsonst aufnehmen, müssen wir uns auch noch durch Aufnahme der Correspondenzartikel

Berliner Brief.

Nun muß sich alles, alles wenden!

Die lindenden Lüste sind zwar nicht erwacht, aber immerhin wird doch endlich der Sommer unseres Mitvergnügens glorreichem Herbst durch die Sonne, die nun Tag für Tag vergnügt vom Himmel herunterblinzelt, als wollte sie sich über die armen zurückgekehrten Sommerfrischler lustig machen. Und sicherlich würde auch der unbewusste Zeus aus der Ströme blauem Spiegel lachen, wenn sie nur einen hätten; aber es scheint bei den schlechten Zeiten zu diesem Luxusartikel bei den hiesigen Strömen nicht mehr zu reichen.

Ja, es muß sich alles wenden. Und Vater Zeus würde gewiss auch lachen, hätte er sehen können, wie sich selbst sein armer Götterbruder hat wenden müssen. Noch war der Begasche Monumentalbrunnen auf dem Schloßplatz nicht enthüllt, und schon murrte das Volk, weil Vater Neptun der „Breiten Straße“ seinen breiten Rücken drehte. Besonders die „Tante Vog“, die in der Breiten Straße ihre Redaktionsbureau aufgeschlagen hat, war tief betrübt über die allzu rückwärtsvolle Stellung des wohlgenährten Wassergottes. Doch der Kaiser erbarmte sich seines Volkes; und auf sein Nachwort mußte der dicke Herr trotz seiner 500 Centner Gewicht, die selbst einem Marienbader Stammgast staunende Bewunderung abnötigen, rechtsum kehrt machen und er kann nun der Tante Vog in die Fenster sehen.

Es ist eigentlich nicht recht einzusehen, weswegen sich die Insassen der „Breiten Straße“ irgendwie darüber aufgeregt haben, daß Neptun ihnen die Kehreseite zeigte. Was sollte da erst das königliche Schauspielhaus sagen, dem bekanntlich Schiller dauernd den Rücken wendet.

Die Theater haben jetzt schlechte Tage; weder mit alten, noch mit neuen Stücken gelingt es ihnen, einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Und wenn Herr Director Blumenthal gebietet hat, daß sein neuestes Stück, „Falsche Heilige“, — das er allerdings nur übertragen und mit vielen guten Bemerkungen versehen hat — ihm viele volle Häuser machen möge, so hat er sich offenbar an „falsche Heilige“ gewendet. Es läßt sich nun einmal die Thatsache nicht aus der Welt schaffen, daß selbst ein ganzer Jahrgang „Allegende Blätter“ einem Drama nicht auf die Beine helfen kann, wenn das Drama sonst nicht lebensfähig ist.

Das zeigte sich auch bei der im Wallnertheater aufgeführten Parodie „Cavalleria Verolona“ von Maximilian Krämer, demselben, der vor einigen Jahren Herrn von Horar am Breslauer Lobetheater durch die „Breslauer Semmelwochen“ aus der Klemme helfen wollte, was ihm freilich nicht gelang. Auch diese Parodie ist mit vielem Witz und mit noch mehr Witz verpackt und ihr musikalischer Theil ist stellenweise sehr fein herausgearbeitet, und doch war ihr Erfolg nur ein bedingter, und sie scheint nach kurzer Zeit bereits wieder vom Repertoire zu verschwinden.

Den größten Theatererfolg der letzten Zeit hatte noch das Stend-Theater durch das Nichtauftreten von Herrn Rainz zu verzeichnen. Ueber die einzelnen Phasen der Affäre Barnay-Rainz ist in dieser Zeitung bereits ausführlich berichtet. Wunderbar bleibt es nur, daß in diesem Falle die Sympathien des Publikums auf der Seite von

Rainz zu sein scheinen. Und doch kann man es Herrn Barnay nicht gut übel nehmen, daß er seine 12 000 Mark zu einer Zeit einzutreiben suchte, wo sein Schuldner gerade 16 000 Mark für sein amerikanisches Gastspiel vorausbezahlt bekommen hatte; und noch weniger kann man es schon von Herrn Rainz finden, daß er sich mit völliger Ignoranz der gegnerischen Ansprüche einfach aus dem Staube machte; denn die Nachricht von einem Haftbefehl war natürlich erfunden, wie Herr Rainz leicht erfahren konnte. Aber das Publikum scheint in Herrn Rainz eine verfolgte Unschuld oder einen Märtyrer zu erblicken, und in Herrn Barnay einen hartperzigen Schloß, der auf seinem Schein besteht, und dem es ganz recht geschieht, wenn er einmal gründlich geprellt wird. Barnay aber kann nicht einmal singen: „s ist mir alles eins, s ist mir alles eins, ob ich Geld hab oder Rainz!“, denn er hat eben gar nichts, höchstens zu dem Schaden noch den Spott. Soviel ist aber sicher, daß Rainz dieser plötzliche Abschied von Deutschland bei seinem amerikanischen Gastspiel ungemein nützen wird; denn selbst in Amerika, dem Vaterlande der Reclame, ist die unbeabsichtigte Reclame noch immer die wirksamste.

Schade, daß die Handschuhmachergehilfen mit der schönen Reclame nichts werden anzufangen wissen, die jüngst das „Berliner Tageblatt“ für sie machte, als es sie mit den hiesigen Gigerln verwechselte. Immerhin ist es ein Vorfall, der den Gigerln zu denken geben sollte, wenn sie sich diesen Luxus überhaupt gestatten, worüber sichere Nachrichten fehlen. Charakteristisch ist, daß nicht die Gigerl beleidigt protestirten, sondern die Handschuhmacher.

Aber vielleicht thut man den Gigerln überhaupt Unrecht; vielleicht lassen sich ihre scheinbaren Sonderlichkeiten in einer für sie ehrenreichen Weise erklären. Wer weiß, ob sie die bekannten, abnorm kurzen Lieberzieher nicht bloß deshalb tragen, weil sie wie ein für die heilige Martin jeder seinen Mantel mit einem Armen theilt, wobei der Arme allerdings die weitaus größere Hälfte bekommen haben müßte. Wer weiß, ob sie bei schönstem Wetter nicht bloß deshalb hoch aufgekoppelte Hosen tragen, um nach Art von Sandbaggerern in den weiten Falten pfundweise den Sand aus „des Deutschen Reiches Streusandbüchse“ Berlin nach den umliegenden Wäldern zu tragen, wohin er nach märkischen Begriffen gehört. Wer kann das alles wissen? Denn wer hat überhaupt zu begreifen, welche Zwecke die Gigerl verfolgen und wozu sie eigentlich da sind? Sie sind eben da und das genügt. Sie bilden einen integrierenden Bestandtheil von Berlin, und es ist kaum möglich, sie sich aus Berlin wegzudenken.

Auch ein anderes, freilich ziemlich entgegengesetzt geartetes Institut ist trotz der kurzen Dauer seines Bestehens so überaus typisch für Berlin geworden, daß man es sich kaum mehr fehlend denken kann; es ist das Institut der reitenden Schutzmannen, oder besser gesagt, der berittenen Schutzmannen. Wo in Berlin auf einem Platz, einer Brücke, einer Straßenecke ein reger Verkehr herrscht, da kann man sicher darauf rechnen, im dichtesten Gewühl einen Schutzmann hoch zu Ross postirt zu sehen. Bewunderungswürdig ist die unerklärliche Ruhe, mit der sie in dem Gewimmel von Wagen und Menschen unbeweglich still stehen. Man könnte glauben, daß sie sich photo-

graphiren lassen wollen, wenn sie nur das dabei übliche freundliche Gesicht machen würden; so aber gleichen sie in ihrer ersten Ruhe vielmehr dem Gouverneur zu Pferde aus dem „Don Juan“. Aber wehe dem, der dieser Ruhe traut und sich in weitestem Umkreise die geringste Unregelmäßigkeit zu Schulden kommen läßt! Sofort kommt Leben in die Statue und in wenigen Sekunden ist der Uebelthäter sifft, und wäre es der schnellstfahrende Vierkürcher. Weil aber die Berliner das ganz genau wissen und stets bedenken, wie scharf das Auge des Gesetzes wacht, so wickelt sich selbst an den belebtesten Punkten der gesammte Verkehr mit einer Ruhe, man könnte fast sagen: Eleganz ab, daß es jedem Fremden aufs äußerste imponirt. Noch staunenswerther ist die Gemüthsruhe der Straßenreiner, die anscheinend in ständiger Lebensgefahr zwischen den Wagen hin und her springen und bei Tag und Nacht ihres schweren Amtes warten. Berlin macht aber auf einen Fremden nicht nur einen sauberen Eindruck, sondern den einer neu erbauten Stadt. Dies hat seinen Grund weniger darin, daß in den letzten zehn Jahren für 600 000 neue Einwohner Häuser gebaut werden mußten — denn diese Häuser liegen meist peripher —, als vielmehr darin, daß gerade in den Gegenden, die die Fremden am meisten frequentiren, in der Friedrichstraße, der Leipzigerstraße u. s. w., ein großer Theil der Häuser, und sicherlich zwei Drittel der Eshäuser in den letzten Jahren niedergegriffen wurden, an deren Stelle sich nun neue stolze Paläste erheben. Und wenn man auch im Winter manchmal weidlich auf die vielen Baugerüste geschimpft hat, so kann man sich jetzt, wo die meisten dieser Gerüste gefallen, eines freudigen Stolzes nicht erwehren, daß Berlin wieder um so viel schöner geworden ist. Denn man kann über die Berliner Kunst denken, wie man will, den Architekten kann man einen guten Geschmack nicht absprechen.

Besonders die Eshäuser weisen vielfach eine schöne und häufig originelle Bauart auf. Hier errichtet der Münchener Brauerfürst Pschorr einen Bierpalast, der nicht mit Unrecht die Bierkirche genannt wird. Dort bringt die Equitable-Gesellschaft das architektonische Kunststück fertig, fünf Sechstel Glas und ein Sechstel Mauer zu einer gefälligen Fagade zu vereinigen, während im Gegensatz hierzu das Gebäude, das die Frl. von Tucher'sche Brauerei in Nürnberg errichten läßt, aus sehr viel Mauer und sehr kleinen Fenstern besteht, ohne darum einen irgendwie schwerfälligen Eindruck zu machen. Daß in jedem dieser Häuser eine Kneipe ist, bedarf kaum einer besonderen Erwähnung, denn es kommt in Berlin überhaupt auf fast jedes Haus eine Kneipe. Beträubend ist es nur, daß es jetzt eine ganze Menge sehr schöner Ecken giebt, in denen kein Geschäft von Löser u. Wolff existirt. Die genannte Cigarrenfirma hat bekanntlich das große Geschäftsprincip, sich selbst Konkurrenz zu machen, und sie hat zu diesem Zweck an vierzig der belebtesten Punkten, und zwar ausschließlich in Eshäusern, Läden etablirt. Die Berliner, die über jede Sache einen Witz machen müssen, haben sich dieser Thatsache längst bemächtigt und erzählen Folgendes: „Ein biederer Berliner kommt in den Himmel. Petrus öffnet ihm, macht ihm aber die unangenehme Mittheilung, daß infolge der überhandnehmenden Frömmigkeit (!) leider kein Platz im Himmel frei sei. Der Berliner wagt ihn schüchtern darauf aufmerksam zu machen, daß an der dritten Bank der Eshaus frei ist

der öffentlichen Beschimpfung aussetzen; auch Haß und Feindschaft unserer Mitbürger ernten wir durch dieselben genug. Große Wirkung haben die Artikel ja doch nicht, da man weiß, daß dieselben „von Berlin“ kommen. Mit dem Geld aber, das durch das Begraben der Correspondenz gespart würde, könnte man ja die Kreisblätter für die amtlichen Bekanntmachungen entschädigen. Mehrere Kreisblatt-Verleger.“ — Also der Geschmack der Landräthe ist der ständige Mitarbeiter der Kreisblätter, die ihren Lesern „alberne Berechnungen“ aufstellen müssen, weil es der Herr Landrath wünscht! Das Traurige an der Sache ist, daß es, wie erwiesen, in Preußen mehr als 100 Landräthe giebt, die an dem mit seinen Schlussfolgerungen auf einem notorischen Unsinn basirenden Artikel den gleichen Geschmack gefunden haben! Keinem Einzigen ist es aufgefallen, daß die dem Artikel zu Grunde gelegte Berechnung „albern“, grundfalsch und unhaltbar sei; kein Einziger hat sich dessen erinnert, daß der Zoll pro Doppelcentner 5 Mark beträgt, obwohl unter den apokryphen landräthlichen Kreisblatt-Redactoren noch mindestens ein Duzend als Abgeordnete für die Erhöhung des Zolles von 3 auf 5 Mark mitgestimmt haben werden. Denn daß die betreffenden Landräthe dem auf Unwahrheit basirenden Artikel wider besseres Wissen das Imprimatur gegeben haben sollten, das darf man doch füglich nicht annehmen. Das Schreiben der schlesischen Kreisblatt-Verleger wirkt wieder einmal ein recht häßliches Licht auf die officiöse Pressenwirtschaft. Die Fabrication der „Wahrschätz“, wie der terminus technicus für die officiösen Preiszeugnisse lautet, wird mit Geldern aus öffentlichen Mitteln bestritten. Diese Wahrschätz verdächtigen nicht selten die Oppositionsparteien in gehässigster Weise. Es ist also der freisinnige Steuerzahler durch die Macht der Verhältnisse gezwungen, dafür zu bezahlen, daß er bei seinen Mitbürgern herzhafte Verdächtigungen erntet. Die „Belehrung“, welche die Regierung durch die ihr zur Verfügung stehenden Pressorgane zu erteilen für gut befindet, müßte sich ein für allemal von jeder Verleumdung irgend einer politischen Partei oder deren Angehörigen fern halten; vor Allem aber müßte diese Belehrung streng bei der Wahrheit bleiben. Das ist doch das Mindeste, was man von dem Officiösenthum verlangen kann. Besser wäre es freilich, die ganze officiöse Pressenwirtschaft hätte ein Ende, denn man darf annehmen, daß ein Ministerium, das nicht freiwillig von einer unabhängigen Presse wirksam unterstützt wird, nicht viel aufrichtige Freunde im Lande hat.

[Tages-Chronik.] Wie die „N. St. Ztg.“ mittheilt, wird der Kaiser am 21. d. M. in Stettin eintreffen und der Grundsteinlegung der Kirche in Bredow und dem Stapellauf des Panzerschiffes auf der Werft des „Vulcan“ beiwohnen. Der Kaiser wird am genannten Tage nachmittags 4 Uhr ankommen und sich gleich im eigenen Wagen nach Bredow zum Bauplatz der Kirche begeben, um der Feier der Grundsteinlegung beizuwohnen. Wie verlautet, soll der Kaiser seiner lebhaften Freude darüber Ausdruck gegeben haben, bei der Grundsteinlegung einer Kirche in einem Arbeiterviertel zugegen sein zu können. Nach dieser kirchlichen Feier, die etwa eine Viertelstunde in Anspruch nehmen wird, begiebt sich der Kaiser nach der Werft des „Vulcan“, um dort die Taufe des Panzerschiffes zu vollziehen. Zum Empfang des Kaisers in Bredow sind bereits besondere festliche Vorbereitungen in Aussicht genommen. Der Aufenthalt des Kaisers wird nur kurze Zeit währen, bald nach beendetem Stapellauf wird derselbe die Rückreise antreten.

Die Veröffentlichung der neuen Lehrpläne für die höheren Unterrichtsanstalten durch einige Provinzialblätter hat in Regierungskreisen unliebsam berührt. Gleichwohl sind die Mittheilungen unwidersprochen geblieben und können somit als zutreffend angesehen werden. Inzwischen ist die Sache selbst noch keineswegs abgeschlossen. Die gedachten Lehrpläne sind thatsächlich von der Siebener-Commission ausgearbeitet und den Directoren der höheren Schulen vorgelegt worden. Die

Commission, welche im nächsten Monat ihre Arbeiten wieder aufzunehmen gedenkt, wird nun durch die Prüfung der Gutachten eine sehr umfassende Arbeit zu erledigen haben. Die geplante Schulreform sollte im April 1892 in das Leben treten. Möglicherweise wird der Unterrichtsminister in der Lage sein, schon vorher dem Landtage Mittheilungen über den Stand dieser Angelegenheit zu machen.

In dem Entwurfe des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, welchen der Bundesrath dem Reichstage seinerzeit vorlegte, war auch die Bestimmung enthalten, daß die Apothekergehilfen und Apothekerlehrlinge der Versicherungspflicht unterworfen sein sollten. Diese Bestimmung wurde auf den Wunsch der Apotheker selbst im Reichstage aus dem Entwurf gestrichen. Die Apotheker versuchen nun aus eigenen Mitteln eine Pensionskasse zu gründen. Es sind bereits vom Deutschen Apothekerverein statistische Erhebungen zu diesem Behufe veranlaßt worden. Ueber dieselben wird auf der am 14. d. M. beginnenden Generalversammlung des Vereins zu Magdeburg Bericht erstattet werden und dürfte dann über den weiteren Verlauf der Angelegenheit Beschluß gefaßt werden.

F. H. C. [Die Folgen des Branntweinsteuergesetzes.] In dem Jahresberichte der Handelskammer zu Lüneburg, welche das vergangene Jahr „im Allgemeinen für Handel und Gewerbe in unserem Gewerbe ein ungünstiges“ nennt, wurden die Folgen des Branntweinsteuergesetzes für die kleineren mit Geseffabrilation verbundenen Kornbrennereien besprochen. Schon bei der Verabreichung des Gesetzes wurde von seinen Gegnern betont, daß seine Bestimmungen lediglich den großen Brennereien, und zwar vorzugsweise der Kartoffelbrennerei, zu Gute kommen, während die kleineren ungemein geschädigt, vielfach geradezu vor die Existenzfrage gestellt werden würden. Die bisherige Entwicklung hat diesen Stimmen Recht gegeben, von den kleineren Brennereien, welche Korn, Obst, Beeren u. A. mit verarbeiten, ist bereits eine große Zahl außer Betrieb gesetzt worden. Ueber die Verhältnisse dieses Industriezweiges in ihrem Bezirke sagt die Lüneburger Handelskammer: „Die kleineren mit Geseffabrilation verbundenen Korn- und Brennereien unserer Gegend klagen sehr über die schlechten Resultate der letzten Jahre, und es dürfte die Nothlage dieser Betriebe auch nicht zu bestreiten sein. Der Absatz ist nur durch billige Preise zu erzwingen, dem aber die hohen Preise des Getreides und vor Allem die hohe Steuer gegenüber stehen. Die großen Establishments sind nicht nur dadurch besser gestellt, daß sie jede neue Einrichtung und Erfindung erwerben und ausnützen können, sondern sie genießen auch den so wesentlich günstigeren Steuerfuß. Die Geseffabrilation ist bereits in einzelnen kleinen Betrieben ausgegeben. Es erscheint hiernach unvermeidlich, daß die kleinen Brennereien eingehen, wenn nicht bei der Contingentierung ein anderer als der die großen Betriebe so überaus bevorzugender Maßstab angelegt wird.“

[Der Verwaltungsapparat der Berufsvereinigungen.] Von der Schwerfälligkeit des jetzigen Verwaltungsapparats der Berufsvereinigungen giebt der Geschäftsbericht der Schlesisch-Polener Bauernvereinigungen Zeugnis. Bei 50000 Nummern des Geschäfts-Journals (13518 Eingängen und 37442 Ausgängen) ist nur in 458 neuen Fällen eine Entschädigung festgestellt. Selbst unter Zuzurechnung der aus Vorjahren übernommenen 1549 Entschädigungen ergibt sich auf jede entschädigte Person ein Aufwand von etwa 25 Schreibern im Laufe eines Geschäftsjahrs, und den gezahlten Entschädigungen im Betrage von 268000 Mark steht ein Aufwand von nahezu 71000 Mark gegenüber.

h. Helgoland, 11. September. [Brand. — Unfall. — Mitternacht.] Die Befestigungsarbeiten. In der letzten Nacht brach im hiesigen Conversationshaus Feuer aus. Bei der leichten Bauart der Häuser und der dichten Bebauung des verfügbaren Raums bedeutet ein Brand immer eine beträchtliche Gefahr für das ganze Unterland bezw. Oberland. Zum Glück herrschte voll-

kommene Windstille, so daß es den Bemühungen der schnell zusammengekommenen einheimischen Bevölkerung, an denen sich auch ein Theil der aus süßestem Schlummer emporgeschreckten Badegäste theilnahmte, gelang, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Es kam im Keller aus bisher unaufgeklärter Ursache heraus und richtete dort und in den darüber gelegenen Localitäten seine Verheerungen an, während die Hauptsäle von den Flammen verschont blieben und nur unter den löschenden Wassermassen zu leiden hatten. — Vor einigen Tagen nahm ein Unfall auf dem Meere die Aufmerksamkeit des Helgoländer Publicums in Anspruch. Ein englischer Dampfer, der mit einer Ladung Hafer von Rußland kam, fuhr sich am hellen Mittage auf den Klippen im Südosten der Insel fest. In der Nacht wurde er nach Eintritt der Fluth zwar wieder flott, sank aber alsbald, da er ein Leck erhalten hatte. Am nächsten Morgen ragte nur noch die Mastspitze mit dem Wimpel als trauriges Wahrzeichen des verlorenen Schiffes aus dem Wasser hervor. Die gesammte Mannschaft war gerettet worden. — Auch in Helgoland zeichneten sich die Sommermonate im Allgemeinen durch ungünstige Witterung wenig vorthellhaft aus. Seit 10—14 Tagen aber zeigt der Himmel sein freundliches Gesicht, so daß die Badegäste und Passanten, die sich nun freilich allmählich mehr und mehr lichten, den vollen Genuß an ihrem Aufenthalt auf dem schönen Eiland haben. In den letzten Tagen herrschte in den Lüften und auf dem Wasser fast absolute Ruhe; die Segel haben in den Böden den Rudern weichen müssen und die Badenden entbehren des kräftigen Wellenschlages. Dafür bietet am Abend die wunderbare Erscheinung des Meerleuchtens, die sich nach stillen, warmen Tagen zeigt, Entschädigung. — Die Arbeiten für die Befestigungswerke schreiten rüstig fort, ohne daß jedoch das Bade-publicum dadurch irgendwie behelligt wird. Die neuerdings angelegten Bohrungen auf Trinkwasser sind von bestem Erfolge gekrönt worden.

Δ Gera, 10. Septbr. [Der XXXII. allgemeine Vereinstag der Erwerbs- und Birtschafsgenossenschaften.] II. Nach dem Berichte des Anwaltes Schenk kam noch in der heutigen Vormittags-Sitzung der von der in Freiburg gewählten Revisionscommission vorgelegte Entwurf eines Statutes des allgemeinen Verbandes zur Verabreichung. Die Beschlüsse, daß es dabei zu einer stürmischen Sitzung kommen würde, wurde getrübt. Ueber Nacht war nämlich zwischen den widerstrebenden Meinungen eine vollkommene Uebereinstimmung erzielt. Von den 33 Unterverbandsräthen, welche den vorgeschlagenen Entwurf vorberathen hatten, hatten nur die beiden großen Verbände der Creditvereine Schlesiens und Thüringens den Entwurf angenommen. Die große Mehrzahl der anderen Verbände hatte sich gegen mehrere Vorschläge des Entwurfes mit aller Entschiedenheit ausgesprochen.

Die Hauptstreitfrage betraf ein von der Revisionscommission vorgeschlagenes Organ. Dem Anwalt stand nach dem 1864 festgestellten „organischen Statut“ nur ein aus allen Verbandsdirectoren bestehender „engerer Ausschuss“ zur Seite. Dieser Körperschaft, die gewissermaßen als Aufsichtsrath des Anwaltes hingestellt war, trat in der Regel nur einmal jährlich, beim allgemeinen Vereinstage, zusammen. Die Kosten einer Einberufung von 34 Männern aus allen Theilen Deutschlands auf einige Tage nach Berlin waren zu bedeutend, als daß außer dem Nothfall eine Berufung stattfand. Aus diesem Grunde schlug der Revisionsausschuss vor, diesem „Gesamtausschuss“ noch einen engeren Ausschuss zur Seite zu stellen. Dieser sollte aus 7 Mitgliedern bestehen, die durch den allgemeinen Vereinsalltag aus den Mitgliedern der zum Verbands gehörigen Genossenschaften mit Stimmmehrheit auf drei Jahre gewählt werden sollten. In den ersten beiden Jahren sollten je zwei, im dritten drei Mitglieder ausscheiden. Die Reihenfolge sollte das Loos bestimmen. Hiergegen hatten fast alle Unterverbandsräthe sich ausgesprochen. Der Genossenschaftstag, auf dem jeder Verein und jeder Unterverband eine Stimme hat, versammelt sich alle Jahre in einer anderen Gegend Deutschlands. Die Wahl des neuen „engeren Ausschusses“, dem die wichtigsten Rechte des alten, engeren Ausschusses beilegt werden sollten, durch eine „zufällig zusammengekauerte Menge“, wie es heute ein Redner nannte, vorzunehmen zu lassen, erschien allerdings bedenklich. Die Unterverbandsräthe meinten, daß die gewählten Verbandsdirectoren weit mehr als die Träger des allgemeinen Vertrauens zu crachten seien; sie seien fast alle Männer, die seit langen Jahren eine leitende Stelle im Genossenschaftswesen einnahmen und daher

Doch Petrus entgegnet kurz: „Thut mir leid, mein Lieber, sämtliche Gassen sind für Löser u. Wolff reservirt!“

Natürlich werden oft die schönsten Häuser durch die häßlichsten Reclameschilder verunstaltet; doch das muß man eben in Kauf nehmen. Sonderbar aber nimmt es sich aus, wenn an einer Gasse in Riesenlettern das neue Wort: „Auskunft!“ prangt. Diese Verleumdung der deutschen Sprache geht doch etwas zu weit. Dementsprechend könnte der Inhaber der transparenten Reclamewagen F. von Schirp, der, wie man auf Schritt und Tritt sieht, alles macht, „Wach!“ anschreiben, Hefter könnte sich eine „Wurstei“ beilegen und die Restaurants eine „Durstei“; oder würde dieser Name besser für die Heringsbuden passen?

Bei der Eisenbahn hat man sich allmählich an die einzige Neuerung der letzten zwanzig Jahre gewöhnt und man geht geduldig, nachdem man sich an der Fahrkartenausgabe eine Rückfahrkarte gelöst hat, auf den Bahnsteig, wo der Schaffner die Fahrkarte durchlocht. Aber es scheint fast, als sollte es jetzt mit noch durchgreifenderen Neuerungen losgehen; wird doch für die Vororte Berlins ein neuer Tarif eingeführt, der mit dem „oben“ so gehäßten Zonentarif verzweifelnde Nehmlichkeit hat. Gerade die Klassen, für die dieser neue Tarif zum ersten bestimmt ist, werden freilich nicht gerade die meisten Vortheile davon haben; denn sie fahren jetzt auf Arbeiterbillets billiger und diese Vergünstigungen sollen fortan wegfallen. Aber es ist doch erfreulich, daß man wenigstens nicht mehr die Möglichkeit einer Aenderung und eventuellen Verbesserung leugnet.

H. H.

Pariser Plaudereien.

Paris, 9. September.

In Deutschland soll gewöhnlich die Ankündigung von Feuerwerken oder von Concerten im Freien die Wirkung haben, daß sich an dem zuvor tagelang klaren Himmel Wolkenmassen aufstürzen, und gerade beim Beginn der versprochenen Genüsse öffnen sich dann die Schleusen des Himmels, um sich nicht so rasch wieder zu schließen. Hier hat man nun seit mehreren Jahren eine analoge Wahrnehmung gemacht: von dem Augenblicke an, wo die ersten Anzeichen über die Wiedereröffnung der Theater in den Journalen erscheinen, zerstreuen sich die Wolken, die bis dahin den Himmel bedeckten, und sobald der erste der großen Musentempel seine Pforten wieder geöffnet, bricht die Sonne mit aller Kraft hervor. Wenn je, so ist das Experiment in diesem Jahre den Pariser Theaterdirectoren geglückt: in Berücksichtigung des überaus unfreundlichen, regnerischen und kalten August hatten sie es für angezeigt gehalten, die Ferien abzukürzen und bereits in den letzten Tagen des August bezw. den ersten des September die Saison zu eröffnen. Daraufhin ist nun mit einem Male eine wahrhaft afrikanische Gluth über Paris hineingebrochen: das Thermometer zeigt den Tag über beharrlich mehr als 25 Grad im Schatten und bequemt sich auch am Abend nur schwer dazu, von dieser für die Jahreszeit außergewöhnlichen Höhe etwas herabzusinken.

Es braucht wohl kaum bemerkt zu werden, daß die Theaterleiter über diesen „Erfolg“, den sie als approbirtete Wetteränderer errungen, nicht weniger als erfreut sind: stehen doch ihre Einnahmen zu dem

Thermometer in dem Verhältnisse, daß sie genau in derselben Proportion sinken, als dieses steigt. Die wenigen unter ihnen, die vorsichtig genug waren, noch nicht zu öffnen, verschoben natürlich jetzt die bereits angeforderten ersten Vorstellungen. Auch die Große Oper hat sich zu einem Zugeständnisse in dieser Hinsicht verstehen müssen: ihre Leiter haben die Premiere des „Lohengrin“ zunächst auf den 14. September verschoben, womit aber noch keineswegs gesagt ist, daß das Wagner'sche Werk an diesem Tage wirklich in Scene gehen wird. Das hängt ganz von Helios' Gnade ab! Die Herren Patrioten, die nun doch trotz vorheriger gegentheiltiger Versicherungen diese Gelegenheit nicht vorbegehen lassen wollen, um wieder ein Lebenszeichen von sich zu geben, werden somit genügend Zeit haben, ihre kleine Demonstration vorzubereiten. Worin diese bestehen soll, ist allerdings noch nicht festgestellt: die Wiederholung der bekannten Gassenjungen-Aufzüge, wie sie vor vier Jahren vor dem Eden-Theater stattgefunden, scheint nicht beabsichtigt zu sein. Dagegen ist der Gedanke aufgetaucht, im Saale selbst vor dem Orchester den Vortrag der Ruffenhymne nach dem ersten Abschlusse zu verlangen und falls dieser selbstamen Forderung nicht nachgegeben werden sollte, eine Manifestation zu veranstalten. Um Stimmung für dieses Project zu machen, und die der Ankündigung der „Lohengrin“-Aufführung in der Académie nationale de musique gegenüber sehr kühl gebliebenen Massen aus ihrer Apathie etwas aufzurütteln, hat man zu einer kleinen Erleuchtung seine Zuflucht genommen. Die zur Verbreitung aller möglichen aufreizenden und lügenhaften Nachrichten sich hergebende „Agence libre“ — wohl deshalb „libre“ genannt, weil sie sich mit der Wahrheit ganz erschlauiche Freiheiten erlaubt — veröffentlichte nämlich eine angeblich aus Berlin eingegangene Depesche, derzufolge ein dortiger „Wagner-Verein“ 200 seiner Mitglieder zur Premiere des „Lohengrin“ nach Paris entsenden würde, um hier eine Rundgebung für den Meister des Werkes und gleichzeitig für Deutschland hervorzuheben: der deutsche Kaiser solle zur Bestreitung der entstehenden Unkosten 10000 Mark beigesteuert haben. Die meisten Pariser Zeitungen haben indessen dieser Patriotente-Depeche sofort die Flügel abgeschnitten. Sie konnten die Unglaublichkeit dieser Depesche übrigens sehr leicht schon dadurch nachweisen, daß die Plätze zu der lang erwarteten Premiere bereits seit geraumer Zeit vergiffen sind; und zwar haben fast ausschließlich Bewohner der französischen Hauptstadt die vorhandenen Sitze mit Beschlag belegt. Es verdient übrigens bemerkt zu werden, daß eine recht glaubwürdige Pariser Zeitung, der „Jour“ ebenso das Telegramm der „Agence libre“ als andere im Hinblick auf die „Lohengrin“-Aufführung verbreitete böswillige Gerüchte einer Clique junger französischer Componisten und gewisser Musikalien-Verleger zuschreibt, welche sich durch die Einfügung Wagner'scher Werke in das Repertoire der Großen Oper in ihren Interessen bedroht sehen. Es giebt nämlich hier eine große Zahl von Zukunftsmusikern, welche darauf speculirt hatten, daß Wagner wegen des herrschenden Chauvinismus die Pforten der französischen Theater und speciell der Pariser Großen Oper noch lange verschlossen bleiben würden, und die deshalb in ihren den Directionen bereits eingereichten Werken nicht unbedeutende Anleihen bei dem deutschen Meister gemacht hatten. Sapienti sat!

Wagner wird übrigens nicht der einzige Deutsche sein, dem in der kommenden Saison das Wort in Paris verstatet wird. Der Director des Odéon, des zweiten Théâtre français, dem im vorigen Jahre der Versuch mit Goethe's „Egmont“ vorzüglich gelungen ist, gedenkt nunmehr auch andere Werke der deutschen Classiker zur Auf-führung zu bringen. Zunächst ist von ihm die Darstellung von Schiller's „Wilhelm Tell“ und „Jungfrau von Orléans“ und dann auch von Goethe's „Faust“ (beide Theile) in Aussicht genommen. Bei dem letztgenannten Stücke sollen die hervorragenden Künstler und Künstlerinnen mitwirken. Jedenfalls wird sich die Premiere desselben gleichfalls zu einem der bedeutendsten theatralischen Ereignisse dieses Winters gestalten.

Aber, wie bereits zu Anfang bemerkt worden, noch scheint der Eintritt des Winters und somit der Anfang der wirklichen Theater-saison in weiter Ferne zu liegen. Der September scheint hier jetzt wirklich der wahre Hochsommer-Monat geworden zu sein und die bisher dem August zugeschriebene Rolle übernommen zu haben. Die Thatsache soll bereits mit wenigen Ausnahmen seit dem Jahre 1866 constatirt worden, aber besonders seit 10 Jahren stark hervorgetreten sein. Sie hat daher in diesem Jahre, wo sie sich so überaus bemerklich macht, auch die wissenschaftlichen Kreise beschäftigt. Hiesigen Journalen zufolge sollen besonders die hervorragenden Astronomen Frankreichs eingehende Studien über dieselbe angestellt haben und zu dem Entschlusse gekommen sein, der landwirtschaftlichen Bevölkerung durch die Ackerbau-Kammer der Departements anzurathen, mit den Ausfahrten 20 Tage später, als bisher gebräuchlich gewesen, zu beginnen und die Ernte in gleicher Weise zu verschieben. Sollte das aber nicht doch etwas voreilig sein? Es wäre doch besser, abzuwarten, ob die Theorien Falb's und anderer hervorragender Meteorologen über die sich in gewissen Abständen folgenden Regen-Epochen nicht zutreffend sind. Nun, die Bauern werden ja schon wissen, was sie zu thun haben. Sie sind auch in Frankreich Leute, die an den Traditionen sehr festhalten und sich nicht so leicht zu umwälzenden Neuerungen, von wem dieselben auch immer anempfohlen sein mögen, verziehen.

In Paris scheinen übrigens auch Theaterdirectoren zu existiren, für welche das Wort „Tradition“ noch nicht zu den bedeutungslosen, für unser „fin de siècle“ abgethanen Begriffen gehört. Diese Erfahrung hat der berühmte Humorist Bergerat, den „Figaro“-Feiern als „Caliban“ bekannt und lieb geworden, zu seinem großen Er-raunen und zu seinem nicht minder großen Leidwesen machen müssen. Der liebenswürdige Autor hat das Unglück, trotz des berechtigten Respects, den ihm, dem oft recht scharfen Kritiker, die Directoren entgegenbringen, mit seinen Stücken stets von einem Theaterleiter zum andern gewiesen zu werden. Um so größer war daher seine Freude, als dem letzten seiner dramatischen Schmerzenskinder jüngst von dem Director des Bauderville-Theaters Carré sofort eine freundliche Aufnahme zu Theil wurde. Wer beschreibe aber sein Er-raunen, als er am 4. September folgendes Schreiben erhielt: „Mein lieber Bergerat! Nach Ihrem heute Morgen veröffentlichten Artikel können Sie selbstverständlich nicht mehr darauf rechnen, im Bauderville gespielt zu werden. Raymond Deslandes

eine große Summe von Erfahrung vertragen. Man nahm deshalb ziemlich übereinstimmende Anträge an, wonach der alte Ausschuss bestehen blieb und nur verpflichtet sein sollte, aus der Zahl seiner Mitglieder eine Commission von Sieben zu wählen, der eine Reihe von Befugnissen zu übertragen seien, die nach dem Entwurf dem neuen Organ zufielen.

Der Widerspruch der Unterverbände veranlasste die Revisions-Commission, hier am Sonnabend zusammenzutreten und sehr gewichtige Änderungen ihres Entwurfes nach der Richtung der Unterverbände beizulegen zu treffen. Das wichtigste Zugeständnis war, daß das neue Organ zwar mit allen Befugnissen aufrecht zu erhalten und vom Genossenschaftstage zu wählen sei, aber nicht beliebig aus den Mitgliedern der Genossenschaften, sondern nur aus den Verbandsdirectoren oder deren Stellvertretern. Da eine solche Wahl nicht ohne Vorschlagslisten erfolgen kann, so wurde allseitig anerkannt, daß sie auf dieselben Personen fallen würde, aus denen der Gesamtausschuss seine Commissionen zusammenstellen würde. Ungeachtet jenes Entgegenkommens wurden am Dienstag bei einer Sitzung des Gesamtausschusses diese Vorschläge des neuen Entwurfes mit Mehrheit abgelehnt und statt dessen dem entsprechenden Gegenantrag des mittelhessischen Verbandes zugestimmt. Zu Gunsten des letzteren wurden die meisten Anträge der Unterverbände zurückgewiesen. Der Director des mittelhessischen Verbandes, Justizrat Scholz-Wiesbaden, wurde vom Gesamtausschuss beauftragt, in seinem Namen den Gegenantrag zu begründen.

Nach diesem Ergebnis erschien die Entscheidung nur davon abhängig zu sein, ob in diesem Punkte der Entwurf des Revisions-Ausschusses oder der Antrag des Gesamtausschusses die erforderliche Dreiviertelmehrheit erzielte; widerwärtig wäre das ganze Revisionswerk gescheitert. Allseitig wurde empfunden, daß ein solcher Ausgang im Stande sei, einen dauernden Zwiespalt in den sonst so einigen Genossenschaftsverband Schulse-Deichs hervorzuheben. Am Mittwoch Nachmittag traten in diesem Sinne die Einladungen zweier Unbefugter (Vandirector Weigner-Frankfurt a. M. und Landtagsabgeordneter Parisius-Charlottenburg) fünf Verbandsdirectoren (Hof-Justizrat und Schwanitz-Immenau vom Revisionsausschuss und Nölle-Lüdenscheid, Preßler-München, Scholz-Wiesbaden) zu einer freien Besprechung zusammen. Auf Vorschlag von Hof wurden noch einige Änderungsanträge entworfen, nach denen dem neuen Organ gewisse Befugnisse abgenommen und dem Gesamtvorstande belassen oder neu übertragen werden sollten. Der Revisionsausschuss nahm diese Vorschläge an und in seinen Entwurf auf. In einer am Abend nach der Vorversammlung stattfindenden nochmaligen, mehrstündigen Sitzung des Gesamtausschusses gelangte auch dieser dahin, einstimmig mit Zustimmung des Anwaltes dem so veränderten Entwurf beizutreten. In der heutigen Hauptversammlung hatte Director Mathies-Stralund den Entwurf des Revisionsausschusses zu begründen. Nach ihm erstattete Justizrat Scholz-Wiesbaden über den Antrag des engeren Ausschusses Bericht. Beide thaten es gründlich und in maßvoller Weise. Sie kamen schließlich aber zu dem Ergebnis, unter Zurückziehung des früheren Antrages des engeren Ausschusses den veränderten Entwurf des Revisionsausschusses zur einstimmigen Annahme zu empfehlen. — In einer Specialberatung wurden alle 44 Paragraphen des Entwurfes angenommen. Vor der Abstimmung über das Ganze zogen die Verbandsdirectoren Ebner-Ilm und Schwanitz-Immenau die noch vorhandenen Anträge ihrer Verbände im Interesse der Einigung zurück. Feierabend-München und Quassow-St-Gumbinnen empfahlen gleichfalls sehr warm die einstimmige Annahme. Die Probe und Gegenprobe bei der Abstimmung ergab die einstimmige Annahme. Dies Ergebnis ward allseitig mit großer Befriedigung entgegengenommen. Die Wahl des engeren Ausschusses wird morgen stattfinden.

Auf Berichterstattung des Verbands-Directors Morgenstern-Breslau wurde der vom Revisionsausschuss vorgeschlagene und vom Anwalte und Gesamtausschuss angenommene Antrag in Betreff der Verbandskosten einstimmig zum Beschluß erhoben. Danach sollen künftig Credit und Baugenossenschaften 1 pCt. des Reingewinns, Consumvereine, Rohstoff-, Magazin- und Productgenossenschaften 15 pCt. von je 1000 M. des Verkaufserlöses mit Innehaltung eines Mindestbetrages von 10 M. und eines Höchstbetrages von 100 M. als Jahresbeitrag zahlen, die zum Verbanne gehörigen Actiengesellschaften aber 100 M.

Frankfurt, 10. Septbr. [Internationaler Elektrotechniker-Congress.] In der vierten Section (Elektrochemie und besondere Anwendungen der Electricität) unter Vorsitz von Geh. Rath Quincke-Heidelberg sprach Dr. Höpfer-Gießen „über Elektrochemie und Metallurgie“. Ober-Ingenieur Dr. Otten-Hamburg spricht über Anwendung der Electricität im Bergbau. Rascher noch wie in allen anderen Zweigen haben sich die Elektromotoren im Bergwerksbetrieb eingeführt. Die hierfür sprechenden Vortheile sind schon so häufig gewürdigt worden, daß eine Aufzählung der verschiedenen elektromotorisch betriebenen Arbeitsmaschinen genügen wird; es sind vornehmlich Förder- und Aufbereitungsmaschinen,

Stampf- und Pochwerke, Erzschäler, Grubenlocomotiven, Ventilatoren, Pumpen, Steinschneides- und Steinbohrmaschinen. Die letztgenannten elektrisch zu betreiben, war die schwerste Aufgabe, wegen der örtlichen Bedingungen, unter welchen sie arbeiten müssen, und wegen der eigenthümlichen Bewegungen, die das Arbeitsstück auszuführen hat, und es sei dem Redner besonders von Werth, bei diesem Congress das von Charles van Depoele in Boston erdachte System zur Erzeugung der Stoßbewegung zum ersten Male ausführlicher bekannt zu geben. Bohrer und Pumpen dieser Art sind in der Ausstellung der Thompson-Houston Company im Betrieb zu sehen. Das Wesentliche ist, daß der bewegliche Theil an einem Eisenträger befestigt ist, dem der rasche und sichere Gang dadurch ertheilt wird, daß er von drei getrennten Spulen umgeben ist, deren mittlere ihn mittels Gleichstrom magnetisch macht, während die beiden anderen von pulsirenden Wechselströmen durchflossen sind und ihn abwechselnd anziehen und abstoßen. Beide Stromarten werden in einer secundären Maschine, dem Dynamomotor, erzeugt, welcher zu diesem Zwecke außer den festen Bürsten am Commutator rotirende Bürsten trägt, und der Arbeitsmaschine in 3 zu einem Kabel vereinigten Leitungen zugeführt, was an mehreren Skizzen erläutert wird. Auf dieselbe Art können natürlich auch andere Werkzeuge mit ähnlicher stoßweiser Wirkung betrieben werden; eine Zeichnung macht den parallelen Betrieb von elektrischen Hämmern und Nietmaschinen für eine Werkstätte anschaulich. Redner hofft weiter günstige Erfolge von dem Einigen Zusammenwirken der Mechanik mit der Elektrotechnik.

Professor Sylv. Thompson spricht über einige neue elektrische Bergwerksmaschinen, welche von seinen Schülern Atkinson und Snell erfunden und bereits vielfach in England eingeführt sind.

In der fünften Section des Congresses (elektrische Gesehgebung) wurden folgende Thesen angenommen: 1) „Alle öffentlichen Vorschriften sind so zu fassen, daß jede elektrische Anlage gegen den Einfluß anderer geschützt ist. Dabei ist ein Unterschied zwischen Schwach- und Starkstromanlagen nicht zu machen.“ 2) „Der heutige Standpunkt der Elektrotechnik ermöglicht es, elektrische Anlagen so herzustellen, daß sie gegen störende Inductionseinwirkungen genügend geschützt sind.“ 3) „Die Benutzung der Erde, sei es als Rückleitung, sei es zur Verbindung mit einer Leitung, kann zur Zeit von elektrischen Anlagen und Anlagen nicht gänzlich entbehrt werden. Es darf deshalb diese Benutzung der Erde nicht einzelnen Anlagen oder einzelnen Arten von Anlagen ausschließlich überlassen werden.“ 4) „Die Sicherheit des Publikums und der öffentlichen Ordnung sowohl, als der einzelnen elektrischen Betriebe erfordert für die Herstellung, die Errichtung und den Betrieb elektrischer Anlagen und die Regelung ihres Verhältnisses unter sich und zu anderen öffentlichen Anlagen, daß die Entscheidung über Differenzen zwischen benachbarten elektrischen Betrieben und die Prüfung der Anlagen vom Gesichtspunkte der allgemeinen Sicherheit unbefugigten und unabhängigen Behörden übertragen wird.“ 5) „Anlagen zur Erzeugung, Leitung und Verwendung der Electricität bedürfen weder unter dem Gesichtspunkte der Gefahren, welche sie für Leben und Gesundheit bedingen, noch aus sonstigen Gründen einer gewerbepolizeilichen Ausnahmestellung.“ Der letzte Punkt wird mit 13 Stimmen gegen 12 angenommen.

München, 10. Septbr. [Zu Beginn der heute abgehaltenen Magistrats-Sitzung] erhob sich Bürgermeister Dr. v. Bidenmayer zu folgender Mitteilung: „Se. Majestät der Deutsche Kaiser haben heute früh 5 Uhr 55 Minuten München verlassen. Sowohl nach Beendigung der Hofstadt am 9. d. M., zu welcher die Vorstände beider Collegien Einladung erhalten haben, als heute vor der Abreise haben Se. Majestät Ihrer hohen Freude Ausdruck gegeben sowohl über die festliche und patriotische Huldigung, welche Se. Majestät bei der Ankunft in München und der Fahrt zur Residenz gefunden, als über die allseitige Ausrufung der Liebe, des Vertrauens und der Begeisterung, welche Se. Majestät während seines Aufenthaltes überall dargebracht wurden. Se. Majestät haben mich beauftragt, die ganze Bevölkerung allerhöchstermännlichen Dankes zu versichern. Es gereicht uns Allen zur großen Freude, daß Se. Majestät gern in München verweilen. Jene Stunde, welche Seine Majestät im Rathhause zubrachten, um die Stadt München zu ehren, und in welcher Se. Majestät seinen Wünschen für Münchens Wohlergehen einen so herzerhebenden Ausdruck gab, wird, wie im Buche der Stadt so im Herzen der Bürger eingegraben bleiben. Unser Dank und unsere Segenswünsche begleiten den Kaiser auf seiner Lebensbahn.“

Bermischtes aus Deutschland. Die Firma H. Barthels-Feldhoff in Barmen, welche ungefähr 300 Personen beschäftigt, hat der „Frankf. Zeitung“ zufolge, ihren verheirateten Arbeitern eine Heuerungszulage ausgetan. Jeder der verheirateten Arbeiter erhält für sich, seine Frau und jedes seiner Kinder unter 14 Jahren wöchentlich und pro Person 40 Pf. Zulage. In den vorhergegangenen Jahren hat die Firma

auch in größeren Pforten Kartoffeln angekauft und ihren Arbeitern zum Selbstkostenpreise überlassen. Dies wird auch in diesem Jahre geschehen. Vor Kurzem mußte ein Radfahrer an der Lippebrücke bei dem westfälischen Städtchen Herne 4 Pf. Brückengeld zahlen. Auf seine Beschwerde bei dem Bürgermeister wurde er, der „Dortm. Zig.“ zufolge, auf folgende Verfügung verwiesen: „Münster, den 31. October 1885. Ein Hochwohlgeborenen eröffnen wir auf den Bericht vom 15. d. M., daß, da ein Velociped nach seiner gegenwärtigen Benutzung ungefähr einem Handwagen gleichsteht, für ein solches das unter IIIc des fraglichen Tarifs festgesetzte Brückengeld zu entrichten ist. Königliche Regierung (Abtheilung des Innern), v. v. Diebald.“

Am Donnerstag erfolgte in Potsdam der Bebel des Victoria-Gymnasiums, Ebert. Seine Leiche wurde nach längerem Suchen am späten Abend auf dem Boden des Gymnasialgebäudes vorgefunden. Der Fall erregte nicht geringes Aufsehen. Es galt allgemein als ein ehrenwerther Charakter: er war ehemals Wachmeister beim 3. Garde-Manns-Regiment und erfreute sich stets der Achtung seiner Vorgesetzten. Nun hat sich jedoch herausgestellt, daß er sich wegen Unterschlagung ihm amtlich anvertrauter Gelder den Tod gegeben hat. In einem an den Director des Victoria-Gymnasiums, Dr. Volz, gerichteten, hinterlassenen Briefe räumt er die Unterschlagung von ihm einseitig Schuldeber zu ein und bittet darum, bei seiner Familie keine Hausuchung vornehmen zu lassen, da jene an seinen Veruntreuungen untheilhaftig sei und er das unterschlagene Geld — es handelt sich um mehrere hundert Mark — für sich allein verbraucht habe.

Österreich-Ungarn.

[Im Wiener Gemeinderath] haben, wie verschiedene auswärtige Blätter berichten, die Antisemiten am Mittwoch eine allgemeine Unwillen erregende Demonstration vollführt, welche in sämtlichen Kreisen Wiens äußerst peinlich berührt hat. In der Sitzung, die eine vertrauliche war, stand auf der Tagesordnung der Antrag, den langjährigen Vice-Bürgermeister Wiens, den bekannten Volksmann Steudel, und Erzbischof Angerer zu Ehrenbürgern zu ernennen. Die Antisemiten stimmten aber unerwartet gegen Steudel, so daß dieser die Zweidrittelmajorität nicht erhielt, worauf die Liberalen gegen Angerer stimmten. Die Wiener Blätter haben auf Ersuchen des Bürgermeisters Dr. Prix mit Rücksicht auf die gegenwärtige schwere Erkrankung Steudels nicht darüber berichtet.

Frankreich.

s. Paris, 10. Sept. [Die Rede Freycinet's.] Im Laufe des Sommers, vorzugsweise während der Parlamentsferien, pflegt sich gewöhnlich ein Mitglied des jeweiligen Cabinets in einer längeren Rede über die innere und auswärtige Lage auszulassen. Wenigstens ist dies während der letzten zehn Jahre stets der Fall gewesen; man war deshalb bereits sehr erstaunt, daß dieses Mal der ministerielle Speech so lange auf sich warten ließ, und glaubte schließlich annehmen zu müssen, daß derselbe dem Handelsminister Rouvier bei Gelegenheit der Enthüllung des Garibaldi-Denkmal in Nizza überlassen sei. Diese Meinung ist eine irrthümliche gewesen; der französische Cabinetchef Freycinet hat es für angezeigt gehalten, wegen der wichtigen Veränderungen, welche in der letzten Zeit zu constatiren gewesen, selbst das Wort zu ergreifen. Er hat heute bei dem den französischen Offizieren und den fremden Offizieren, welche den französischen Mandatären folgen, zu Ehren in Vendevres gegebenen Banquette Veranlassung genommen, eine große politische Rede zu halten. Der Ton derselben ist ein recht zuversichtlicher; man wird indessen nicht in Abrede zu stellen vermögen, daß Freycinet den Hauptnachdruck auf die Sätze, welche die friedlichen Absichten der französischen Republik hervorheben, gelegt hat. Was man mithin auch an einzelnen Stellen derselben wird aufzufassen finden, sie wird doch allen Unparteiischen als eine Friedensfundgebung erscheinen. — Der erste Eindruck, den diese Rede in Paris hervorgerufen, ist ein guter: die Abendzeitungen bemühen sich, in erster Linie die friedlichen Stellen derselben hervorzuheben und sie als eine eminent friedfertige Kundgebung zu kennzeichnen. Sie geben der Hoffnung Ausdruck, (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

war nicht nur mein Geschäftshaber, er war auch mein Freund! Sie wußten das wohl und hatten somit kein Recht, von ihm zu sprechen, wie Sie das gethan haben, von dem Tage an, wo ich, mit einem Schwamm die Vergangenheit auslöschend. Ihnen die Thore eines Theaters wieder eröffnet habe, in welchem das Andenken an ihn begelbt ist. Ich bebaure, daß Sie das nicht verstanden haben. Ihr ergebener Albert Carré.“ Man kann sich denken, welche einen Entrüstungsturm dieses unbefugte Schreiben in der Pariser Presse, deren Mitglieder den Aufsehenstenden gegenüber trotz aller politischen und persönlichen Differenzen eine in der deutschen Journalistik leider unbekannte Solidarität zu zeigen pflegen, hervorgerufen hat. Herr Carré geht mit seiner Empfindlichkeit in der That auch über die erlaubten Grenzen hinaus. Vergarot hatte eine einfache literarische Kritik Deslandes', der einige mittelmäßige Werke, „Antoinette Rigaud“ u. s. w., geschrieben, veröffentlicht, die vielleicht wegen seiner in Bezug auf das Theater eponymischen Stellung, dem sich streng an die aberkommene Conventio halten des Deslandes gegenüber etwas scharf ausgefallen war, aber nirgends eine Beleidigung gegen den verstorbenen Director, der ihm zu seinen Lebzeiten offen als Feind entgegengetreten, enthielt! In Paris dulden es die Schriftsteller noch weniger als anderswo, von einem Theaterdirector sich brüskiren und vor Allem in ihrem literarischen Urtheil beeinflussen zu lassen. Der unglückselige Carré wird wohl schon zu der Einsicht gelangt sein, daß er mit seinem in der Fassung an einen russischen Ukas erinnernden Schreiben eine große Dummheit begangen hat. Die Pariser Chronique, Vergarot natürlich voran, sind mit einer wahrhaft teuflischen Freude über den Director mit den Traditionen und dem Alles auslöschenden historischen Schwamm hergefallen und haben ihn in einen bedauernswürthigen Zustand versetzt. Er ist in den Augen des Publikums, welches mit Entzücken die geistreichen und gepfeiften Ausfälle der Presse gegen Carré verschlang, gegen deren Fluth er nur matt ankämpfen konnte, einfach lächerlich geworden. Und man weiß ja, daß die Lächerlichkeit in Frankreich noch heute zu tödten vermag!

Zu den Leuten, die den Fluch derselben trotzdem nicht scheuen, sobald ihre materiellen Interessen im Spiele sind, scheint übrigens auch ein anderer Pariser Theaterleiter, und zwar der künftige Director der Großen Oper, Bertrand, zu zählen. Derselbe hat einen der Künstler des von ihm bis jetzt dirigirten Varietés-Theaters gerichtlich belangt, weil er unter Nichtbeachtung einer Contractklausel, die ihm das Auftreten in einigen Pariser Theatern auch während der Ferien des Varietés unterlag, in einem Stück, „Fille de l'air“ betitelt, für einen frant gewordenen Kollegen eingespungen war. Die Reclamation Bertrand's wurde trotz des dem Herrn Saint Germain — dieses ist der Name des betreffenden Schauspielers — günstigen Sachverhaltes, von den Pariser Richtern als gerechtfertigt anerkannt und Saint Germain zur Bezahlung der stipulirten Conventionalstrafe von 30000 Francs verurtheilt. Das Herr Bertrand für diese Premiere eine „gute Presse“ gehabt, wie man hier zu sagen pflegt, kann man gerade nicht behaupten. Aber er hat die 30000 Francs in der Tasche — und das wird ihm wohl schließlich als die Hauptsache erscheinen.

Von einem Theaterleiter auf einen Kaiser zu sprechen zu kommen, ist zwar ein etwas gewagter Sprung; aber im demokratischen Frankreich dürfte er schon erlaubt sein, zumal es sich um einen depossedirten Herrscher, nämlich Dom Pedro d'Alcantara, den ehemaligen Souverain von Brasilien, handelt. Der alte würdige Herr, der hier überall große Sympathien genießt, hat den Verlust seines Thrones sehr leicht verschmerzt und sich jetzt mit verdoppeltem Eifer seinen literarischen Neigungen hingeeben. Besonders fühlt er sich zu der neu gegründeten provencalischen Dichterschule der „Felibres“ hingezogen, mit deren Hauptvertretern, Mistral, Arène u. s. w., er in lebhaftem Briefwechsel steht. Als Zeichen seiner Zuneigung hat er ihnen nun kürzlich ein recht eigenartiges Werk verehrt: er hat die Sprichwörter und weisen Aussprüche der in dem sogenannten Comtat Venaissin, dessen Hauptstadt Avignon ist, zerstreuten spanischen Israeliten gesammelt, und jedem derselben einen provencalischen Reim folgen lassen. Ferner hat er die Haggada, die Haggade der Juden, ein Provencalische übertragen; das ganze interessante Werk ist von einem Vorwort des kaiserlichen Verfassers begleitet, das als eine warme Vertheidigung der Israeliten bezeichnet werden kann und den abernern, gegen sie erhobenen Verdächtigungen scharf entgegentritt. Gerhard Mittler.

Aus Lichtenbergs Gemälde-Ausstellung.

Ganz allmählich hat sich zu dem älteren Bestande, welcher in den Ferienmonaten das Terrain beherrschte, so viel Neues gesellt, daß ein orientirender Bericht flüchtig nicht länger hinausgeschoben werden darf. An Bedeutung erreicht freilich keines der neu ausgestellten Bilder die bereits früher besprochenen Werke von W. Dürr, G. J. Bachmann, E. Schleich jr. — aber der neue Zuwachs bietet in Bezug auf Gegenstände, Auffassung und Technik eine so reiche Mannigfaltigkeit, daß er immerhin vor mehr als einer Arbeit zu längerem Verweilen einlädt. — Zwei anmuthige Kinderbilder, die sich auch im Grundgedanken nahe berühren, hat der Zufall an derselben Wand zusammengeführt. Das eine, ein Delgemälde von L. v. Suchodolska (Frankfurt a. M.) schildert eine Kindergesellschaft, die der Vorführung eines Kasperletheaters zuschaut, mit frischem Humor und feiner Beobachtung des kindlichen Ausdrucks; es hätte dem Einsalls, einer gravitätischen Pudel zum Mittelpunkt dieses dankbaren Auditoriums zu machen, gar nicht bedurft, um uns für die lebenswürdige Darstellung der naiven Kindergesichter in allen Stadien ihrer staunenden und entzückten Bewunderung Interesse abzuwinden. Das andere, ein Pastellbild von Max Krusemarkt (hier), giebt die virtuos durchgeführte Studie eines Kinderkopfes, dessen gespannter Ausdruck in der Beischrift des Künstlers „Es war einmal“ seine Erklärung findet. Auch hier fesselt vor Allem die fein gefühlte Wiedergabe des kindlichen, und in technischer Hinsicht die dufte und doch energiegelbe Behandlung, welche wir von Krusemarkt gerade, wenn er den Pastellstift zur Hand nimmt, längst gewohnt sind.

Als eine Künstlerin, deren unermüdliches Streben auf dem Gebiete derselben schwierigen Technik wir schon öfters in diesen Räumen bezeugt gefunden haben, begrüßen wir Fr. H. v. Madeweiß (Berlin), welche drei Damenbildnisse zur Ausstellung bringt. Sie zeugen alle-

samt von einem hohen Verständniß der Natur und dem liebevollsten Eingehen auf die Individualität der Dargestellten. Das Porträt der älteren Dame mit weißem Haar und Häubchen und in einem Kleide von silbergrauem Atlas ist überdies ein delicat durchgeführtes coloristisches Kunststück. Von den Porträts der beiden jungen Mädchen kann uns das eine wegen des eifig kalten Hintergrundes und der verunglückten Physiognomie des Hundes, der mit darauf Platz gefunden hat, weniger gefallen; doch scheint der individuelle Ausdruck des Kopfes gerade auch hier besonders gut getroffen. — Das Delporträt einer jungen Dame mit feingehaktem Profil, welches A. Hamacher (Düsseldorf) nach der jetzt üblichen Weise gleichfalls vor einem weißen Hintergrund gestellt hat, zeigt den Künstler im Wesentlichen auf derselben Stufe des Könnens, wie ein vor Kurzem ausgestelltes männliches Porträt. Doch wird der strebende Künstler seinem diesmaligen Bilde gegenüber die Bemerkung nicht verübeln, daß, wie so oft, auch hier das Bild hinter der Wirklichkeit um ein Beträchtliches zurückbleibt. — Zwei weibliche Idealköpfe in Pastell von E. Pratz (Düsseldorf) entziehen sich durch Klarheit der Zeichnung und Verbläuenheit im Colorit einer ernsthaften Kritik. Dagegen wird man nur mit Vergnügen den originell aufgestellten und energisch durchgeführten Studentkopf von Franz Hein (Karlsruhe) betrachten können, welcher den Titel „Zauberin“ führt. Er ist in Aquarellfarben ausgeführt, ebenso wie ein zweites anziehendes Bildchen desselben Künstlers „Der Ruf der Natur“. Um die erwähnenswerthen Leistungen in dieser Technik gleich hier anzudeuten, sei auf die kleine Reihe trefflicher Aquarelle von Paul Graeb jr. (Berlin) hingewiesen, welche einen „Hof in Salzburg“, das „Genter Thor in Brügge“ und den „Eingang zum Kloster Gräffau“ darstellen.

Von Landschaften sind „Aus dem Dethal“ von Eugen Dillmann und ein anmuthiges Motiv aus dem Starzener Buchenwalde (bei Trebnitz) von L. von Jordan (Weimar) neu aufgestellt worden. Ein prächtiges Thierstück liefert uns A. Thiele (München) in seinen „Hirschen im Hochgebirge“; in anderer Weise hat H. Schumann (Stuttgart) in seinem „Rangbär“ sich einen Bierhändler zum Helden ausgesucht. Die Vorführung eines abgerichteten Bären durch wandernde Gaukler hat ihm den Gegenstand eines fleißig gemalten Genrebildes geboten, dem es nur einigermaßen an Pointe fehlt, ebenso wie den Bildern von Hugo Köppler (Karlsruhe), „Extrofen“ und Th. Kocholl (Düsseldorf), welche letzterer uns anscheinend eine Mandarinscene schildern will. Selbst der treffliche Adolf Schiller weiß uns in seinem, auch coloristisch etwas dürftig ausgestatteten „Maler auf der Studienreise“ die Situation nicht recht klarzustellen. — Mit Recht sucht hingegen S. Bloch (München) die Wirkung seines Genrebildes „Das Allerneueste“ in rein malerischen Vorzügen und weiß uns durch die pikante Zeichnung und das fein abgestimmte Colorit in den Gestalten der beiden Modelldamen, welche sich beim Frühstücksbis einander gegenüber sitzen, jedenfalls mehr zu fesseln, als durch die Frage nach dem „Nichts“, welches augenscheinlich doch den Inhalt ihrer Unterhaltung bildet. — Ein sehr feines Bildchen scheint Wilhelm Sohn's jr., „Beitelerin im Dom zu Aachen“ zu sein, es ist aber leider so ungeschickt aufgehängt, daß man fast nichts davon zu sehen bekommt. M. S.

Moritz Sachs, Breslau, Ring 32.

Königl. Hoflieferant,

In sämtlichen Abtheilungen
Eingang aller Neuheiten

Herbst und Winter.

Ring 45, früher 16. Auf vielfach geäußerte Wünsche meiner werthen Kunden habe ich meinen

Ausverkauf

Ring 45, früher 16.

vormal's Fischhoff'sches Local, verlegt und verkaufe ich (2667)

beabsichtigt schneller Auflösung zu

fabrikant billigen Preisen

Reise-Plaids, Damen-Röcke, Taillentücher,

Schulterkragen in Plüsch, Kreimere, Sealskin u. Wolle,

Tricot-Taillen u. Blousen, Flanel u. Galtflanel,

Handschuhe u. Strümpfe, echt diamantschwarz,

Damen- und Kinderkleidchen, noch in größter Auswahl,

Schärpenbänder, elegant, einfarbig u. schottisch, M. 50—100 Pf.,

Camisols, Hemden, Unterbeinkleider

zu nie wiederzuerlangenden Preisen.

Wilhelm Prager,

Ring 45, früher Ring 16.

empfehlen wir wegen ihres ausgezeichneten Verhaltens in

der Wäsche. Dieselben

laufen nicht ein, — werden nicht hart, —

erweichen nicht die Haut, — erzeugen gleichmässige

Wärme, — sind sehr dauerhaft, solid und billig.

Die Iduna-Unterzeuge kosten je nach Grösse:

Herren-Beinkleider 2,10-4,50 Damen-Beinkleider 2,10-3,30

Jacken 1,75-3,80 Jacken 1,60-2,55

Hemden 2,75-4,10 Hemden 2,40-4,30

Knaben- und Mädchen-Beinkleider 1,15-2,15

Knaben- und Mädchen-Hemden 1,35-2,55

Ferner empfehlen wir unser grosses Lager aller

Systeme (2677)

Hygienischer Tricotagen

in nur besten, preismässigen Qualitäten, als:

Reinwill., ungefärbte Normal-Tricotagen

(System Professor Jäger),

Reinleinen Zwirn-Tricotagen

(System Pfarrer Kneipp),

Baumwollene Reform-Tricotagen

(System Dr. Lahmann, echt mit Original-Stempel),

Reinseidene Hygiene-Tricotagen

aus roher, gekochter Seide,

Geknotete Patent-Netzjacken von C. Mez & Söhne,

sowie sämtliche hygienische Neuheiten der

Tricotbranche in:

Hemden, Jacken, Hosen, Socken,

Strümpfen

für Damen, Herren und Kinder jeden Alters.

Versand aller Waaren durch ganz Deutschland, Oesterreich und die

Schweiz im Betrage von 20 Mark an portofrei.

Reich illustrierte Kataloge und Muster gratis.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserlicher und königlicher Hoflieferant,

Lieferant des Königl. Preussischen Beamten-, Privat-Beamten-,

Kaiserl. Post-Beamten-Vereins etc. etc.

Breslau, am Rathhause 26.

Praktisch bewährt! — Sauber! —

Leicht handlich!

sind unsere schon in vielen Tausenden im Gebrauch

befindlichen

Conserve-Gläser mit Britannia-

Schraube und Gummiring,

1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 Liter

Stück 0,65 0,70 0,75 0,85 0,95 Mk.

Ausserdem halten wir auch die anderweitig empfohlenen

Schiller'schen Exzellenz-Conservebüchsen

vorrätig:

1/2 1 1 1/2 2 Liter

mit Glaskörper 0,70 0,85 0,95 1,10 Mk.

Blechkörper 0,75 0,85 0,95 1,10 "

Weissblech-Einmachbüchsen zum Verlöthen.

1/2 1 2 Liter zu Spargel: 210x80 240x115 mm.

Dutzend 2,10 3,00 4,00 3,20 4,70

Preislisten auf Wunsch gratis und franco. (1971)

Herz & Ehrlich, Breslau.

Auf obige Preise Rabatt bei grösseren Entnahmen.

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, be-

findet sich Breslau, Weidenstrasse 8.

Einzelne Haarsträhne, Zöpfe, Chignons in größt. Ausw. billigst.

Andgefä. lange Brauenhaare laufe immer, auch graue u. weisse.

Mit drei Beilagen.

PATENTE

besorgen und verworthen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki

Berlin W., Friedrichstr. 78

Tapeten

u. großer Auswahl und neuesten

Mustern vom einfachsten bis zum

elegantesten Genre empfiehlt

Joseph Schlesinger,

Zunfentr. 14/15, gold. Gans.

Muster franco, ungefähre Preis-

angabe erwünscht. (3528)

Methode

Gaspey-Otto-Sauer

zur Erlernung

der neueren Sprachen.

Die Vorzüge dieser Methode

bestehen neben billigem Preis

in der glücklichen Vereinigung

von Theorie und Praxis, in dem

klaren wissenschaftlichen Auf-

bau der eigentlichen Grammatik,

verbunden mit praktischen

Sprechübungen, in der conse-

quenten Durchführung der hier

zum erstenmal klar aufgefassen

Aufgabe: den Schüler die fremde

Sprache wirklich sprechen und

schreiben zu lehren. Die neuen

Auflagen werden unablässig ver-

bessert und auf der Höhe des

Sprachstudiums erhalten.

Soeben sind erschienen:

Polnische Conversations-

Grammatik zum Schul- und

Selbstunterricht von Dr. W.

Widerkiewicz. 8°. Lwdb. M. 4. 60.

Schließel. 8°. farr. M. 2. —

Italienisches Conversations-

Losobach für den Schul- und

Privatunterricht mit Anmer-

kungen und einem vollstän-

digen Wörterbuche von C. M.

Sauer, K. K. Regierungsrat,

Director der Handels-Akademie

„Fondazione Revoltella“ in

Triest, Verfasser der „Ita-

lienischen Conversations-Gram-

matik“ u. s. w. 4. Aufl. 8°.

Lwdb. M. 3. 60. (2674)

Ferner ist soeben erschienen:

Résumé de l'histoire de la

littérature française par

Alfred Anspach, Professeur de

langue et littérature française

à l'école Saint-Pierre de St.

Petersbourg. 8°. Lwdb. M. 3. 60.

Zu beziehen von allen Buch-

handlungen und gegen Einsendung

des Betrags von

Julius Groos' Verlag

in Heidelberg.

Teppiche- und Portièren-Ausverkauf.

Es ist uns gelungen, ein ganz bedeutendes Lager

in Teppichen aller Größen und Qualitäten

sowie Portièren und Tischdecken

überraschend billig zu kaufen. Diesen großen Posten stellen wir zum

vollständigen Ausverkauf

zu solch billigen Preisen, wie sie noch nie dagewesen sind. Die Waaren sind sämtlich fehlerfrei.

Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung und zu streng festen Preisen statt.

Müller & Baron, Dhlauerstr. 8, I. Et.

En-gros. Teppich-Fabrik-Lager. En-détail. (2669)

Corsets. Corsets. Corsets.

Grosser Ausverkauf zurückgesetzter Corsets.

Nur bis zum 15. September

verkaufe ich die durch bedeutende Ueberproduction sich angehäuften

ca. 1000 Dutzend Corsets

zu Spottpreisen.

Corsets, die früher Mk. 7,50 kosteten, werden zu Mk. 5,00,

die früher Mk. 6,00 für Mk. 4,00 u. s. w. verkauft.

Wiederverkäufern

bietet sich die günstige Gelegenheit, elegant sitzende und haltbare Corsets

zu enorm billigen Preisen zu erstehen.

Jeder Besuch meines Etablissements macht sich von selbst bezahlt.

Arnold Obersky, Corset-Fabrik,

Breslau, Ring Niemerzeile 14 u. Dhlauerstraße 74.

Façon Lilly,

jetziger Preis 3,50 Mark in

schwarz und grau.

(Fortsetzung.)

Daß diese ihre Ansicht in allen Ländern geteilt werden, und daß man nirgends an der hoffnungsfreudigen, übrigens durch die Ereignisse gerechtfertigten Sprache des Cabinets-Präsidenten Anstoß nehmen wird. Freyinet hat ihnen zufolge mit seiner Rede den Argwohn, der durch die Demonstrationen gewisser, der Regierung fernstehender Kreise in einigen Ländern Europas emporgewacht, nämlich daß in Frankreich der Chauvinismus wieder ins Kraut geschossen und einen bestimmenden Einfluß erlangt habe, widerlegen wollen. Nicht Furcht, sondern nur Achtung wolle Frankreich einflößen; auf diese erhebe es aber jetzt vollen Anspruch! Nun, dieselbe wird der Republik ja Niemand vorzuenthalten, und es war vollkommen überflüssig, dieselbe durch den Hinweis auf die militärischen Kräfte Frankreichs und auf die Allianz mit Rußland zu erzwingen. Bei einer anderen Gelegenheit vorgebracht, hätte Freyinet's Rede sicherlich noch einen vortheilhafteren und beruhigenderen Eindruck hervorgebracht, als sie dies auf dem Manöverfelde vermochte.

Belgien.

a. Brüssel, 11. September. [Die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes. — Abbe Winterer. — Vom Congogestaute. — Stanley.] Die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes, die volle Unabhängigkeit des heiligen Stuhles, die Zertrümmerung der Einheit Italiens — diese clericalen Träume finden selbstredend auf dem katholischen Congresse zu Mecheln den begehrtesten Widerhall. So wurde der von dem deutsch-katholischen Congresse in Danzig gefasste Beschluß, auf einem internationalen Congresse die Mittel aufzusuchen, um der unerträglichen Lage des Papstes ein Ziel zu setzen und die weltliche Macht des heiligen Stuhles zu erringen, mit Jubel begrüßt und die Theilnahme an diesem wahren Friedenscongresse beschlossen. Noch bezeichnender ist die Adresse, welche der Congreß heute an den Papst zu richten beschlossen hat. In derselben werden die schärfsten Einsprüche „gegen die verletzten Rechte und gegen die verkannte Autorität des Papstes“ erhoben. „Diesen Einspruch — heißt es weiter — vertrauen wir dem Widerhall der Öffentlichkeit an, wir richten ihn vor Allem an die natürlichen Hüter des Völkerrechts, auf daß sie daran denken, das Reich der Gerechtigkeit höher zu stellen, als Bündnisse und gebrechliche Combinationen der Politik und auf daß sie fürchten, zu ihrem Schanden zu erproben, daß die Souveränität in Rom in der Person ihres erhabensten und rechtmäßigsten Verwalters nicht verletzt werden kann, ohne durch diesen Anschlag selbst überall getroffen und erschüttert zu werden.“ Unter Führung des Cardinals Goossens sollte der Congreß diesen Ausführungen stürmischen Beifall. In der gestern Abend stattgehabten Vollversammlung des Congresses sprach Abbe Winterer unter großem Beifall; er griff die Socialisten, den Brüsseler Socialistencongreß, die rothe Internationale auf das Heftigste an. Nur auf religiösem Wege sei eine Wiederveröhnung der Klassen möglich. Er pries die Cardinale Manning und Gibbons, den Pastor von Fourmies, vor Allen den Papst Leo, dessen Concilikalla allen Christen zuruft: „Einigt Euch!“ „Organisirt Euch!“ — Der belgische Gesandte in Lissabon, Herr De Grelle-Rogier, ist zum Leiter des congogestaatischen auswärtigen Amtes ernannt worden; er ist ein sehr gewandter Diplomat. — In Folge der Einladung des Königs trifft Stanley am 2. October in Ostende zu vierzehntägigem Besuche ein. Mitte October geht Stanley nach Australien.

Großbritannien.

London, 9. September. [Der internationale Orientalisten-Congreß.] Unter dem Vorth des Prof. V. Carollides fand gestern im inneren Tempel die Schlußsitzung des 9. internationalen Orientalistencongresses statt. In einem Vortrag über „die religiöse und symbolische Beistätigung der ägyptisch-indisch-europäischen Sprachverwandtschaft“ wies Herr Hugh Nevill von Ceylon darauf hin, daß man in gewissen Theilen seiner Heimatinsel kleinere Reisboote gefunden habe, welche, wie er wies, schon zwei Jahrhunderte vor der christlichen Zeitrechnung in Ruinen gelegen. Es ginge hieraus hervor, daß die Sitten, Reisboote bei festlichen Ceremonien zu verwenden, äußerst alten Ursprungs sei. Gleich alten Ursprungs sei unter den südlichen Völkern die Verehrung der heiligen Kuh, welche jedoch in Südbindien andere Formen als bei den Brahminen im nördlichen Indien befinde. Es werde dem Volke ein Bild der Kuh vorangetragen, dessen Rückseite ein Bild der Isis enthalte. Die Brahminen versichern, daß dies ein sehr heiliger Ritus sei, welcher aus den frühesten Perioden herühre. Nach Herrn Nevill verlas Prof. Beaugregard einen Bericht des großen leider abwesenden Egyptologen Prof. Maspero über „die ägyptische Schöpfungstheorie“. Zwei Städte, nämlich Heliopolis und Hermopolis, seien der Hauptstadi der theologischen Studien im alten Egypten gewesen. Von den beiden in ihnen bestehenden Priesterlehren hätten während der Welt zwei verschiedene Schöpfungsdoctrinen verkündet worden. Heliopolis habe gelehrt, daß bei der Schöpfung in erster Reihe materielle Macht maßgebend gewesen sei, dagegen Hermopolis, daß die Schöpfung der directe Ausdruck des göttlichen Willens sei und sich in einer Reihe von Generationen langsam, aber beständig entwickelt habe. Weiter sprachen noch Baron Lerion di Ruvini über „die ägyptische Vorstellung der Schöpfung des Menschen“, Pret über „Kassenwesen vom ethnographischen Standpunkt aus“ und Prof. Wit über „eine neue Classification der russischen Verba“. Auf der Nachmittagsitzung wurde als Präsident des nächstjährigen Congresses der Vorlesende der fgl. Geographischen Akademie in Madrid, Senor Canovas de Castillo, erwählt. Wie Dr. Lettner mittheilte, hofft die spanische Regierung die Schaar der Orientalisten spätestens am 10ten October in Granada oder Sevilla zu begrüßen. Mit dem üblichen Dankeswort an den Vorsitzenden und die sonstigen um den Congreß verdienten Persönlichkeiten wurde die Sitzung geschlossen.

[Die Volkszählung von Großbritannien 1891.] Am Sonntag, den 5. April d. J., fand im vereinigten Königreich Großbritannien und Irland die zehnte allgemeine Volkszählung (bekanntlich nur alle zehn Jahre) statt. Aus den ersten vorläufigen Ergebnissen derselben stellt die „Wel.-Ztg.“ die wichtigsten und allgemein interessirenden Angaben zusammen. Die Gesamt-Einwohnerzahl von Großbritannien und Irland beträgt 37740283 gegen 34884848 im Jahre 1881; der zehnjährige Zuwachs ist also 8,2 pCt. Auf England mit Wales kommen 29001018 oder 76,8 pCt. der gesamten Bevölkerung, auf Schottland 4033103 oder 10,7 pCt., und auf Irland 4706162 oder 12,5 pCt. Der Zuwachs der Bevölkerung Englands beträgt 11,7 pCt., der Schottlands 8 pCt.; Irland hat in dem Jahrzehnt 1881/91 um 9,1 pCt. abgenommen. Irlands Rückgang in der Volkszahl wird noch besonders durch die statistische Thatsache gekennzeichnet, daß in dem Jahrzehnt 1881/3 Irlands Bevölkerung fast ein Drittel der gesamten britischen Bevölkerung bildete, 1891 noch fast ein Viertel, heute aber nur ein Achtel. — Das weibliche Geschlecht übertrifft das männliche Geschlecht in Großbritannien und Irland um 1101989 Personen. — Nur in Irland ist auch die Religion der Bewohner aufgenommen: 75,4 pCt. gehören der römisch-katholischen Kirche an, 12,8 Procent der Episcopalkirche, 9,5 pCt. sind Presbyterianer und 1,2 pCt. Methodisten. — Die Zahl der Städte mit mehr als 100000 beträgt 28 (das Deutsche Reich mit fast 50 Mill. Einwohnern hat 26 solcher Großstädte); 4 Städte haben über 1/2 Million Einwohner (London, Glasgow, Liverpool und Manchester), 10 Städte über je 1/4 Million Einwohner. Liverpool ist die einzige Stadt Englands, deren Bevölkerungszahl in dem letzten Jahrzehnt zurückgegangen und gegen die Schätzung für das Jahr 1891 um nicht weniger als 103000 Einwohner zurückgeblieben ist. Die Einwohnerzahl für die vier größten Städte sind: London 4211000, Glasgow 565700, Liverpool 517100, Manchester 506400. Nimmt man London innerhalb seines Polizeibezirkes, so kommen auf diese Riesenstadt (mit 1814 Quadratkilometer Fläche) 5656900 Menschen, d. h. um 67500 mehr, als in dem ganzen Königreich Bayern wohnen. Auch Schweden, Estland, Bulgarien, Schottland, Dänemark, Norwegen und Griechenland

haben jedes weniger als die Stadt London. Die Dominion von Canada und Australien nehmen beide einen Flächenraum ein, der sich dem von Europa nähert, und der kleine Fleck auf den Karten von Europa, welcher London heißt, enthält etwa um eine halbe Million mehr Einwohner als Canada und doppelt so viele als das Festland von Australien. Bei der ersten Zählung im Jahre 1801 zählte London 958863 Einwohner.

Rußland.

[Die Nihilistin Sophie Günsburg.] von deren Selbstmord wir berichteten, war unter den russischen Umstürzlern besonders angelegen und von der Behörde, schon wegen ihrer Beweglichkeit, am meisten gefürchtet. Sie war das leibhaftige Ueberall und Nirgends. Immer war sie auf der Reise zwischen Paris und Petersburg — zwischen Petersburg und Paris. Dazu kam, daß ihr Niemand an leidenschaftlichem Eifer für ihre Sache, an Geistesgegenwart und Verschlagenheit gleich; sie kannte das Zittern nicht, kannte keine Verlegenheit und war selbst den schwierigsten Lagen gewachsen, wie nur je ein falter, schlauer, in tausend Abenteuern gehärteter Mann. Die Krapotkin und Cassutich wurden von der russischen Geheimpolizei immer nur im Ausland verfolgt und gesucht; die Günsburg aber mußte man allezeit auf der Reise, sie suchte man an der Grenze, in den Eisenbahnwagen. Auf wen wurde mehr gefahndet, und wer war unfähbarer als sie! Sie war Meisterin in der Kunst der Verkleidung und spielte mit ihren zweihundzwanzig Jahren die Rolle des Studenten und der Bäuerin, des Popen und des Stabsoffiziers, des Kaufmanns und des Advocaten gleich gut. Hundertmal überschritt sie so die russische Grenze und trieb sich im Innern des ungeheuren Reiches selbst ungefährdet umher, überall organisirend, anfeuernd und schürend — bis sie endlich an einer kleinen Vergeßlichkeit zu Grunde ging. Sie war — einige Monate nach Borki — in einem Petersburger Laden gewesen und hatte dort einen kleinen Einkauf besorgt. Auf dem Heimwege bemerkte sie mit Entsetzen, daß sie in dem Laden ihre Börse vergessen hatte — und der Schrecken war natürlich, denn die Börse enthielt ungeheuer viel Wichtiges, als das brutale Geld; Personenlisten und höchst belastende Briefschaften waren darin. Sie eilte in den Laden zurück — zu spät! Man hatte die Börse bereits geöffnet und durchsucht, und als Sophie Günsburg wieder eintrat, standen schon Polizisten hinter ihr und sie wurde verhaftet. . . . Von dem Verlaufe ihres Processes drang Manches in die Öffentlichkeit. Man erzählte, daß sie unflätige Qualen zu erdulden hatte, daß sie aber alle Leiden ertrug, ohne sich eine Ausage gegen ihre Mitverschworenen abzugeben zu lassen. Sie wurde zum Tode verurtheilt und es erregte höchstes Aufsehen, als man, statt mit der Hinrichtung vorzugehen, sie begnadigte; in vielen Blättern aber, die mit den russischen Verhältnissen vertraut sind, wurde damals gleich vorausgesetzt, daß diese Begnadigung nur eine furchterliche Verschärfung der Todesstrafe sein werde. Sophie Günsburg wurde auf die Festung Schlüsselburg gebracht, die auf einer Insel inmitten der Rewa gelegen ist. Hier ist der Aufenthalt so furchtbar, daß die Festungsgarnison von drei zu drei Wochen gewechselt werden muß, weil die Soldaten in Folge der unerträglichen Feuchtigkeit erkranken; hier werden die schwersten politischen Verbrechen in unterirdischen Kerkern, in welche das Rewawasser in ganzen Strömen hineinstürzt, gefangen gehalten — ein Gewahrsam ähnlich den finsternen Kerkern des Dogenpalastes in Venedig. In den Schlüsselburger Gefängnissen sterben die Verurtheilten gewöhnlich nach drei, vier Monaten, und zwar im Wahnsinn.

Provinzial-Beitrag.

In Nr. 611 unseres Blattes vom 2. d. Mts. nahmen wir Notiz von den Mittheilungen der „Breslauer Gerichtszeitung“, nach welchen ein preussischer Richter, der in Breslau als Ermittlungsrichter amtlich thätig ist, seit ungefähr zwei Jahren an Zeitungen und an jüdische Einwohner Breslaus und der Provinz, vorzugsweise an Geschäftsleute (zumeist unter dem Pseudonym Rittmeister Brasche), Postkarten antisemitischen Inhalts nebst Flugblättern gleicher Tendenz verandt und dadurch die Empfänger belästigt und gekränkt hat. Wir gaben diese Mittheilungen damals unter allem Vorbehalt wieder in der Erwartung, daß seitens der vorgesetzten Behörde des betreffenden Richters sobald als möglich, entweder die Grundlosigkeit der gegen einen im Amte befindlichen Richter erhobenen Anklagen dargethan werde, oder aber, falls diese Angaben sich wider Vermuthen als begründet erweisen sollten, das Publikum über die Maßnahmen aufgeklärt werde, die gegen einen derartigen Richter zum Schutze der Bevölkerung und zu Gunsten des Ansehens des Richterstandes etwa bereits ergriffen sind oder noch ergriffen werden dürften. Es sind nun seit der Veröffentlichung dieses unfreies Appells an die vorgesetzte Behörde des beschuldigten Richters zehn Tage vergangen. Weder ist in dieser Zeit in der „Breslauer Gerichtszeitung“ noch an irgend einer anderen Stelle amtlicherseits eine Erklärung zu Gunsten des betreffenden Richters erfolgt. Es ist also, wie wir leider constatiren müssen, der Schluß gerechtfertigt, daß es nicht möglich zu sein scheint, die öffentlich erhobenen Anklagen gegen Herrn Amtsrichter Wiedemann — dies ist nach der „Breslauer Gerichtszeitung“ der Name des betreffenden Richters — zu entkräften. Inzwischen ist uns aus der amtlichen Thätigkeit des Herrn Wiedemann ein Facium bekannt geworden, welches es sehr wahrscheinlich macht, daß derselbe auch außeramtlich sehr wohl der Dinge fähig sei, die ihm, ohne daß er selbst oder seine vorgesetzte Behörde bisher dagegen öffentlich protestirt hat, öffentlich zur Last gelegt worden sind. Herr Amtsrichter Wiedemann hat nämlich, wie die uns im Original vorliegenden amtlichen Schriftstücke bezeugen, kein Bedenken getragen, einen angehenden jüdischen Kaufmann, den er als Zeugen zu vernehmen hatte, mit Bezug auf dessen Confession auf Schwerfö zu beleidigen. Sener Zeuge war Gläubiger eines österreichischen Kaufmanns, gegen welchen die Einleitung eines Strafverfahrens im Gange war. Es mag hier vorweg bemerkt werden, daß das Strafverfahren nach näherer Prüfung der Sache niedergeschlagen worden ist. Herr Amtsrichter Wiedemann hatte den Breslauer Kaufmann, nennen wir ihn A., u. A. darüber zu befragen, ob sich derselbe in seiner Eigenschaft als Gläubiger des österreichischen Kaufmanns A. einem gegen diesen eingeleiteten Strafverfahren anschließen wolle oder nicht. A. verneinte die Frage mit der Begründung, daß er dem A. das ihm zur Last gelegte Vergehen nicht zutraue, da er ihn persönlich als rechtshaffenen und braven Mann kenne. Dem wiederholten Drängen des Herrn Amtsrichters Wiedemann, sich doch dem Strafantrage anzuschließen, gab Herr A. gleichwohl aus den angeführten Gründen nicht nach, worauf Herr Amtsrichter Wiedemann erklärte: „Ich werde Ihnen sagen, weswegen Sie sich dem Strafantrage nicht anschließen; Sie sind jüdisch und A. (der Beklagte) ist auch jüdisch.“ Selbstverständlich beschwerte sich A. über Herrn Wiedemann wegen dieser unerhörten, beleidigenden Unterstellung. Die Thatsache, daß er den Zeugen A. in dieser Weise haranguirte, mußte Herr Amtsrichter Wiedemann bei seiner Vernehmung durch die vorgesetzte Behörde zugeben. Herr A. hatte die Genugthuung, daß der Justizminister durch Beschluß vom 29. November 1890 der an ihn gelangten Beschwerde Folge gab und den zuständigen Oberlandesgerichts-Präsidenten anwies, Herrn Wiedemann das Unangemessene seiner Aeußerung vorzuhalten. Also nicht einmal im amtlichen Verkehr mit dem Amtsrichter Wiedemann war man sicher vor der Beistätigung seiner antisemitischen Gefinnung. Interessant ist jedenfalls noch die Thatsache, daß der inzwischen nach Berlin übergesiedelte Kaufmann A. seit der Zeit, da er mit Herrn Amtsrichter Wiedemann in amtliche Berührung ge-

kommen war, durch die von Breslau aus erfolgte Zusendung von antisemitischen Schmähchriften und Flugblättern belästigt wurde.

Die sommerliche Pause, welche in den Beratungen der Stadtverordneten-Versammlung wie alljährlich, so auch diesmal wieder eingetreten war, geht mit dem 17. d. Mts., an welchem Tage wieder eine Sitzung stattfinden wird, zu Ende. Wie wir hören, wartet der arbeitsfrohe Herr Stadtvater ein ganzes Bündel neuer Vorlagen, unter denen sich allerdings kaum eine befinden dürfte, die man als „besonders wichtig“ bezeichnen könnte, oder die geeignet wäre, eine erregte, die Gemüther aller städtischen Steuerzahler auf die Spitze erregende Debatte heraufzubeschwören. Wenn in Kreisen, die sich mit städtischen Angelegenheiten mit eingehenderem Interesse beschäftigen, neuerdings von der Möglichkeit gesprochen wird, daß noch einmal die Schlachthoffrage Gegenstand einer ausgedehnten Discussion werden könne, so thut man gut, derartige Andeutungen noch nicht für feststehende Pläne zu halten. Auch zu unsern Ohren ist vor Kurzem die Kunde gedrungen, daß der Oberbürgermeister Bender aus seinem eingehenden Studium der Schlachthoffrage die Ueberzeugung gewonnen haben soll, die Anlage des Stallsystems auf der Zantholzwiese sei aus verschiedenen — finanziellen und andren Gründen — nicht rathsam; allein wir glauben doch von der Erwähnung eines solchen Gerüchts so lange Abstand nehmen zu sollen, bis nicht für die öffentliche Besprechung desselben festere Anhaltspunkte gegeben wären. Es ruft bei Denen, welche über den Geschäftsgang in den städtischen Bureau einigermassen unterrichtet sind, große Genugthuung hervor, daß der neue Oberbürgermeister dem ihm vorangegangenen Ruf entsprechend sich mit großer Schnelligkeit in die seiner Obforge unterstellten städtischen Angelegenheiten eingearbeitet habe. Vielleicht ist es unaussprechlich, daß sich bei seinen Studien der neue Chef der Verwaltung in manchen Fragen ein Urtheil bildet, das von den bisher in communalen Kreisen adoptirten Anschauungen abweicht. Dabei darf natürlich immer fraglich bleiben, ob in jedem besonderen Falle aus der neuen Betrachtung der Dinge bestimmte Vorschläge resp. Magistrats-Vorlagen hervorgehen. Was die Frage der eventuellen Verlegung des Schlachthofes von der Zantholzwiese auf Mochnberger Terrain betrifft, von der neuerdings gesprächsweise verlautet, so ist es, wie wir versichern dürfen, bis zur Ausarbeitung einer Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung noch keineswegs gekommen. Uebrigens wäre es vielleicht treffend, anstatt von einer Verlegung nach Mochnberg von einer solchen nach Pöpelwitz zu sprechen; denn das Grundstück des Geh. Reg.-Raths von Boytsch, das hier in Frage kommen würde, wenn aus der Eventualität Ernst werden sollte, liegt unmittelbar südlich an der Pöpelwitzer Chaussee, gleich hinter der letzten Eisenbahnunterführung vor Pöpelwitz. Wie es heißt, würden 100 Morgen (also über 20 Morgen mehr als bei der Zantholzwiese) zur Verfügung stehen; ob der uns genannte Preis von 3000 Mark pro Morgen als Basis eventueller Verhandlungen richtig ist, bleibe dahin gestellt. Denn, wie bereits angedeutet, über das Stadium der sog. Vorwägungen ist die Angelegenheit absolut noch nicht hinausgekommen, so daß es gut ist, ihr möglichst kühl gegenüberzustehen. Auch das Project der Anlage eines Hafens auf dem Terrain der Zantholzwiese, das mit der eventuellen Verlegung des Schlachthofes nach Pöpelwitz in Verbindung gebracht wird, ist vorläufig nur der Gegenstand von Erwägungen, die mehr mit der Zukunft als mit der Gegenwart rechnen.

* Vom Provinzialauschuß. (114. Sitzung am 8. u. 9. Sept. c. — Schluß.) Von Beschlüssen, welche sich auf die Verwaltung zc. der Anstalten des Provinzial-Verbandes beziehen, erwähnen wir folgende: Auf das zur Bestreitung der Erweiterungsbaukosten und anderer außerordentlicher Bedürfnisse in der Verwaltung der Provinzial-Irrenanstalten nach dem Beschlusse des Provinziallandtages bei der Provinzial-Hilfskassen aufzunehmende Obligationendarlehn von 600000 Mark sollen zur Begleichung gemachter Aufwendungen vorläufig 100000 Mark abgehoben werden. — Zur Beleuchtung der Capelle der Irrenanstalt zu Rybnitz genehmigte man die Ausstattung derselben mit Sängerkronen und Wandleuchtern, deren Kosten auf 450 Mark veranschlagt sind. — Den mit der Wahrnehmung der Controleur- und Secretär-Geschäfte bei der Irrenpflegschaft in Tost betrauten beiden Beamten wurden freie Dienstwohnungen und freie Beheizung derselben aus Anstaltsvorräthen bis zu einem gewissen Maximum eingeräumt. — Auf das Gesuch der Handelsgesellschaft A. Lissner und Sohn hier wurden die Pauschalsätze für die derselben übertragene Lieferung der Naturalien zur Befestigung in den Irrenanstalten zu Rybnitz und Tost, im Arbeitshaufe zu Schweidnitz, sowie in der Zwangsversteigerungs-Anstalt zu Lublinitz für die Zeit bis vorläufig Ende März 1892 angemessen erhöht. — Zum Umbau des Hauptgefängnisses und Daches des Männerberuhigungshauses der Irrenanstalt in Bunzlau bewilligte der Provinzial-Auschuß extraordinär 1200 M. zur Verrechnung über den Anstaltsetat. — Zu Lasten seines Dispositionsfonds bewilligte der Provinzial-Auschuß den Grauen Schwestern in Liegnitz eine Beihilfe von 2000 Mark zur Dedung des auf 12349 Mark bemessenen Erwerbspreises für einen an das Anstaltsgrundstück derselben grenzenden Landstreifen, sofern letzterer für die Anstaltszwecke käuflich erworben werden sollte, und dem Erziehungsbaue „Mariahilf“ hier eine Beihilfe von 1500 M. zum Umbau von Wirtschaftsgebäuden unter der Bedingung, daß ein Bauplan nebst Kostenanschlag eingereicht wird. — Aus dem Landesarmenfond wurde dem Ortsarmenverbande der Stadt Silberberg auf Grund des § 36 des Gesetzes vom 8. März 1871 eine vom 1. Juli d. J. ab zahlbare Beihilfe in Höhe der Summe von 1250 Mark übersteigenden Armenlasten bis zum Betrage von 750 Mark jährlich zu bewilligt. — Für Rechnung des Fonds zur Beförderung der Kinderviehzieht erhielten sieben bedürftige kleinere Grundbesitzer aus den Kreisen Ohlau, Rothenburg, Oppeln, Lublinitz, Ratibitz und Zabrze, welchen Kindviehstücke am Milzbrand eingegangen sind, zur Anschaffung von Ersatzstücken Beihilfen (und zwar diejenigen aus dem Regierungsbezirk Oppeln, für welche der Fonds noch ausreichend ist, in Höhe von 1/2 des Werths derselben) in Beträgen zwischen 29 und 160 Mark, zusammen 593 Mark.

Zur Förderung des Baues öffentlicher Straßen und anderer Verkehrsanlagen sind unter der Bedingung der Uebernahme der Unterhaltungspflicht im Stande der Bauausführung aus dem Wegebaufonds bewilligt worden: dem Kreise Vollenhain eine Bauprämie zum Ausbau der Dorfstraße in Ruchbant als Weg II. Ordnung; dem Dominium und der Gemeinde Bonischowitz im Kreise Gleiwitz Baufählgelder zum Ausbau der Straße von der Hefi-Weistreckdamer Kreischauffee bei Niewitz nach Bonischowitz, 1754 Meter lang, als Weg II. Ordnung; dem Kreise Lauban eine Bauprämie zum Ausbau der Straße von Heidersdorf nach Nikolausdorf in einer Länge von 1318 Meter als Weg II. Ordnung und der Gemeinde Nikolausdorf, Kreis Lauban, eine Bauprämie zum Ausbau ihrer 890 Meter langen Dorfstraße als Weg II. Ordnung sowie eine Beihilfe von 1/2 der entstehenden, vom Landesbaurath festzusetzenden Baukosten bis zum Höchstbetrage von 600 Mark für eine in der Dorfstraße liegende Brücke mit 2 Meter Lichtweite; dem Kreise Reiffe mit Rücksicht auf eine im Zusammenhang mit dem Brückenbau hergestellte Futtermauer die Erhöhung der gewöhnlichen Beihilfe zum Bau einer gewölbten Brücke im Zuge des Weges II. Ordnung Neuland-Heibau von 700 Mark auf 983,31 Mark; dem Kreise Neumarkt Baufählgelder zum Ausbau der Straße von Leuthen nach Saara als Weg I. Ordnung und angemessene Zulagen für die Pflasterstraßen und für die Anlage erhöhter Fußwege; dem Kreise Rimpstsch eine Beihilfe von 1/2 der nachzuweisenden vom Landesbaurath festzustellenden Baukosten bis zu 4600 Mark Maximum zum Neubau der Lohbrücke im Zuge der Kreischauffee Jordansmühl-Waldchen; ferner eine ebenfalls

Beihülfe bis zum Höchstbetrage von 460 Mark zum Bau einer Futtermauer an dem Wege I. Ordnung Sülz-Jakobsdorf-Reichau; endlich Bauhilfsgebelde zum Ausbau der Dorfstraßen durch Jordansmühl und Dantmühl, 2270 Meter lang, als Wege I. Ordnung und 1/2 der nachzuweisenden Baukosten bis zu 5200 Mark im Höchstbetrage für zwei Brücken im Zuge dieser Dorfstraßen; dem Kreise Oppeln eine angemessene Beihülfe zur Anlage eines erhöhten Fußweges im Dorfe Poppelau auf der Wegetrede II. Ordnung Groß-Döbern-Poppelau; dem Kreise Rothenburg Bauhilfsgebelde zum Ausbau der Straße von Nietzchen nach Dautz als Weg I. Ordnung sowie eine Beihülfe von 1/2 der Baukosten bis zu 6000 Mark für vier Brücken; dem Kreise Wittsch eine angemessene Beihülfe zur Anlage von erhöhten Fußwegen auf 1540 Meter Länge auf der Wegetrede II. Ordnung Sulau-Paradame; der Stadt Liegnitz ein Bauhilfsgebelde von 5 M. für den lfd. Meter zur Pflasterung der neuen Carthausstraße in Liegnitz, 326,6 Meter lang, als Weg I. Ordnung; der Stadtgemeinde Sprottau und den Gemeinden Ober- und Nieder-Sulau Bauhilfsgebelde zur Pflasterung der 1011 Meter langen Humpelbergstraße und einer Verbindungsstraße in Sprottau als Weg I. Ordnung, eine Zulage für die auf 1665 Meter Länge anzulegenden erhöhten Fußwege und eine Beihülfe von 1/2 der Baukosten bis zu 10000 M. für eine in diesem Straßenzuge liegende gewölbte Brücke.

Im Uebrigen sind von Beschlüssen aus dem Bereiche der Wegebauverwaltung noch folgende bemerkenswerth: Von den Erparnissen bei den Fonds, welche im Staatshaushalte zu Neu- und Umbauten der Staatsschiffe vor deren Uebergang an die Provinzialverbände, sowie zu Prämien für Schiffe-Neubauten ausgezahlt waren, sind jetzt noch nachträglich 8024,04 M. dem Provinzialverbande von Schlesien überwiesen worden. Dieser Betrag wurde dem Schiffe-Capitalienfonds zugezählt. — Auf Grund der Erfahrung, daß die Ausgaben für die Unfallversicherung der Schiffearbeiter auf den in der eigenen Verwaltung des Provinzialverbandes verbliebenen Provinzial-Schiffen und der in dem Steinbrüche zu Graaf beschaffigten Personen bei der das Gebiet des ganzen Deutschen Reichs umfassenden Tiefbau-Berufsgenossenschaft, welcher sich der Provinzialverband seiner Zeit als Mitglied angeschlossen hatte, sehr hohe sind, war vom letzten Provinzial-Landtage die Selbstversicherung der Schiffe- und Steinbruch-Arbeiter angeregt worden. In Folge dessen hat der Landeshauptmann die nöthigen Ermittlungen angestellt, sowie die Vorarbeiten in die Wege geleitet, und dem Provinzial-Ausschuß eine hierauf bezügliche Vorlage unterbreitet. Der Provinzial-Ausschuß erklärte sich mit der Uebernahme der Unfallversicherung für die Schiffearbeiter in den Regiegebieten und für die in dem Steinbrüche zu Graaf beschaffigten Personen auf die Provinz einverstanden und ermächtigte den Landeshauptmann, die zur Ausführung dieses Beschlusses erforderlichen Anträge bei den zuständigen Behörden zu stellen. — Die der Fürstlich Plessischen Central-Verwaltung bewilligte Beihülfe zu den Kosten der Ueberwindung des Salzbadens an der Salzbrunn-Sorgauer Provinzial-Gaue in Salzbrunn wurde wegen des hierdurch ersparten Neubaus einer Futtermauer von 4000 Mark auf 5325,25 Mark erhöht. — Genehmigt und vollzogen wurden die Verträge mit dem Kreisverbande des Kreises Glogau über Regelung der Eigentums-, Unterhaltungs- und Vorfluth-Verhältnisse an der Einmündung der neuerbauten Kreischauffee Gramschütz-Dösch-Hermendorf in die Provinzial-Gaue Glogau-Lüben und Glogau-Neuforge; mit dem Kreise Grünberg über Regelung derselben Verhältnisse an der Einmündung der Kreischauffee Wittsch-Saabor in die Provinzial-Gaue Liegnitz-Groß; mit dem Kreisverwalter Schindler in Neustadt O.S. wegen Ueberwindung der Böschung und Herstellung eines Bankets an der Reife-Neustädter Provinzial-Gaue entlang seinem Grundstücke. — Im Interesse der schnelleren und billigeren Bewilligung bewilligt der Provinzial-Ausschuß wurde der Kreis Landeshut von der Landesbauinspektion III (Schweidnitz) abgezweigt und der Landesbauinspektion II (Grißberg) zugezählt. — Befußt die Ueberwindung der Sohle unter der Brücke über das Königshainer Wasser in Glogau im Zuge der Breslau-Mittelwalder Provinzial-Gaue wurden 3000 M. aus dem Extraordinarium des Stats über den Landstraßen- und Wegebau zur Verfügung gestellt.

Es lagen dem Provinzial-Ausschuße auch vor: 1) ein Gesuch des Häuslers Hoffmann in Hennesdorf, Kreis Grottkau, um Gewährung eines Unterstützungsdarlehens von 900 M. zur Deckung der Kosten des angeblich in Folge der Hochwasserschäden vom Jahre 1883 notwendig gewordenen Umbau des Wohn- und Stallgebäudes; 2) ein Gesuch des Amtsraths Kleindorf in Liegnitz, Kreis Liegnitz, um eine Unterstützung aus Anlaß des durch Hochwasser erlittenen Verlustes an Feldfrüchten im Werthe von 18—20000 M.; 3) der Antrag des Regierungspräsidenten hier auf Bewilligung einer Beihülfe von einem Drittel zu den auf 25600 M. veranschlagten Kosten der Drainage der Feldmarken der in der Bildung begriffenen Drainage-Genossenschaft mehrerer Grundbesitzer von Wolbau, Kreis Rastlau; 4) ein Gesuch um Zuwendung einer Beihülfe für den Ziegeleigrundstück in Thiergarten durch das Hochwasser abgetroffenen Oberflusses; 5) ein Gesuch des Gastwirths Lösch in Bialasche, Kreis Wittsch, um Gewährung einer Unterstützung zur Wiederherstellung seines durch Ueberschwemmung beschädigten Grundstücks; 6) Anträge auf Bewilligung von Unterstützungen an durch Hochwasser in ihren Grundstücksverträgen Geschädigte in den Gemeinden Schimmlitz, Jütlich und Kommenau, Kr. Neumarkt; 7) die Gesuche der Gärtnere Johann und Josef Rautenstrauch zu Neuforge, Kr. Reife, um Gewährung von auf Zeit zinsfreien Darlehen in Höhe von 1000 bezw. 1500 M. zur Wiederherstellung der an ihren Grundstücken durch das diesjährige Hochwasser entstandenen Schäden. Dieselben wurden abgelehnt, und zwar das unter laufender Nr. 1 bezeichnete Gesuch, weil die Schäden an den Gebäuden durch die früher bewilligten 900 M. hätten beseitigt werden müssen, also keine Veranlassung zu einer Neubewilligung vorliegt; der Antrag zu 3 mit dem Anbegriffe, sich an die Landesculturrathenbank oder an die Provinzial-Bankstelle mit Anträgen auf Darlehen zu wenden; die Anträge zu 6 mit dem Hinweis darauf, daß es dem Kreise überlassen bleiben müsse, die entsprechenden Hilfen den Geschädigten anzugeben zu lassen; im Uebrigen aber wegen nicht nachgewiesener Bedürftigkeit.

Nach dem dem Provinzial-Ausschuße vorgelegten Vermögens-Uebersichten hat der Dispositionsfonds desselben zur Zeit einen verfügbaren Bestand von 39 847,22 M., der Landesmeliorationsfonds einen solchen von 417 988,11 M., der Provinzial-Collectenfonds von 111 294,55 M., der nach Regierungsbezirken getrennt verwaltete Fonds zur Beförderung der Hundeviehversicherung in Mittel der Gewährung von Unterstützungen aus Anlaß von Viehverlusten im Breslauer Bezirk 40 M., im Liegnitzer Bezirk 58 M., im Oppelner Bezirk 1385 M. und der zur Bewilligung von Bauprämien an Kreise, Gemeinden und Private bestimmte Wegebaufonds an disponiblen Mitteln 337 451,88 M.

Zum Vortrage und bezw. zur Erörterung gelangten schließlich: der Jahresbericht des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien pro 1890, die Verwaltungsberichte des Directoriums der Taubstummenanstalt und des Vorstandes des Wilhelm und Auguste-Stifts, Jübiotenanstalt zu Liegnitz, für das Rechnungsjahr 1890/91 und das Dankschreiben des Vorstandes des evang. Knaben-Heilungshauses Bethesda in Friedland O.S. für die pro 1891/92 gewährte Unterstützung von 500 M. Diese Vorlagen wurden nach Kenntnisaufnahme für erledigt erklärt.

* Vom Stadttheater. Gestern, Sonnabend, fand die erste Orchesterprobe in dem tiefer gelegten Orchesterraum statt, die elektrische Beleuchtung functionirte dabei vortreflich. Das gesammte Personal ist in Breslau eingetroffen. Die Proben sind in vollem Gange. Eröffnet wird die Bühne Mittwoch, den 16. September, mit Schillers „Braut von Messina“, der die Duetten „Zur Weisheit des Hauses“ von Beethoven vorausgeht. — Als erste Oper ist der „Tannhäuser“ von Richard Wagner, mit dem neu engagierten Tenor Herr Hansmann in der Titelrolle, bestimmt.

* Vom Lobe-Theater. Als zweite Antrittsrolle singt Herr Schelle morgen, Montag, den „Ranft Boo“ im „Mikado“. Die Aufführungen von „Bos Drama“, dessen Premiere bekanntlich Dienstag, den 15. d., zur Eröffnung der Winterzeit in Scene geht, haben trotz großer Entbehrungen und theilweiser neuer Ausstattung zu gewöhnlichen Preisen statt. Es sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß bei den Aufführungen von „Schuldig“ nur eine größere Pause und zwar nach dem ersten Acte stattfindet. Die Unterbrechung zwischen dem zweiten und dritten Acte wird nur 2 Minuten dauern. Richard Bos gedankt mit seiner Gattin zu einer der Aufführungen aus Mödling bei Wien hierher zu kommen, falls es sein Gesundheitszustand gestattet.

* Kunstnotiz. In der Gemäldes-Ausstellung von Theodor Dichtenberg im Museum wurden neu aufgestellt: drei Pastellportraits von Fräulein von Madewitz, ein Knabenkopf, Pastell von Krusemann. Portraitkopf, Delgemälde nach einem Pastell, Copie von Fräulein von Schewe; ferner Otto Schmidt, Hamburg, „Abendgebet“, Heinrich Schumann, Stuttgart

„Angehörige Gäste“, v. Jordan, Weimar „wei Motive aus dem Tasterin Buchenwald“, E. Daelen, Düsseldorf „Magdalena“, Paul Rieh, Weimar „Herbstabend“.

* Der Breslauer Tonkünstler-Verein veranstaltet in der Saison 1891/92 8 Musik-Abende, dieselben finden am 26. October, 16. November, 7. December 1891, am 11. Januar, 1. und 22. Februar, 14. März und 4. April 1892, jedesmal Montags, im Musiksaale der Königl. Universität statt. Inactive Mitglieder (Abonnenten), welche diesen Abenden als Zuhörer beizubehalten wollen, zahlen für eine Mitgliedskarte 12 M., haben aber außerdem die Berechtigung noch für 2—4 erwachsene, nicht selbstständige Mitglieder ihrer Familie, Familienkarten zu verlangen. Durch Inhaber sind diejenigen Musikantenbanden bekannt gegeben, welche den Verkauf der Karten übernommen haben.

— Zur Regelung der Lehrerbefolgungen. Die königliche Regierung zu Breslau hat an die sämtlichen Kreis-Schulinspektoren ihres Bezirks eine Verfügung erlassen, betreffend die Beantwortung mehrerer Fragen, die sich auf die Regelung der Lehrerbefolgungen derjenigen Schulstellen beziehen, mit welchen Kirchenämter verbunden sind. In der Verfügung heißt es u. a.: „In den unten gegenwärtig beschaffigten Vorarbeiten zu einer allgemeinen neuen Regelung der Lehrerbefolgungen bedürfen wir einer genauen schematischen Nachweisung über: 1) diejenigen mit Schulstellen organisch verbundenen Kirchenämter, welche an Kirchen mit nicht regelmäßig jeden Sonntag stattfindendem Gottesdienste bestehen; 2) diejenigen mit Schulstellen verbundenen Kirchenämter, welche an den Kirchen, deren Sprengel nicht mehr als 3500 Seelen umfassen, bestehen; 3) diejenigen mit Schulstellen verbundenen Kirchenämter, welche an Kirchen, deren Sprengel mehr als 3500 Seelen umfassen, bestehen. In denjenigen Fällen, in welchen befondere, auf den Umfang des kirchlichen Amtes und der mit demselben verbundenen Verwaltung nach der einen oder anderen Seite hin einen erheblichen Einfluß ausübende Verhältnisse vorliegen, wollen Em. . . die letzteren in einer besonderen Colonne „Bemerkungen“ kurz barlegen.“

* Schleifische Gesellschaft für vaterländische Cultur. Unter zahlreicher Theilnahme hielt die Section für Obst- und Gartenbau ihre erste Herbstversammlung am 9. d. M. im städtischen botanischen Schulgarten in Scheitling ab. Nach Eröffnung interner Vereinsangelegenheiten theilte Garten-Inspector Richter mit, daß der Vorstand beschloffen habe, einen Regulator für die Brieger Gartenbau-Ausstellung anzukaufen; derselbe solle als Ehrenpreis der Section für „das beste Sortiment Äpfel und Birnen für Straßenanbau in Schlesien geeignet“ den Preisrichtern zur Verfügung gestellt werden. Dieser Vorschlag findet den vollen Beifall der Versammlung, da durch diesen Ehrenpreis die weitesten Kreise auf diejenigen Sorten aufmerksam gemacht würden, die seinerzeit in Grünberg durch Abstimmung sämtlicher Gartenbauvereine Schlesiens als die besten anerkannt worden seien. Durch wiederholtes Aufstellen dieser 10 Birnen- und 10 Apfelsorten, welche für unser Klima und unseren Boden sich am geeignetsten erwiesen haben, würde am besten das für den Obstbau in unserer Provinz erreicht werden, was alle anderen obbauenden Länder schon erzielt hätten: die beste Verwertung und hohe Erträge. Hieran schloß sich unter der bewährten Leitung des Herrn Riehbein ein lehrreicher Gang durch den botanischen Schulgarten, welchem nur leider die rasch eintretende Dunkelheit ein Ziel setzte. Den Dank der Fachmänner und Gartenfreunde brachte Stadtrath Schardt dem Leiter des Gartens in kräftigen Worten dar.

— d. Versammlung von Mitgliedern der Bernharingemeinde. Am 11. d. M. fand im Saale des neuen Pfarrhauses von Bernharingemeinde eine Versammlung der wahlberechtigten Mitglieder der Bernharingemeinde statt. Probst D. Treblin berichtete zunächst über die bisherigen Schritte zur Errichtung einer Lutherkirche. Der hierfür gesammelte Fonds betrage jetzt 206 000 M. Zu Gunsten desselben solle im nächsten Jahre das Festspiel „Gustav Adolf“ von Devrient aufgeführt werden. Der Bau sei auf 350 000 M. veranschlagt. Dabei seien Nebenlagen, wie eine Lutherstatue u. dgl., nicht mit in Rechnung gezogen, so daß sich die Aufschlags-Summe auf 400 000 M. steigern könne. Was ferner den Bau des Bernharingehauses anlangt, so sei die Anregung zu demselben aus der Abicht entsprungen, dem Gesellen- und Jünglings-Verein der Bernharingemeinde ein eigenes Heim zu gründen, sowie aus der Nothwendigkeit, drei Constanzenheimern schaffen zu müssen. Das Haus, welches 144 000 M. gekostet, bringe einen Miethertrag von 5400 M. Stünde man hiervon 1000 M. auf verschiedene Kosten in Abzug, dann verbleibe sich das Haus immer noch auf 3/4 Procent. Von der Abzugs-Summe in Höhe von 325 000 M. seien die ersten Raten zur Anlage in vierprocentigen Hypotheken und die nächsten Raten zum Bau des Hauses verwendet worden. Die Kirchhoffrage sei nun soweit vorgeschritten, daß die Gemeinde St. Bernharingemeinde vom 1. Januar 1892 ab für 99 000 M. in den Besitz eines Terrains von 22 Morgen in Dürren behufs Anlage eines neuen Parochial-Kirchhofes treten werde. Dieser Ankauf habe die Genehmigung sämtlicher Instanzen gefunden. Senior Decker berichtete sodann über verschiedene Vorkommnisse in der Gemeinde-Verwaltung während der letzten 3 Jahre. Es seien u. a. die Ansuchen im Hospital zu St. Bernharingemeinde in zweifelsprechender Weise abgelehnt worden. Am Reformationsfest sind Gottesdienste um 9 Uhr für Knaben und um 10 1/2 Uhr für Mädchen eingerichtet worden. Die allgemeinen Gottesdienste seien gut besucht gewesen, und die kirchlichen Amtshandlungen seien zum Theil wesentlich gestiegen. Auch zwei Legate habe die Kirche erhalten; das Legat Lechner von 3000 M., dessen Zinsen für Arme bestimmt sind, und das Legat des Prof. Döngski in Höhe von 3000 M., dessen Zinsen an Personen aus der Arbeiterbevölkerung verteilt werden sollen. Eine der wichtigsten Beratungen sei die über eine neue Gebührenordnung gewesen. Die Sache ruhe einstweilen, werde nächsten aber auch in Fluß kommen. Es sei das Bestreben, die Gebührenordnung zu vereinfachen. So solle die Zahl der Begräbniskassen auf 5 reducirt werden und die ärmeren Klassen mehr Berücksichtigung finden. Es seien auch andere große Differenzen fallen gelassen worden, so daß die neue Gebührenordnung ein großer Fortschritt zu werden verspreche. Auch die Frage einer Theilung der Parochie sei besprochen worden. Die Gemeinde-Vorparochie hätten aber eine Neuordnung, wie sie Pastor Sulze-Dresden ins Auge gefaßt, abgelehnt. Auch in socialer Beziehung sei man thätig gewesen. Man habe den evangelischen Arbeiterverein in Breslau gegründet, an welchem die Bernharingemeinde mit 2 Gruppen theilhaftig sei. Die Gemeinde habe ferner einen Jünglingsverein, der sich anerkennenswerth entwickele. Dagegen entspreche der Gesellenverein noch nicht den gegebenen Erwartungen. Der evangelische Bund habe zahlreiche Mitglieder in der Gemeinde. Zu den stehenden Einrichtungen gehöre auch die alljährliche Lutherfeier. Die Gemeinde habe ferner einen Jungfrauen-Verein und einen Missionen-Verein. Für letzteren wäre ein größeres Interesse der Gemeindeglieder zu wünschen. Die Armencommission habe nach Kräften gewirkt. Licentiat Hoffmann gab sodann ein Bild von der Entwicklung der Armen- und Krankenpflege in der Bernharingemeinde. Die Zahl der Krankenschwestern beläuft sich vom 1. October cr. ab auf 6 (je zur Hälfte aus der Station Bethlehem und Bethanien). Die Thätigkeit der bisherigen Schwestern war eine segensreiche, aber auch außerordentlich anstrengende. Es ist die Einrichtung getroffen, daß jede der Schwestern monatlich 10 Mark aus dem Armenfonds der Kirche erhält, um in besonders bringenden Fällen Hilfe bringen zu können. Zum Schluß sprach Professor Schmidt über die Bedeutung der kirchlichen Wahlen und forderte zu reger Theilnahme an den im October bevorstehenden kirchlichen Ergänzungswahlen auf. Es wurde hierauf eine Vorwahl für den Gemeindefiskalrath und die Gemeindevertretung von den Anwesenden vorgenommen, deren Ergebnis zu einer Vorschlagsliste für die definitive Wahl dienen soll.

— d. Verein Breslauer Gast- und Schankwirth. Aus den Mittheilungen, mit denen die am 11. d. Mts. im „Ballhaus“ zu Kleinburg abgehaltene Monatsversammlung eröffnet wurde, sei hervorgehoben, daß die Gastwirthvereine zu Strehlen und Groß-Wartenberg dem „Schlesischen Gastwirths-Verbande“ beigetreten sind, und daß am 18. d. Mts. eine Sitzung des Central-Bureaus des Verbandes in Reife stattgefunden wird. Herr Ziegert äußerte sich hierauf über das Trunkfuchts-Gesetz. Er begrüßte die Abänderung des § 33 der Gewerbeordnung, wonach fortan die Concession zum Betriebe einer Gastwirthschaft, Schankwirthschaft, oder von Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht werden soll. Damit werde auch die Vertheilung der Concessionen (salbe und ganze) fallen. Zu wünschen bliebe nur, daß die Gastwirth bei Ertheilung von Concessionen gutachtlich gehört würden, um ungeeignete Elemente vom Gastwirthsgewerbe fern zu halten. Wenn ferner die Bestimmung in § 3, wonach den Kleinhandlern verboten sein soll, Branntwein oder Spiritus in Mengen von weniger als 1/2 Liter abzugeben, wirksam sein solle, so dürften Delictenhandlungen von dieser Bestimmung nicht ausgeschlossen sein. Der Begriff „Delictenhandlung“ sei doch ein zu beengender. Auch der § 6, welcher die Möglichkeit der Verabreichung von Speisen außer dem geistigen Getränk fordere, könne dem Gastwirth nicht schaden, da er

die geforderten Speisen bereits liefere. Den § 8, wonach der Auskauf geistiger Getränke und der Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus Morgens vor 8 Uhr durch Polizeiverordnung verboten werden kann, würde er (Redner) nicht unterstützen, da diese Bestimmung nur auf gewisse Districte zugeschnitten ersehe. Wenn die Bestimmungen in den ersten 9 Paragraphen für den Gastwirth nicht so schlimm seien, wie vielfach dargestellt werde, so könne dagegen der § 10, welcher von dem Verhalten des Gastwirths Betrunkenen gegenüber handle, für den Gastwirth recht unangenehme Folgen haben. Die privatrechtliche Bestimmung, daß Gast- und Schankwirth geistige Getränke zum Genusse auf der Stelle nicht auf Borg verabreichen dürfen, könne er (Redner) nur allen Vereinsmitgliedern zu gewissenhafter Beachtung empfehlen. Der Vorsitzende referirte sodann über das abgehaltene Sommervergügen des Vereins, wobei ein Ueberschuß von 41,10 M. erzielt worden sei. Diese Summe, sowie der Ertrag einer Sammlung von nahezu 25 M. wurde den überförmlichen Kollegen in Reife und Umgegend überwiesen. Auf Vorschlag des Herrn Ziegert beschloß die Versammlung, eine Baaren-Prüfungs-Commission zu wählen, welche die Aufgabe haben soll, über Streitigkeiten bei schlecht gelieferten Waaren zu entscheiden oder sich über empfohlene Baaren gutachtlich zu äußern. Die Wahl selbst soll in der nächsten Versammlung vorgenommen werden.

* Cottbuser Karpfenbörse. Am 7. September fand in Cottbus eine Versammlung des Nieder-Lausitzer Fischerei-Vereins und gleichzeitig wie alljährlich die sogenannte Karpfenbörse statt. Fischereibesitzer der Ober- und Nieder-Lausitz, der Provinzen Sachsen und Schlesien, sowie Vertreter der renommiertesten Fischhandlungen aus Berlin, Hamburg, Dresden und Frankfurt a. M. hatten sich zahlreich eingefunden. Es wurden zuerst, wie die „N. R. Anzeig.“ z. g., berichtet, in der Fischereivereins-Versammlung unter Vorsitz des Herrn v. Treskow-Weißag verschiedene Gegenstände von allgemeinem Interesse zum Vortrage gebracht, die Erfahrungen im Verkehr mit den Berliner Central-Markthallen mitgetheilt und Vereinbarungen über die Preis-Forderungen für die Verkaufs-Karpfen der in nächster Zeit beginnenden Herbstfischerei angestrichen. Allseitig constatirte wurde, daß der verfloßene Winter bedeutende Verluste durch Ausfrieren der Teiche und das Erfrieren der Fische gebracht habe. Ebenso wurde von verschiedenen Seiten die Mittheilung gemacht, daß in Folge des kalten Sommers und wenigen Sonnenscheins — trotz reichlichen Wasserzuflusses — der Zuwachs der Karpfen geringer als in den Vorjahren ersehe und daß — soweit jetzt schon ein Urtheil zu fällen sei — die Karpfen weniger Ertrag als sonst gebracht hätten. Die Fischereivertheilungsfrage wurde flüchtig gestreift und nicht debattirt, daß im neuen Jagd-Gesetz bloß Vorkehrungen gegen Falschfänge und Falschfänge, nicht aber gegen Falschfänge zu finden seien! Ueber die Thätigkeit des schlesischen Fischerei-Vereins wurde von einem anwesenden Mitgliede desselben berichtet und zum Beitritt unter Mittheilung der Adresse — Breslau, Taubenstraßen Nr. 22 — aufgefordert. Es wurde ferner vereinbart, daß wie bisher alle Offerten von Karpfen und Karpfensamen — wo heute ein Verkauf nicht zu Stande kommen sollte, an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn von Treskow auf Weiskopf per Post K. L., zu richten seien. Demnach wurden nun die Verhandlungen mit den nunmehr zugezogenen zahlreichen Vertretern der Fisch-Engros-Käufer begonnen. Die bekannt gewordenen Abschlüsse bewegten sich für Karpfen zwischen 52 bis 62 M. pro Centner nach Qualität und Abnahmes-Bedingungen. Für Schleien wurden Preise bis 70 M. zur Kenntniß gebracht. Karpfensamen, bei welchem meist nur Frühjahrsabnahme statt findet, wurde notirt: bei Herbstabnahme mit 15,50 M. pro Schock dreißigkönnigen, mit 6,20 M. pro Schock zweißigkönnigen und mit 1,55 M. pro Schock einkönnigen, bei Frühjahrsabnahme mit 18 M. 60 Pf. resp. 7,75 M. resp. 2,10 M. Die Bezugsquelle ist bereits oben angegeben.

* Umrechnungscours. Der Umrechnungscours für russische Währung ist vom 6. d. Mts. ab bis auf Weiteres für die Eisenbahntarife auf 225 Mark für 100 Rubel festgelegt worden.

* Lüben, 11. Septbr. [Von den Opfern der Trichinose.] Der Cantor eines Dorfes im hiesigen Kreise in der Nähe von Dittersbach, der gleichfalls an Trichinose schwer erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Einem eufstehenden Gerüchte zufolge, von dem seiner Zeit, allerdings ohne Namensnennung und mit Vorbehalt Notiz genommen worden war, war derselbe von dem „Lüb. Stadtbl.“ bereits zu den Opfern der Trichinose gezählt worden. — Die Nachricht, daß auch die Witbin des Währkräutler Arztes, welche im Krankenhaus Bethanien in Slema a. d. Aufnahme gefunden hatte, gestorben sei, wird von dem „Stein. Stadtbl.“ bekräftigt; in den der Leiche entnommenen Muskeltheilen wurden seitens des Kreisphysikus Dr. Schmidt zahllose noch in der Wanderung begriffene Trichinen aufgefunden.

* Lauban, 12. Septbr. [Stadtrath Flögel f.] Gestern Nachmittags verschied nach längerem Leiden im kräftigen Mannesalter der Kaufmann und Stadtrath Theodor Flögel hiersebst. Eine lange Reihe von Jahren hat der Verstorbenen der hiesigen Stadtgemeinde als Stadtsyndicus und unbesoldeter Stadtrath gedient. Im Vorhause-Verein des Verstorbenen eine lange Zeit hindurch das Amt des Kassirers.

* Schweidnitz, 10. Septbr. [Communales.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde an Stelle des verstorbenen Stadtraths Schiert der Zimmermeister Urban zum unbesoldeten Stadtrath gewählt. — Bei der hiesigen Wasserleitung ist die Pumpsation mit dem Wasserturme mit nur einem Haupttrobe verbunden. Der Umstand, daß innerhalb der 15 Jahre, seitdem die Wasserleitung besteht, ein Bruch dieses Haupttrobes bereits 4 Mal erfolgt ist (das letzte Mal in voriger Woche), veranlaßt den Magistrat, bei der Stadtverordneten-Versammlung den Dringlichkeits-Antrag einzubringen, ein zweites Haupttrobe zu legen. Die Versammlung nahm diesen Antrag an und bewilligte die Kosten dazu bis zur Höhe von 20 000 Mark. — Die Errichtung einer Freibank bei dem am 1. November cr. zu eröffnenden Schlachthofe zum Verkauf minderverwerthigen Fleisches geschlachteter Thiere fand ebenfalls die Zustimmung der Versammlung. — Betreffs der Verstaatlichung des hiesigen Gymnasiums beschloß die Versammlung, die früher gestellte Bedingung, das alte Gymnasialgebäude zu Volksschulzwecken zu verwenden, fallen zu lassen, und verpflichtete sich, für den Fall der Uebernahme des Gymnasiums auf den Staat innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren noch erfolgter Uebernahme auf einen 70 bis 80 Ar großen, nach Lage und Beschaffenheit staatl. derseits für geeignet befundenen Bauplatz auf Kosten der Stadt Schweidnitz ein neues Gymnasialgebäude nach staatl. derseits Vor-schrift und unter staatl. derseits Bauaufsicht zu errichten, wenn der Stadt-gemeinde das Recht eingeräumt wird, Zinsen und Amortisationsquote für den Baufonds von der dem Staate ursprünglich angebotenen Rente in Abzug zu bringen.

— 1. Strehlen, 11. Sept. [Eisenbahn-Angelegenheit.] Die Eröffnung der ganzen Strecke der neuen Eisenbahn Strehlen-Grottkau am 1. October d. J. ist, entgegen anderen Nachrichten, ganz ausgeschlossen, zumal die Linie von Strehlen bis Krippitz noch nicht einmal freigelegt. Bis Giersdorf verkehren nur Arbeitszüge. Dagegen ist die Eröffnung der Strecke Grottkau-Glabach bis zum 1. December cr. zu erwarten.

* Oslau, 11. September. [Wichmarkt.] Auf dem letzten hier abgehaltenen Viehmarkte war Vieh in allen Gattungen zahlreich zum Verkauf gestellt. Bei lebhafter Nachfrage wurden für Pferde und Rinder im allgemeinen gute Preise erzielt. Einen bedeutenden Rückgang im Preise erfuhr das Schwarzwieh; für ein Paar Ferkel zahlte man höchstens bis 12 M., für fette Waare wurden bessere Preise gezahlt.

* Brieg, 12. Septbr. [Communales.] Durch die letzte große Ueberschwemmung der Reife ist der städtische Dominialpächter Schmetz in Cantersdorf schwer betroffen worden, desgleichen der Waldwärters Clemens und die Wälder der Rodelander-Parzellen dortselbst; auch den Pächtern der städtischen Ziegeleigrundstücke ist durch die Ueberschwemmung der Ober bedenklichen Schaden erwachsen. Die Geschädigten sind bei den städtischen Behörden um Vacheria eingekommen, welchen Gesuchen, soweit es die Steuerlast der Stadt ermöglicht, entsprochen worden ist. — Der Erfurter Petition der Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern um Zurerückstattung der Kosten der Durchführung der socialreformatorischen Gesetze ist auch die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beigetreten.

* Reife, 11. Septbr. [In der gestrigen Sitzung der Stadtsverordneten-Versammlung] wurden die Herren Stadträthe Chau, Radloffsky, Beyer, Huch und Arnold, deren Amtsdauer abgelaufen ist, wiedergewählt. Der städtische Förster Kurt in Baude hat die durch das letzte Hochwasser verursachten Schäden bezw. die Kosten zu deren Beseitigung auf 547 Mark veranschlagt und diesen Anschlag mit dem Ertrichen um Genehmigung eingebracht. Der Betrag wurde bewilligt. Der Magistrat hatte ferner, wie die „Reife. Ztg.“ berichtet, für nöthig befunden, den Antrag, betreffend Pflasterung der Victoriastraße, welcher in der Sitzung vom 15. Juli abgelehnt war, wieder einzubringen. Die Kosten belaufen sich auf 13 785,35 M. Bürgermeister Warmbrunn befürwortet die Annahme des Antrages. Stadty. Reisinger hält die Gründe wohl für gut, eine

Nothwendigkeit sei aber nicht vorhanden; man möge die Sache aber verschieben und vorläufig die Straße ausbessern. Stadth. Rathh. kann gleichfalls keine Nothwendigkeit finden und ersucht die Versammlung, den Antrag abzulehnen. Der Antrag wird, obwohl von der verlangten Summe bereits 6000 M. ausgegeben sind, mit 32 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Bürgermeister Baumbach verläßt darauf die Versammlung und Stadtrath Thau nimmt am Magistratsstische Platz.

* **Oppein, 11. Septbr.** [Aus dem Heinrichstift in Czarnowanz.] Die Thau'schen Eheleute, welche, wie bekannt, gegen die Verwaltung des Czarnowanger Stiftes auf Grund der Befundungen ihres in dem Stift eine Zeit lang untergebrachten Pflegesohnes schwere Anschuldigungen erhoben hatten und deshalb wegen Verleumdung angeklagt wurden, standen gestern vor der Oppeiner Strafkammer. Der Staatsanwalt hielt, wie die „Schles. Volks-Ztg.“ berichtet, in einem längeren Plaidoyer die Anklage wegen Verleumdung aufrecht, indem er auch annahm, daß die Angeklagten nicht wider besseres Wissen gehandelt haben, und beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten 100 M. Geldstrafe, im Unvermögensfalle je 10 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof nahm als erwiesen an, daß der Knabe Karl Binius in dem Heinrichstift nicht eingesperrt und gemißhandelt worden sei. Da aber die Thau'schen Eheleute in gutem Glauben, zumal sie mit dem Binius verwandt seien, und ohne böse Absicht die Behauptungen des Binius auf Befragen weiter erzählt haben, so wurden sie freigesprochen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin, 12. September.** Der Reichskanzler von Caprivi ist heute früh aus München wieder in Berlin eingetroffen. Gegen Ende des Monats reist der Reichskanzler nach Dänabück, um an dem 25-jährigen Regimentsjubiläum theilzunehmen, welches das 28. ostpreussische Infanterie-Regiment feiert, dessen Chef der Kanzler ist. Der Minister Herrfurth gedenkt morgen hier wieder einzutreffen. Während seines Aufenthaltes wollte er in Triberg im badischen Schwarzwald.

Wie man der „N. A. Z.“ aus Elbing meldet, hat die königliche Regierung zu Danzig die Interessenten der in diesem Jahre in derogatniederung entstandenen Wasserschäden mit dem Antrag auf Entschädigung aus Staatsfonds ab- und darauf hingewiesen, daß für solche Zwecke zunächst auch die Einnahmen der Kreise aus der lex Guene in Anspruch zu nehmen seien.

Die erste Nr. des von Prof. Dr. Stengel in Marburg herausgegebenen „Pädagogischen Wochenblattes“ bringt folgende wichtige Antwort des Kultusministers auf eine Vorstellung der Professoren Stengel und Vietor in Marburg: „Eine Aenderung der bisherigen Berechtigungen der Abiturienten der Realgymnasien zum Studium der neueren Sprachen ist vorläufig nicht in Aussicht genommen, da es vielmehr in meiner Absicht liegt, den Realgymnasien und den mit erheblich erweiterten Berechtigungen ausgestatteten Oberrealschulen zunächst Zeit zum ruhigen Arbeiten nebeneinander zu lassen. Die Fortdauer der Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zum Studium der neueren Sprachen an den Universitäten empfiehlt sich z. B. ohnehin aus praktischen Gründen. Graf Zedlitz.“

Nach den im Reichsversicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen betrug am Schlusse der ersten 8 Monate seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes (Ende August 1891) die Zahl der erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten bei den 31 Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und den 8 zugelassenen Kassenanstalten 149 026. Von diesen wurden 111 325 Rentenansprüche anerkannt, 21 614 zurückgewiesen und 2594 auf andere Weise erledigt, so daß 13 493 Ansprüche unerledigt in den Monat September übergegangen sind. Von den erhobenen Ansprüchen entfallen die meisten auf Schlesien, 15 906.

Die „National-Zeitung“ bezeichnet die Ansicht, daß der Import amerikanischer Schweinefleisch erst nach der Aufstellung der Zulassungsbedingungen, insbesondere über die sanitäre Untersuchung an der deutschen Grenze, beginnen könne, als irrtümlich. Der Reichskanzler würde von der ihm beigelegten bezüglichen Ermächtigung erst im Falle der nachgewiesenen Nothwendigkeit Gebrauch machen. Es sei daher nicht erforderlich, allen Fleisch-, Speck- u. Sendungen eine amtliche Bescheinigung über die in Amerika stattgehabte Untersuchung beizugeben.

Es wird darüber Klage geführt, daß in Fällen, in welchen das Reisegepäck verschleppt worden und daher auf der Bestimmungsstation dem Reisenden nicht ausgeliefert werden kann, die zur Wiedererlangung des fehlenden Stücks eingeleiteten Schritte nicht immer mit der erforderlichen Umsicht und Schnelligkeit unternommen werden. Wie der „N. A.“ mittheilt, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten unter Hinweis auf frühere Erlasse, durch welche besondere Sorgfalt bei der Abfertigung und Behandlung des Reisegepäcks zur Pflicht gemacht ist, neuerdings in einem Erlaß an die tgl. Eisenbahndirectionen die Erwartung ausgesprochen, daß bei derartigen Vorfällen bei der Gepäckabfertigung die Einzelsälle untersucht und streng verfolgt werden, sowie daß die nachgeordneten Stellen von neuem angewiesen werden, beim Fehlen von Gepäck nichts zu versäumen, was zur baldigen Herausgabe desselben beitragen kann.

Die „Posener Zeitung“ berichtet über einen angeblich bevorstehenden Besuch des Zaren in Berlin. Auf Erkundigungen bei der hiesigen russischen Botschaft und dem königlichen Oberhofmarschallamt erfolgte der Bescheid, daß davon hier nichts bekannt sei.

Aus Berlin wird der „Düsseld.-Ztg.“ gemeldet: Von bestunrichteter Seite wurde als Verfasser der sogenannten „Waldersee-Artikel“, welche seiner Zeit so großes Aufsehen machten, der verabschiedete Hauptmann Hübner bezeichnet.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ bezeichnen die Mittheilung, daß verschiedene Einzelstaaten Widerspruch gegen grundsätzliche Bestimmungen des Trunkstufengesetzes geltend gemacht und in der Frage sogar ein Enqueteverfahren angeordnet hätten, als unrichtig.

Aus Zanzibar meldet das „B. Z.“: Ein Theil der deutschen Schutztruppe hat bei Slenja unter dem Oberbefehl des im April zum Commandeur derselben ernannten Premierlieutenants v. Zelewski ein unglückliches Gefecht gegen die Wahebe zu bestehen gehabt; unglücklich insofern, als es mit schweren Verlusten für die Schutztruppe verbunden war. Angebl. sind 9 deutsche und 7 schwarze Soldaten der Schutztruppe gefallen. Als todt werden unter anderen genannt die Lieutenants von Zikewitz und Buschow und der Unteroffizier Liedemann. Das „Berliner Tagebl.“ giebt die Ziffern und Namen nur unter Vorbehalt, theilt jedoch mit, daß es auf Erkundigungen von zuverlässiger Stelle erfährt, daß beim auswärtigen Amt ein Telegramm eingegangen sei, welches die Gtobspost bestätigte. Einzelheiten sind auch dort noch unbekannt; die amtliche Meldung spricht nur von schweren Verlusten. Ein späteres Telegramm des „B. Z.“ meldet: Außer den genannten Deutschen sollen 4 Deutsche in der Gefangenschaft der Wahebe gerathen sein; die Namen dieser wie der Gefallenen sind jedoch noch nicht authentisch übermittelte, die bisher angegebenen Namen sind also noch unsicher. — Der Lieutenant Schmidt ist von einer gegen die Wahebe unternommenen Expedition reuillatlos zurückgekehrt.

Aus Hamburg wird gemeldet, daß bei der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft am Freitag auf Veranlassung des

Directors Barnay das gesamte Gepäck von Joseph Rainz für den Schuldbetrag von 10000 M. mit Beschlagnahme belegt worden ist.

Der „N. A.“ schreibt: Das vor kurzem durch die Zeitungen verbreitete Gerücht, die Säule auf dem Königsplatz habe eine schiefe Stellung angenommen, hat sich nach amtlicher Untersuchung als vollständig unbegründet erwiesen. Das Aufsehen erregende und vielleicht gerade deshalb in weitem Kreise gern geglaubte Gerücht wird auf eine optische Täuschung zurückzuführen sein, wie solche häufig bei Baumwerken und ähnlichen Objecten der Natur besonders im Gebirge beobachtet werden.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Rom zugehenden Meldung wird der Kronprinz von Italien sich von dort nach Stockholm zum Besuche des schwedischen Hofes begeben und sodann nach Kopenhagen reisen, wo er gegen Ende September eintreffen wird.

Der Petersburger Berichterstatter der „Times“ erzählt, für Mitte April 1892 sei eine allgemeine Mobilisirung des russischen Heeres angeordnet, um die neue Heeresorganisation praktisch zu erproben, alle Verträge für die strategischen Eisenbahnen und Kriegsmaterial seien bereits abgeschlossen. Der Berichterstatter meldet ferner, betreffs der Dardanellenfrage habe er jüngst eine Unterhaltung mit einer sehr zuständigen Persönlichkeit gepflogen. Derselbe drückte Ueberzeugung darüber aus, daß in Europa noch Zweifel obwalten könnten über die schließliche Absicht Rußlands bezüglich der Durchfahrt durch die Meerengen nicht nur für die Handelschiffe, sondern für seine ganze Flotte. Es sei so sicher als irgend etwas in der Welt, daß Rußland bei der ersten Gelegenheit die letzten Spuren des Krimkrieges zu verwischen beabsichtigt durch die absolute Sicherung seiner freien Ausfahrt vom Schwarzen Meere. Es werde dies entweder mit oder ohne Zustimmung und Mitwirkung der Türkei geschehen.

Ueber die angeblichen Gründe der Ungnade Kiamil Paschas theilen die „Hamb. Nachr.“ folgendes mit: Der präsumtive Thronfolger ist z. B. der 1844 geborene Bruder des Sultans, Prinz Mohammed Reschad Effendi. Diesem letztern nun hat Kiamil Pascha sehr bedeutende Geldsummen geliehen, und zwar ohne Vorwissen des Sultans und ohne den Sultan davon auch nur nachträglich in Kenntniß zu setzen. Abdul Hamid erfährt jedoch von anderer Seite von der Gefälligkeit seines Großvaters gegenüber dem präsumtiven Thronfolger. Der Sultan scheint nun Kiamil nicht nur dessen Heimlichkeit arg verachtet, sondern auch die dem Thronfolger erwiesene Gefälligkeit an sich recht auffallend gefunden zu haben. Darauf deutet auch der Umstand hin, daß in den Sturz Kiamil Paschas der Scheich unliebsam verwickelt wurde.

Das Indische Amt in London hat ein Telegramm des Vizekönigs von Indien erhalten, demzufolge die Ernteausichten für die meisten Provinzen fortgesetzt traurige sind. In Habarabab ist eine Verringerung eingetreten, aber die Bezirke Madras und Rajputana brauchen mehr Regen und die Sterblichkeit des Viehs ist daselbst eine sehr bedeutende. In mehreren Bezirken sind die Lebensmittelpreise sehr erheblich gestiegen.

!! **Wien, 12. Sept.** Die „Wiener Allg. Ztg.“ bringt ein Münchener Telegramm, nach welchem der Deutsche Kaiser dort folgende Äußerung: „Es ist ganz unglaublich, welche kolossalen Fortschritte die österreichische Armee in wenig Jahren gemacht hat. Die Manöver waren musterhaft conciviert und bis in das kleinste Detail glänzend durchgeführt; die Truppen ließen an Ausdauer, Eifer und taktischer Ausbildung nichts zu wünschen übrig. Ich habe aus Österreich diesmal in militärischer Beziehung einen großartigen Eindruck mitgenommen.“

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

München, 12. September. Der Kaiser überwies durch den Grafen Eulenburg 10 000 Mark für die Armen an den Bürgermeister.

Kassel, 12. Septbr. Vor der Abnahme des Paradebühnen ritt der Kaiser die Front der Kriegervereine ab und sprach mehrere Mitglieder derselben sehr huldvoll an. Nach dem Schluß der Parade hielt der Monarch eine äußerst lobende Kritik ab. Der Kaiser und die Kaiserin kehrten zu Wagen nach Wilhelmshöhe zurück.

Kassel, 12. Septbr. Dem heutigen Paradebühnen wohnten der Kaiser und die Kaiserin, der König von Sachsen, die Generäle Grolmann, Blumenthal, Albedyll, die anwesenden Fürlichkeiten und deren Offiziere bei. Der Kaiser trank unter Anerkennung der Leistungen auf das Wohl des Armee-corps. Auf der Fahrt nach dem Residenzschloß wurde dem Kaiserpaar eine Guldigung der gesamten Schuljugend dargebracht. Abends fand eine Illumination der Hauptstraßen statt.

Kassel, 12. Septbr. Der um 9 Uhr auf dem elektrisch und bengalisch erleuchteten Friedrichsplatz veranstaltete Zapfenstreich verlief großartig. Das Kaiserpaar, der König von Sachsen, sowie die übrigen Fürlichkeiten und Gäste wohnten demselben vom offenen Fenster des Residenzschlosses aus bei und wurden von den Zuschauer-massen wiederholt stürmisch begrüßt. Nach dem Schluß desselben fand die Rückkehr nach Wilhelmshöhe statt.

Hamburg, 12. Sept. Nach kurzer Verathung wurde heute Vormittag die letzte Sitzung des Congresses für internationale Recht durch den Vorsitzenden, Professor von Bar, geschlossen. — Der Commandant des „Presidente Pinto“ ersuchte die Hafenpolizei, gegen drei meuterische Matrosen einzuschreiten. Die Hafenpolizei wird, da das Schiff ein ausländisches ist, die Entscheidung des Senats einholen.

Kiel, 12. Sept. Die Manöverflotte ist Abends eingelaufen.

Essen, 12. September. Laut des Wochenberichts der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ über den rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt war Kohlenstille schwerer unterzubringen in Folge einer Einschränkung der Kohlenvergehung, die aber am 1. October in vollem Umfange wieder aufgenommen wird. Für die übrigen Kohlenarten war die Nachfrage sehr lebhaft, so daß sich schon erhebliche Vorräthstände ergeben.

Köln, 12. Septbr. Die Schlußsitzung des Juristentages billigt die Einführung der bedingten Verurtheilung gemäß dem Abtheilungsbeschl. und lehnt die Einführung des Trunkstufengesetzes ebenfalls gemäß dem Abtheilungsbeschl. ab. Die Zahl der Theilnehmer belief sich auf fast 600 gegen sonst 3—400. Drechsler-Leipzig schließt mit dem Dank an den Ortsausschuß, den Bürgermeister und die Stadtvertretung von Köln. Nachmittags fand ein Festessen statt.

Wien, 12. September. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel: Der Sultan habe nach dem letzten Selamluk den bulgarischen Minister Grefow sehr huldvoll empfangen und demselben eine kostbare Tabakdose überreicht. Dem Vernehmen nach hängt der Aufenthalt Grefows mit dem Wunsch Bulgariens zusammen, daß die Pforte einen Vertreter höheren Ranges als bisher nach Sofia entsende.

Wien, 12. Septbr. Nach einer Meldung der „Polit. Corr.“ aus Athen gilt auch der Rücktritt des Ministers des Auswärtigen, Deligeorgis, als sicher. Die Vervollständigung des Ministeriums werde alsbald erfolgen.

Wien, 12. Septbr. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Der vom Präfekt nach Taganrog (Njowsches Meer) gehende Dampfer „Samos“, welcher ohne Erfüllung der Formali-

täten in den Dardanellen Passagiere landen wollte, wurde von der Panzerregatte „Mahmudie“ angehalten. Ein bereits gelandeter Passagier wurde verhaftet.

Bistritz, 12. Septbr. Der Kaiser trat in Begleitung Szararys, Fejervarys, Szegedyenys, sowie des deutschen und italienischen Militär-Attaches v. Deines und Brusati um 2 Uhr Nachmittags hier ein und wurde begeistert empfangen.

Budapest, 12. September. Wie einige Blätter melden, fand bei den Regulirungsarbeiten am Eisernen Thor auf einem amerikanischen Felsenbohrerchiff eine Explosion statt. Zwei Arbeiter waren todt, mehrere wurden verletzt. Die in der Nähe befindlichen Schlepper mit Dynamit blieben unberührt.

Lausanne, 12. Septbr. Der Bundesrath lehnte in der heutigen Sitzung die von Italien verlangte Auslieferung des Anarchisten Malatesta ab. Da derselbe jedoch aus der Schweiz ausgewiesen ist, wird er heute an die Grenze gebracht.

Marseille, 12. Septbr. Der Afrikareisende Scholer ist heute hier angekommen. Derselbe bereiste Afrika von Libreville im französischen Congogebiet über Cap Kouzenjo, Marquet, Zafibar, Port Said, hauptsächlich im Hinblick auf kommerziellen Standpunkt der Küste.

Mecheln, 12. Septbr. Der heutigen Schlußsitzung des internationalen Katholikencongresses wohnte der hiesige Erzbischof, der päpstliche Nuntius und mehrere Bischöfe bei. Präsident Willehms ließ die Beschlüsse der Sectionen verlesen, warf einen historischen Rückblick auf die seit dem ersten internationalen Congress 1863 im Katholizismus stattgehabten Ereignisse und dankte der Geistlichkeit, den Ausländern, sowie den andern Anwesenden. Um 11 Uhr wurde durch Gottesdienst in der Kathedrale der Congress geschlossen.

Athen, 12. Sept. Von den Personen, welche sich bei dem bei Cap Sunion untergegangenen italienischen Postdampfer „Taormina“ befanden, wurden auch durch ein vorüberfahrendes griechisches Segelschiff 16 gerettet, darunter zwei englische Familien. Die Geretteten wurden nach der Insel Paros gebracht.

Newcastle, 12. Septbr. Nach Annahme des eine Vermehrung der Zahl der Arbeitervertreter im Parlamente ausstehenden Beschlusses wurde der Congress der Gewerkschaften geschlossen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 13. September.

* **Abiturientenexamen.** Gestern fand am Friedrichsgymnasium die Maturitätsprüfung statt. Die beiden Examinanden, welche sich der Prüfung unterzogen, haben das Reifezeugniß erhalten.

* **Im Residenztheater** sind die Restaurationsarbeiten im vollen Gange und am 1. October wird, wie bereits mitgeteilt, die Größt-nungs-vorstellung stattfinden! Bekanntlich will Director Mariotz Friedmann im Laufe der Saison einactige Posen und Ausstattungs-operetten geben und daneben Specialitäten ersten Ranges gastiren lassen.

* **Variété-Theater.** Auch in diesem Jahre üben die Vorstellungen große Anziehungskraft aus. Die eleganten Räume des beliebten Vergnügungs-Etablissements sind allabendlich dicht besetzt. In Sgr. Robo Leo Rapoli, welcher in der Größt-nungsvorstellung noch nicht auftrat, lernten wir eine Specialität im besten Sinne des Wortes kennen, denn seine Leistungen auf einer freistehenden Riesenleiter, auf welcher er schließlich sogar ein Flügelhorn-Solo bläst, sind außerordentlich lebenswerth; kein Wunder, daß der treffliche Künstler allabendlich stürmischen Applaus erntet. Signor Vitro, der sein Prädikat „anatomisches Räthsel“ vollständig verdient, wird, wie wir hören, nur noch ganz wenige seiner, aus Glas, Holz, Leder, Porzellan, Seide u. bestehenden „Soups“ hier einnehmen, da anderweitige contractliche Verbindlichkeiten ihn nöthigen, sein interessantes Gastspiel zu beenden. Derselbe tritt Dienstag, den 15. d. Mts., zum letzten Male in Biebichs Classissement auf. Mit ihm verläßt auch der ausgezeichnete Schattenspieler und Schattenschellen-Virtuose M. Ralph Ferry das Engagement, welches Künstler, welche wirklich Lebenswerthes leisten. Auch die anderen Kunstkräfte, insbesondere die großartigen Productionen der einheimischen und fremden Clowns The Donatos, die dezenten Porträts der hübschen Duettschwestern Schwitter Edelweiß, das schwedische Damen-Quintett Bohrmann-Böllinger, die trefflichen Equilibristen Fratelli Caspari und die Parterre-Gymnastiker Agosti verdienen alles Lob.

* **Victoria-Theater.** Trod dem gegenwärtigen, ebenso reichhaltigen als exquisiten Programm nach wie vor ungeschwächte Attraction übt und der Simmenauer Garten allabendlich überfüllt ist, hat die Direction bereits um 16. d. Mts. für ein fast durchwegs neues Programm gejorgt und sollen dem Publikum eine ganze Reihe von neuen Specialitäten ersten Ranges vorgeführt werden. — Gegenwärtig feiert der weibliche Komiker Fräulein Anna Fiori jeden Abend große Triumphe. Auch die in ihrem Genre wohl unerreicht dastehenden drei Gebrüder Naiso ernten mit ihren wirklich staunenswerthen Kraftleistungen, insbesondere mit ihrem „Kettenprengen“, allabendlich reichen Beifall. Nicht minder Gutes leisten die anderen Kunstkräfte, in erster Reihe die Clowns und Akrobaten Brothers Crosby, die Cosium-Soubrette Fr. Elliot u. f. w. Die von der Damen-Gesellschaft Heißler dargestellten prachtvollen Wandgemälde erfreuen sich unverändert der größten Beliebtheit seitens des Publikums.

* **Beltgarten.** Die Sommeraison schließt, wie bereits mitgeteilt, mit dem heutigen Concert. Musikdirector von Ehrlich hat für die beiden Schluß-Concerte ein besonders sorgfältig gewähltes Programm zusammengestellt. — Dienstag: Beginn der Winter-Saison.

* **Stenographischer Unterrichtscursus.** Dienstag, den 15. d. M., eröffnet der Neu-Stolze'sche Stenographen-Verein „Vorwärts“ hierseits einen Cursus unter Leitung seines ersten Vorsitzenden, stud. phil. Hugo Rollfink. (Näheres siehe Inserat.)

— **a— Jubiläum.** Am 11. September waren 25 Jahre verflossen, seit der Droschkenführer Carl Scholz (Drosche 537) in das Fuhrwerk und Transportgeschäft von G. Bogis Nachfolger (Oskar Prüfer), Gneisenau-platz 8 und 9, als Kutscher eintrat. Aus diesem Anlaß veranstaltete der jetzige Inhaber des Fuhrwerks- und Transportgeschäfts, Oskar Prüfer, dem Jubilar und sämtlichen bei ihm dienenden Kutschern und deren Angehörigen in den Räumen des Gasthofes Wärsch in Grünheide ein Fest. Eine Deputation des Droschkenvereins überreichte dem Jubilar, der bereits wiederholt für gute Behandlung der ihm anvertrauten Pferde Geldprämien von dem Vereine erhalten hat, unter Worten der Anerkennung ein prachtvoll ausgestattetes Diplom, während der Vorsitzende der Fuhrern-Annung, Heymann, die Glückwünsche der Annung ausdrückte und Herr Prüfer ihm eine werthvolle Peitsche mit silbernem Knopf überreichte.

* **Vom Obst- und Gemüse-Markt.** Die Hauszwetschen oder Ungarpflaumen kommen in täglich steigenden Mengen auf den Markt, da die Ernte dieser dultigen aller Pflaumenarten überall eine sehr reichliche ist. Wissenschaftlich richtig ist die Bezeichnung Zwetsche oder Zwetsche für diese schöne Frucht, denn der Pflaumenbaum läßt als echte Pflaumen nur jene Sorten gelten, deren Fleisch sich nicht vom Kerne löst, während alle vom Kerne lösenden Arten Zwetschen sind, und bekanntlich löst sich das goldgelbe Fleisch der weißbereiften blauen Hauszwetsche vollkommen vom Kern. Als Nachschuß für die Kinder sind die ersten Haselnüsse zu verzeichnen, die übrigens im Geschmack weit hinter den späteren zurückbleiben. Auf dem Gemüsemarkt taucht jetzt reichlich spanischer oder türkischer Pfeffer (Capsicum annuum), den die Ungarn Paprika nennen, auf, die hochrothen Fruchtstacheln einer kleinen westindischen Staube, welche bei uns in Frühsbeeten gezogen wird.

* **Von der Oder.** Bei dem Eisgange des diesjährigen Winters ist der mittlere der drei Eisbrecher, welche in dem Bett der Oder zwischen dem Zoologischen Garten und dem Strauchwehre stehen, schwer beschädigt worden. Die Decke dieser Eisbrecher besteht aus drei parallel nebeneinander stehenden Balken, welche in mächtigen eisernen Ringen liegen. Durch den Druck der Eismassen wurde nun damals der oberste dieser drei Balken durch die Eisringe hindurch gepreßt und zerstückelt und gleichzeitig natürlich der ganze Eisbock in seinen Grundfesten gelockert. Für die jetzt beginnenden Reparaturen ist ein Pfahlbock an dem Eisbrecher aufgebaut, auf welchem eine außergewöhnlich starke Schlagschraube aufgestellt ist, deren Rammbar von acht Mann bedient wird.

ß Zwischen der Dominikanerkerche und dem Gebäude des Königl. Militär-Befleibungsamts ist ein seit sehr langer Zeit unbekannter Raum aufgefunden worden, zu welchem von dem Corridor des Befleibungsamts eine Thür führte, die zugemauert worden war. Auf der Seite der Kirche stößt der aufgefunden Raum, der eine Höhe von zwei Stodwerken hat, an den östlichen Theil der Kapelle des heiligen Grabes und ist von hier aus nur mittelst einer Leiter zugänglich. Wie verlautet, tritt die Militärbehörde mit der Kirchenverwaltung von St. Alabert in Unterhandlungen über die Zugehörigkeit des Raumes. Die Entscheidung hierüber ist um so mehr erwünscht, als von der Militärbehörde die Verlegung des Befleibungsamts nach den Militärneubauten an der Viehweide, wofür sich bereits die Corpsbefleibungsverhältnisse befinden, beabsichtigt wird, das Grundstück an dem Dominikanerplatz aber alsdann zum Verkauf gestellt werden würde.

Alarmierung der Feuerwehr. Am 11. d. Mts., Nachmittags um 5 Uhr 20 Min., wurde die Feuerwehr mittelst Posttelephons nach der Nicolaisstraße Nr. 9 gerufen, wo auf der Sohle eines russischen Schornsteins angelegelter Ruß aus unermittelter Ursache in Brand gerathen war. Seitens der Feuerwehr wurde eine Mulde Ruß entfernt.

Unglücksfälle. Der Zimmermann Wilhelm Jäfel, der, wie bereits gemeldet, vor einigen Tagen von einem Baugerüst auf der Klosterstraße aus dem 3. Stock auf den Erdboden gestürzt war, hat bei dem Abstieg einen Beckenbruch, mehrere Rippenbrüche und schwere Quetschungen der Brust erlitten. — Der Knabe Ernst Hanke wurde von einem Wagen erfasst und ein Stück geschleift, wobei ihm ein großes Stück Kopfhaut losgerissen wurde. Die Verletzung ist eine so gefährliche, daß an dem Aufkommen des Knaben geweißt wird. — Der Knecht August Herrmann aus Kattern wurde von der Flugschar erfasst und trug eine Wunde am linken Fuß davon. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder.

Von Krämpfen befallen stürzte am 11. d. M., Vormittags, der Arbeiter Schäfer vor dem Grundstück Kupferstraße 9 so unglücklich zu Boden, daß er eine schwere Verletzung am Kopf erlitt und mittelst Wagens nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

Herrenlose Sachen. Am 5. d. Mts., Nachmittags, kam zu dem Hausbälter Johannes Kanne, Sonnenstraße 24, eine unbekannte Frauensperson, legte ein Paket nieder und entfernte sich mit dem Bemerkten, sie komme bald zurück. Bis jetzt hat sich noch Niemand zur Empfangnahme des Pakets gemeldet. Dasselbe enthält u. a. ein Paar Samafchen, mehrere Schürzen, Bettwäsche, einen braunen Regenmantel und ein blaues Kleid. Das Paket wird bei dem Hausbälter für den rechtmäßigen Eigentümer aufbewahrt.

Diebstahl. Am 10. d. M. wurde einem auf der Rosenthalerstraße wohnenden Kaufmann gelegentlich des Besuchs eines Restaurationslocais auf der Kleischauerstraße ein olivenfarbener Sommerüberzieher mit Sammetkragen und ein brauner Filzhut gestohlen.

Polizeiliche Nachrichten. Gefunden: zwei Schirme, ein Tuch, ein Medaillon, ein Buch, ein Paar Handschuhe. — Abhanden gekommen: ein leibener Plaid, ein Double-Medaillon, eine goldene Uhr Nr. 8079, ein Portemonnaie mit 20 Mark, ein Zwanzigmarkstück, ein Portemonnaie mit 12 Mark, ein Zwanzigmarkstück. — Gefunden: einem Schiffseigner aus Groß-Bobern eine silberne Glindebrücke Nr. 2855, einem Schuhmacher auf der Berlinerstraße ein Wäschebündel. — Verhaftet vom 11. bis 12. d. M.: 31 Personen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Bronte, 10. September. [Gauernstreich.] Vor einigen Tagen erhielt der hier anfangs Dr. R. den Besuch eines angeblich angehenden Mediciners, der vorgab, der Sohn des Professors F. aus B. zu sein. Während der längeren Unterhaltung mußte der junge Mann doch mit den medicinischen und Universitäts-Verhältnissen vertraut gezeiget haben, denn als er dem Arzt seine augenblickliche Geldverlegenheit flagte, stellte ihm dieser keine Kasse zur Verfügung. Befindend sich in Verlegenheit Gerathene nur um 10 Mark, welche er auch sofort erhielt. Als er sich entfernt hatte, stiegen dem Wohlthäter aber doch Bedenken auf und er erkundigte sich auf telegraphischem Wege beim Professor F. nach seinem Sohne. Wie groß war das Erstaunen, als die Antwort lautete, Prof. F. besäße gar keinen Sohn! Der Hochpapier konnte, wie dem „Boi. Ztg.“ berichtet wird, hier noch von der Polizei gefaßt werden und ist dem Gefängnis des kgl. Amtsgerichts überwiesen worden.

Handels-Zeitung.

2 Breslauer Börsenwochen. (Vom 7. bis 12. September.) Der Kampf der Parteien um den Rubel- und den Laurahütte-Cours wurde auch in dieser Woche mit grosser Erbitterung geführt. Der unterliegende Theil war die Contremine, welcher sich zu ihrem Schaden die schwächeren Elemente der Speculation angeschlossen haben. Es ist nur zu begreiflich, dass diese kleinen Faiseure, nachdem sie à la Hausse schwere Verluste erlitten hatten, ihr Heil einmal im anderen Lager versuchten, angesichts der Unzulänglichkeit ihrer Mittel aber bei dem ersten energischen Vorgehen der Gegenpartei die Waffen streckten. Dieser Fall trat am Donnerstag ein, in überstürzter Hast wurden die Baisseengagements gelöst und aus dem Schiffbruch gerettet, was noch zu retten war. Naturgemäß trat kurz darauf wieder ein Rückschlag nach unten ein, denn in den Verhältnissen des Montanmarktes und ebenso in der finanziellen und wirtschaftlichen Lage des Zarenreiches hat sich in Wirklichkeit Nichts geändert. Dieselben liegen genau so ungünstig, wie vor der mit grossem Geschick inszenirten steigenden Bewegung. In erster Linie hatten einige Börsen-Matadore in Berlin eine Schwenkung gemacht und alles, was bisher in düsterer Beleuchtung erschienen war, zeigte sich plötzlich in rosiger Färbung. Die stärkste Reclame wurde wieder mit der neuen russischen Anleihe gemacht. Und doch liegt der Abschluss des Geschäfts noch in weiter Ferne. Die Hauptschwierigkeit bildet die Festsetzung des Preises. Denn obgleich die ganze Operation auf den politischen Enthusiasmus der Franzosen zugeschnitten ist, sollte man an der Newa nicht vergessen, dass in Paris weder die chauvinistischen Strassenschreier, noch die dortigen Hetzblätter auf das Papier subscribiren werden, dass aber bei dem doch allein in Frage kommenden französischen Rentier in Geldsachen gleichfalls die Gemüthlichkeit aufhört. Gelangt das neue russische Staatseffect nicht billig genug auf den französischen Markt, dann wird der dortige kleine Capitalist bei all seinem sonstigen Patriotismus dem Papier sicherlich fern bleiben. So rasch, wie die Sanguiniker der Börse glauben, wird die Anleihe gewiss nicht perfect werden und der Rubelcours wird sicherlich noch vielfach auf- und niederschwanken, ehe in dieser Hinsicht eine endgültige Entscheidung zu melden sein wird. — Laurahütteaction bewegen sich sprunghaft hin und her. Die eingetretene Steigerung soll von einigen grossen Berliner Speculanten veranlasst worden sein. Als Hebel für eine bessere Beurtheilung der Bergwerks-papiere wurden einige günstige Mittheilungen über den Bochumer Verein für Gussstahlfabrikation verbreitet. Zunächst sollte die Société Cockerill auf das Savonaer Werk Tardy & Benesch, bei welchem der Bochumer Verein bekanntlich theilhaftig ist, ein Gebot abgegeben haben; dann wurde erzählt, dass Generaldirector Baare seine Entlassung geben wollte und dass dem genannten Verein Seitens der preussischen Regierung ein anerkennendes Zeugnis bezüglich der Haltbarkeit der gelieferten Schienen ausgestellt worden sei. Da aber nicht zu erfahren war, wie hoch das Gebot von Cockerill sich beläuft und dasselbe später auf nur 1½ Millionen angegeben wurde, so wirkte schliesslich die gesammte Affaire eher verstimmd, als anregend, so dass auch der doch in der That überraschend gute Abschluss der Harpener Gesellschaft keinen durchschlagenden Eindruck gemacht hat. Ein Berliner Blatt meint übrigens, dass die Nachricht von der 1½ Millionen-Offerte nicht zu verstehen sei. Wenn nämlich gemeint ist, dass 1½ Millionen Francs für das gesammte Werk ohne Uebernahme der Obligationen offerirt wurden, so ist das aufs Höchste unwahrscheinlich, da der Preis dann sehr weit unter dem Werthe des Werkes bleibt. Wenn aber 1½ Millionen Francs offerirt sind und die Obligationen übernommen werden sollen, dann erscheint der Preis so hoch, dass das Gebot ebenfalls keine Wahrscheinlichkeit für sich hat. Am letzten Tage der Woche unterlagen speciell die Actionen der Laurahütte Anfangs einem empfindlichen Drucke. Ueber die Gründe der Verstimung haben wir schon anderweitig ausführlich berichtet, wir möchten nur bemerken, dass auch über die Lage des Cokesmarktes widersprechende Nachrichten vorlagen. Nach der einen Version hätte das rheinisch-westfälische Cokes-Syndicat die Cokespreise um 10 Mark, von 130 auf 120 Mark, reducirt, während ein anderes Telegramm dahin lautete, dass von einer Preisreduction vorläufig Abstand genommen worden sei, dass indessen Cokes stark angeboten werde und der Absatz stocke. Beide

Meldungen sind in gleichem Maasse ungünstig. — Im weiteren Verlaufe des Sonnabend-Verkehrs trat übrigens für das leitende Papier ein erneuter Stimmungswandel ein, so dass der Preis mehr als zwei Procent vorwärts schreiten konnte. Der Impuls schien wieder von Berlin auszugehen. — Eine wesentliche Stütze finden die continentalen Börsen für ihre unstrittig zuversichtliche Haltung in dem Streben des Pariser Platzes, sich angesichts der russischen Anleiheprojecte recht aufnahmefähig zu machen. Abgesehen von einer kleinen Verstimung über in Umlauf gebrachte Gerüchte, welche sich mit Unruhen in Spanien und mit einer angeblichen Erkrankung des dortigen jungen Königs beschäftigten, blieb man deshalb in Paris unerschüttert fest. Der fremde Rentenmarkt, welcher seine Directivzumeist von Paris erhält, war infolgedessen auch sehr freundlich disponirt, und die Notizen vermochten mehr oder weniger anzuziehen. — Oesterr. Exportbahnen lagen gut, namentlich zeigte sich Vorliebe für Lombarden auf fortwährend günstige Mittheilungen über den durch umfangreiche Getreidetransporte erzeugten Verkehrsaufschwung. — Die 3 procentigen deutschen und preussischen Anleihen haben diesmal eine kleine Besserung erfahren. Möglich ist es, dass dieselbe mit Informationen zusammenhängt, welche einem süddeutschen Blatte zugehen und welche besagen, dass die Finanzverwaltung des Reiches und Preussens an der Absicht festhalten, im Laufe dieses Jahres keine neue Anleihe weiter aufzunehmen. Das hatten sie übrigens schon zur Zeit der letzten 3 proc. Emission zu erkennen gegeben und durch Erstrecken der Einzahlungsfristen bis gegen den Jahresabschluss auch deutlich zum Ausdruck gebracht. Hiernach wäre die Aufnahme einer neuen Anleihe nicht vor Ende Januar oder Februar 1892 in Aussicht zu nehmen. Ob alsdann wiederum der 3 proc. Typus oder eine höhere Verzinsung des Nominalbetrages gewählt werden wird, kann heute natürlich noch nicht vorausgesagt werden, wenngleich der scharfe Coursrückgang der 3 proc. Anleihen in den leitenden Kreisen die Neigung zum Festhalten dieses Typus vermindert haben dürfte. — Die Ausweise der Bank von England, sowie der deutschen Reichsbank lauteten befriedigend. Bei ersterer hat sich der Goldvorrath um 228 000 Pfd. Sterl. gehoben, während der Wechselbestand um 270 000 Pfd. Sterl. und der Notenumlauf um 337 000 Pfd. Sterl. geringer geworden sind. Auch bei der Reichsbank ergibt die neueste Wochenübersicht eine weitere Erhöhung der Notenreserve in Folge der Abnahme des Notenumlaufs und des Rückganges im Wechselportefeuille. Die Notenreserve ist auf 319 Millionen angewachsen und während sich der Baarvorrath auf 966 172 000 Mark beläuft, beträgt der Notenumlauf wenig über 939 Millionen.

Der Industriemarkt war günstig disponirt. Cementactionen gefragt und höher, auch Zinke besser. Es wurde gehandelt: Oberschles. Portland-Cement 90—92. Oppelner Cement 86½—87½. Cement Groschowitz 118—121½. Cement Giesel 90—95. Kramsta 117½—116½. Linke 158—159½. Oelbank 97.

Per Ultimo verkehrten: Rubelnoten 211,10—211,50—210—210½—210—211—210½—209¾ bis 1½—211—210½—211—214—213½—214½—214—216—215½—217¾ bis 216—214½—213¾—214¾—214—216—215½—215¾. Laurahütte 112½—113—114½—115—116—117—117½—118—115½—114¾ bis 115¾—116—117½—117½—117½—116—115—114¾ bis 115½—115—116½—114¾—116½—116½. Oberschles. Eisenbahnbedarf 59½—59½—60—59½—60½—58—1½ bis 58—60—60½. Oesterr. Credit-Actionen 150½—149½—149½—150—149½—150½ bis 149½—150½—151½—151½—151½—151½—151½. Ungar. Goldrente 89½—89½—89½—89½—89½—89½. Lombarden 437½—441½—441½—441½—441½—441½ bis 441½—451½—451½—451½—451½—451½.

Vom Markt für Anlagewerthe. Die am Ende der vorigen Woche begonnene Abbröckelung der einheimischen Fondscourse machte in der verflossenen Berichtsperiode weitere Fortschritte. Während sich die Course der Seraps und 4proc. Werthe behaupteten, wichen 3½proc. Reichsanleihe von 98,10—97,70, 3½proc. Consols von 97,90—97,60, 3½proc. Schles. Pfandbriefe von 96,10—95,65, 3½proc. Posener Pfandbriefe von 95,65—95,20. 3½proc. Hilfskassen-Obligationen zeigten sich stark offerirt und mussten bis 94½ nachgeben. Pfandbriefe der Schlesischen Bodenbank notirten unverändert. Industrie-Obligationen ohne Verkehr. — Im Uebrigen war das Geschäft sehr gering, so dass sich Einzelheiten erübrigen. Geld hat etwas angezogen. Disconten wurden zu 3—3½ pCt. gehandelt.

Vom Colonialwaarenmarkt. Breslau, 12. Septbr. Die Kaffeemärkte konnten Anfangs der Woche ihren Preisdienst behaupten, da Brasilien in Folge des etwas gestiegenen Wechselcourses höhere Preise drahtete. Die bessere Stimmung wurde jedoch ins Wanken gebracht durch den Ablauf der holländischen Auction vom Dienstag, welche für die Menados zwar über Taxe, für die gut couranten Sorten aber bis 4 Cents unter Taxe verlief. Letztere sind trotz des ermässigten Preises für den hiesigen Consum noch nicht zu verwenden, da die Kaffees durchweg frisch grünlich sind und die hier benötigten gelblichen, abgelagerten Javas im Geschmack nicht ersetzen können. Als Brasilien nach den Feiertagen sehr bedeutende Tageszufuhren meldete, gingen Terminpreise weiter erheblich zurück, und es wird nun auf die Haltung Brasiliens ankommen, ob die jetzt gefundene Preisbasis sich behaupten kann; ist dies der Fall, so ist ein sehr flottes Abzugsgeschäft zu erwarten, da die Inlandsräger ausserordentlich gelichtet sind. Der Versand nach der Provinz war trotz der flauen Tendenz befriedigend. Zucker matt und rückgängig, da die Rüben in Folge des ausgezeichneten Wetters sowohl in Grösse als Zuckergehalt weitere bedeutende Fortschritte gemacht haben. Raffinirte still, ohne Geschäft. Heringe fest, Schmalz wesentlich höher und in sehr guter Frage. Mandeln gedrückt, Rosinen etwas schwächer. Reis, Petroleum unverändert.

Deutsche Tuchindustrie. Auf eine Anfrage, ob das Gerücht, der Staat beabsichtige in Spandau eine Militärtuchfabrik anzulegen, begründet sei, erhielt das „Centr.-Blatt für die Text.-Ind.“ von der Bekleidungs-Abtheilung des Kriegsministeriums die Antwort, dass die Errichtung einer staatlichen Tuchfabrik nicht beabsichtigt, auch niemals in Erwägung gezogen sei.

Die Firma Gehe & Co. in Dresden-Neustadt hat uns soeben ihren Handels-Bericht, datirt vom 1. September a. c., übersandt. Das altrenommirte Haus beklagt darin zunächst, dass das altbewährte frühere Princip, das der inländischen Production durch den Zollschutz nur einen massigen Vortheil sichern wollte, mehr und mehr durch ein Prohibitivsystem verdrängt worden ist, welches nur solche Zollsätze als „angemessen“ anerkennt, das jeden ausländischen Mitbewerb von vornherein unmöglich macht. Da aber eine gleiche Bewegung fast alle Staaten Europas, sowie auch Nordamerika ergriffen hatte, so mussten sich diese Bestrebungen nothwendig zuletzt neutralisiren und den Zustand herbeiführen, in dem wir uns gegenwärtig befinden, einen Zustand der Stagnation, welcher zwar den inländischen Markt der inländischen Production ziemlich unbestritten lässt, dafür aber auch die auf den Export berechnete Production auf denselben zurückwirft, der ihr der Natur der Sache nach gar keinen Ersatz zu bieten vermag. — Aus den Mittheilungen, welche der Bericht über zahlreiche Artikel enthält, geben wir einige von hervorragenderem Interesse wieder. Thee. Die letzte Thee-Saison 1890/91 währte in Futschau von Mitte Mai bis Ende Februar. Souchong wurde beim Erscheinen im Markte verhältnissmässig stark gekauft, hauptsächlich weil einzelne Speculanten sich für alle Fälle einen Theil der feinsten Sorte sichern wollten. Die Preise stiegen deshalb anfangs höher, als erwartet wurde, waren aber immer noch bedeutend niedriger als in den früheren Jahren. Der Durchschnittspreis stellte sich auf 15,6 Taëls pro Picul. Congo und Pecco, namentlich letzterer, gingen auch verhältnissmässig hoch ab, weil im Ganzen genommen recht gute Qualitäten vorkamen. Der Durchschnittspreis ist mit 12 bez. 62 Taëls pro Picul anzunehmen. Die Gesamtausfuhr Chinas nimmt im Allgemeinen ab, wie aus der nachfolgenden Aufstellung ersichtlich ist. Dieselbe betrug:

1881/82: 110 728 455 Pfd.	1886/87: 102 556 242 Pfd.
1882/83: 97 817 105 "	1887/88: 99 087 467 "
1883/84: 88 202 530 "	1888/89: 77 410 241 "
1884/85: 84 173 501 "	1889/90: 64 568 500 "
1885/86: 92 842 849 "	1890/91: 59 458 739 "

Die Gründe dieser Abnahme, die in 10 Jahren nahezu 50 Procent ausmacht, liegen nicht allein in der directen Concurrenz des Indischen und Ceylon-Thees, sondern wesentlich auch in der fehlenden Sorgfalt bei der Production des chinesischen Thees. Durch die Ausfälle ge-

warnt, haben die Theeproducenten es sich auch schon angelegen sein lassen, bessere Qualitäten als in den früheren Jahren zu erzeugen. Dass man dem chinesischen Thee, namentlich in England, bei guter Qualität vor dem indischen den Vorzug giebt, ist unbestrittene Thatsache; doch zu der früheren Bedeutung wird derselbe schwerlich wieder gelangen. Es steht ausser aller Frage, dass auf dem Gebiete des Theehandels eine bedeutende Verschiebung zu Ungunsten Chinas und zu Gunsten Indiens und Ceylons stattfindet. Im Jahre 1888 wurden nach London von China 93 000 000, 1889 dagegen 83 000 000 und 1890 nur noch 63 000 000 englische Pfund ausgeführt. In Indien war die Ausfuhr in demselben Zeitraum von 73 000 000 auf 79 000 000 und in Ceylon von 20 000 000 auf 40 000 000 Pfund gestiegen. Im Jahre 1867 sind in England 6 pCt. indische und Ceylon- und 94 pCt. chinesische Thees zum Verbrauch gelangt, im Jahre 1890 aber 70 pCt. von der ersten und nur 30 pCt. von der letzteren Provenienz. (Ein Taël = 4,82 M. Ein Picul = 6½ Kg.) — Indigo. Ungeachtet der beschränkten Auswahl am Londoner Markte zu Beginn der April-Auction vermochte Indigo nicht, seinen Werthstand zu erhöhen. Die belangreichen directen Abladungen der Pflanzern nach London, welche man auf etwa 1/5 der ganzen Ernte schätzt, erregten damals besonderes Interesse, konnten aber zu den niedergelegten Forderungen nicht placirt und mussten daher zurückgezogen werden. Mit auffallend reducirten Vorräthen, die kaum die Hälfte des Durchschnitts der letzten fünf Jahre ausmachten, ging Kurlah der Juli-Auction entgegen, welche dieser Provenienz eine Preiserhöhung von 2 bis 3 d. brachte, die aber ohne Zweifel weit höher gewesen sein würde, wäre die Lage des Geschäfts im Allgemeinen eine günstigere und zeigte sich der Continent dem Londoner Indigo-Markte nicht so verschlossen, wie nun schon seit längerer Zeit. Es erscheint dies fast als Anzeichen näherer Lössung von demselben, was um so erfreulicher wäre, als Deutschland nächst England der grösste Empfänger in Europa und vermöge seiner directen Verbindungen mit Indien wohl in der Lage ist, sich vorthellhafter direct von Calcutta als über London zu versorgen. Die vor längerer Zeit von einer Anzahl von Calcutta Häusern geplante Vereinigung unter dem Namen „Indigo Traders Association“, die den Indigohandel in eine Hand bringen sollte, scheint nicht zur Perfection gekommen zu sein, da thatsächlich die Geschäfte zwischen europäischen Handelshäusern und den Pflanzern, unter Umgehung des Calcuttaer Marktes, direct abgeschlossen werden. Das Ergebniss der neuen Ernte erwartet man auf 130 000 Maunds; doch lässt sich Positives darüber noch nicht sagen, da Nachrichten vom Juli schweren Schaden durch Heuschrecken in Nieder-Bengalen, Bhagulpore, Azimghur und Moorsheaden und Mangel an Regen in Benares und Deob berichten. Künstlicher Indigo ist noch nicht im Markte erschienen. — Opium. Die fortgesetzte günstigen Ausichten für die Opium-Ernte mussten einen Rückgang der Preise zur natürlichen Folge haben. Immerhin erreichte diese Bewegung nicht die erwartete Ausdehnung, da gegen Ende Juni Amerika als starker Käufer auftrat. Trotz des bedeutenden Ernteertrages, der auf circa 8000 Kisten geschätzt wird, wozu noch ca. 2000 Kisten alter Bestand kommen, und trotzdem auch die Sommerausaaten unter günstigen Bedingungen bewirkt wurden, zogen die Preise wieder etwas an und hielten sich bei fester Stimmung, wozu auch der Umstand beitragen mag, dass man demnächst die holländische Regierung mit ihren alljährlichen bedeutenden Einkäufen im Markte erwartet. Das Ergebniss der persischen Ernte wird mit ca. 5000 Kisten gegen ca. 4000 Kisten im vorigen Jahre angegeben.

A.-Z. Submission der Sächsischen Staatseisenbahnen auf Holzschwellen. Die Ausschreibung umfasste an kiefernen 12½ Meter langen Querschwellen 1) 96 000 St. Sorte I frei Bahnhof Löbau, 2) 246 000 Stück dergl. frei Bahnhof Wülknitz, 3) 114 000 St. dergl. fr. Falkenstein, 4) und 5) je 18 000 St. II. Sorte fr. Wülknitz resp. Falkenstein. Von den 29 eingereichten Offerten erwähnen wir die folgenden, Preise pro Stück: Drischki u. Sohn, Görlitz, je das ganze Quantum zu 1 292 Pf., zu 2 249 Pf., zu 3 315 Pf. ungetheilt; Paul Druschki, Görlitz, zu 1 bis 80 000 St. 341 Pf., zu 2 ebensoviel 345 Pf., zu 3 ebensoviel 375 Pf., zu 4 u. 5 je 10 000 St. 315 u. 346 Pf.; Robert Liebrecht, Breslau, zu 1 u. 2 je 40 000 St. 324 Pf., zu 4 8000 St. 260 Pf.; S. Goldstein, Beuthen, zu 1 50 000 St. 315 Pf., zu 2 50 000 St. 305 Pf., zu 4 und 5 das ganze Quantum 240 und 260 Pf.; S. Scheins, Kattowitz, zu 2 10 000 St. 290 Pf., 20 000 St. 305 Pf., je 5000 St. 326, 310 und 315 Pf., zu 4 je 5000 St. 220, 222½ und 233½ Pf.; Julius Rütters, Berlin, zu 2 20 000 Stück 312 Pf.; D. Schlesinger & Sohn, Gleiwitz, zu 2 je 10 000 St. 290, 300, 315, 325 und 340 Pf., zu 4 je 6000 St. 235, 250 und 260 Pf.; Ernst Grumbt, Dresden-Neustadt, zu 1 30 000 und 50 000 St. 295 und 310 Pf., zu 2 10 000 und 50 000 St. 285 und 300 Pf., zu 3 30 000 und 50 000 St. 298 und 315 Pf., zu 4 8000 und 10 000 St. 125 und 200 Pf., zu 5 4000 und 6000 St. 200 und 210 Pf.; Gebr. Goldstein, Kattowitz, zu 2 je 10 000 St. 300 und 315, zu 4 10 000 St. 215 Pf.; F. A. Schneider, Guben, zu 2 3000 St. 290 Pf., 2000 St. 300 Pf., 5000 St. 315 Pf., zu 4 je 2000 St. 210 resp. 220 Pf. und 4000 St. 230 Pf.

Der Herbst-Pferdemarkt in Kraßau findet am 23. September statt; derselbe währt 5 Tage; am 25. September wird daselbst am Platze „Na Groblach“ auch ein allgemeiner Bauernpferdemarkt abgehalten.

Börsen- und Handels-Depeschen

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. Septbr. Neue Handelsnachrichten. Heute entwickelte auch der Markt für Hütten- und Kohlenwerke eine steigende Bewegung theils auf wirkliche, theils auf speculative Meinungskäufe. Im Vordergrund standen Lauractionen, gegen welche gestern ungünstige Gerüchte in Umlauf gesetzt waren, welche einen starken Rückgang der Course herbeiführten. Von massgebender Seite wurden diese Gerüchte, nach welchen die Monate Juli und August ein recht beträchtliches Minus des Gewinns gegen den des Vorjahres aufwiesen, als haltlos bezeichnet, da die Leitung der Lauragesellschaft noch keine Uebersicht über das Resultat jener Monate gewonnen habe, denn die Inventarisirung nahm bisher alle Kräfte in Anspruch. Die Annahme, dass eine Dividende von 8 pCt. vertheilt werden wird, ist jedenfalls haltbar; da die Verwaltung der Gesellschaft Anfangs August eine bezügliche Erklärung abgab, dass die Feststellung der Dividende auf 8 pCt. den Reinerträgen entspreche. Das Werk ist, wie der „Nat.-Ztg.“ von massgebender Stelle gesagt worden, gut beschaffigt, namentlich mit Ausführung von Ordres der Staatsbahnen, welche sich auf lange Termine erstrecken. Zur Festigkeit der Lauraction trug ferner das Gerücht bei, dass die Gesellschaft im Begriffe stehe, ein grösseres in ihrem Besitze befindliches Zinkareal anzuschliessen, woran bei der derzeitigen günstigen Conjunction für dieses Metall gute Erwartungen für die Gesellschaft geknüpft werden. — In der heut abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung der Oberschlesischen Chammottefabrik, früher Arbeitsstätte Didier, in Gleiwitz legte die Direction das Gewinn- und Verlustconto für das Geschäftsjahr 1890/91 vor. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 10 pCt. bei gleich hohen Abschreibungen wie im Vorjahre vorzuschlagen. Die Generalversammlung wird auf den 7. October nach Berlin berufen. — Von Montag, 14. c., ab versteht sich die Notiz für die Actionen der Berliner Producten- und Handelsbank nur für Actionen, auf welche zwei Rückzahlungen im Gesamtbetrage von 390 M. pro Actie geleistet worden sind. — Man schreibt der „Voss. Ztg.“: Es ist schon mitgetheilt worden, dass die Zuckerfabrik Fraustadt für das am 31. August beendete Betriebsjahr 1890/91 wiederum keine Dividende geben werde, und man war in den Kreisen der Actionäre von diesem Resultat um so mehr unangenehm berührt, als am Schlusse des vergangenen Betriebsjahrs von Seiten der Verwaltung das ungünstige Ergebniss u. a. damit motivirt wurde, dass die Fabrik Nenkersdorf noch nicht mit derselben rationalen Kraft arbeiten konnte, wie die Fabrik Fraustadt. Es wurde hinzugefügt, dass für diese Campagne die Einrichtungen wie in Fraustadt seien und dass für das neue Betriebsjahr bessere Resultate zu erwarten seien. Statt dessen ist pro 1890/91 nicht nur kein Gewinn erzielt worden, sondern auch der gesammte Reservefonds II von 78 416 M. hat herangezogen werden müssen und die Unterbilanz zeigt einen ganz erheblichen Mehrbetrag, dessen Höhe noch nicht bekannt ist. — Aus Magdeburg geht dem „B. T.“ ein Telegramm der dortigen Firma Peschke und Jahn zu, worin dieselbe erklärt, dass die über sie verbreiteten Gerüchte unrichtig seien, die Firma beabsichtige nur zu liquidiren. — Das Zinksyndikat hat die Zinkproduction um 1/2 pCt. der Production für 4 Monate zu erhöhen beschlossen. Die „Indep. Belge“ versichert, dass die Verhandlungen über die Erhöhung der Production noch fortauern.

Berlin, 12. September. Fondsbörse. Die heutige Börse blieb während des ganzen Verlaufs ohne Anregung. Da die gestern verbreiteten ungünstigen Gerüchte betreffs der Zinsreducirung der portugiesischen Anleihen ohne Bestätigung geblieben sind und die über den Cokesmarkt und die Laurahütte in Umlauf gesetzten Nachrichten mehr oder weniger bestimmt heute demontirt wurden, schritt die Speculation zur Deckung der gestrigen Blanco-Abgaben. Diesen Deckungskäufen ist die Festigkeit zuzuschreiben, welche sich im Verlaufe der Börse auf den meisten Gebieten entwickelte. Speciell waren wieder Disconto-Commandit-Antheile gesucht, höher, ebenso Darmstädter. Credit ultimo 151,25—151,60—151,30, Nachbörse 151,25, Commandit 173,10—173,30—173,50—174, Nachbörse 173,60. Von deutschen Bahnen waren Ostpreussen und Marienburger auf gute Wagenstellung belebt, besser Schweizer Bahnen, speciell Nordost, Centralbahn, Warschau-Wiener gefragt. Franzosen matt, Lombarden anfänglich begehrt, dann ebenfalls nachlassend. Duxer erholt. Auf dem Montanmarkt wurden grössere Deckungen vorgenommen, besonders in Laurahütte, auf Demontirung der gestrigen Gerüchte. Kohlenwerthe gleichfalls gebessert, doch hielten sich die Umsätze in engeren Grenzen, da anscheinend ein Decouvert in diesen Werthen nicht besteht. Bochumer 113,60 bis 114,75—114,50—114,60, Dortmunder 66,10—67,20 bis 66,90, Nachbörse 66,90, Laura 115—116,60—116,25—116,40, Nachbörse 116,40. Fremde Renten behauptet, russische Noten lebhaft auf Petersburger und Pariser Kanfordres. Ultimo 215—216,25—215,50—216,75 bis 216,25, Nachbörse 215,50. 1880er Russen 97,90, Nachbörse 97,90. 4 procentige Ungarn 89,50, Nachbörse 89,50. Schluss der Börse nach Beendigung der Deckungen etwas schwächer. Cassamarkt still, wenig verändert. Inländische Anlagewerthe ruhig. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten wenig belebt, Silbersachen abgeschwächt. Russische Prioritäten ziemlich fest. Fremde Wechsel schwächer, nur London behauptet.

Berlin, 12. Septbr. Productenbörse. Von auswärtigen Märkten lagen heute vorwiegend feste Berichte vor, welche zwar im hiesigen Verkehr nicht völlig ignoriert wurden, aber von besonderer Tragweite war deren Wirkung doch nicht. — Loco Weizen still. Im Terminverkehr wurden anfänglich unter dem Eindruck der wesentlich höheren amerikanischen Notirungen bessere Preise bezahlt, allein die Verkaufslust auf angeschaffte Partien, namentlich von der Ostsee, war so nachhaltig, dass bis zum Schluss fast der ganze Aufschlag wieder in die Brüche ging. Von Riga, Danzig und Königsberg wurden diverse Anschaffungen a 223—226 M. auf Stettin (incl. Zoll) bewirkt. — Loco Roggen hatte schwachen Umsatz zu festen Preisen. Im Terminhandel wurde auf die sämtliche Statistik über preussische Roggenenernte wenig Werth gelegt. Die Preise konnten sich etwa um 1 M. bessern, wodurch der Abschluss diverser Dampfer von der Donau, Taganrog Amerika a 183—185 M. cif Hamburg ermöglicht wurde. — Loco Hafer matt, Termine 1/2 M. besser. — Roggenmehl 20—25 Pf. theurer. — Mais still. — Rübel in naher Lieferung neuerdings höher, blieb per Frühjahr ohne Handel. — Spiritus per diesen Monat matt einsetzend, erholte sich im weiteren Verlaufe durch Deckungen und Käufe der Haussse bis zur Höhe der gestrigen Schlussnotirungen. Alle anderen Termine blieben matt und schlossen auch etwas billiger als gestern.

Posen, 12. Sept. Spiritus loco ohne Fass 50er 75,20, 70er 55,40, — Tendenz: Matt. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 12. Sept., 3 Uhr — Min. Nachm. Kaffeemarkt. Good average Santos per Sept. 73 1/4, per December 63 1/4, per März 1892 62, per Mai 62. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 12. Sept., 7 Uhr 23 Min. Abds. Kaffeemarkt. (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per September 73 1/4, per Decbr. 63 1/2, per März 62, per Mai 62. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 12. Septbr., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) Kaffee. Good average Santos per September 92,25, per December 77,75, per März 75, — Tendenz: Unregelmässig.

Amsterdam, 12. Sept. Java-Kaffee good ordinary 54 1/2.

Hamburg, 12. Sept., 8 Uhr 40 Minuten Nachm. Zuckermarkt. (Telegramm von Arnthal & Horowitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.) September 13,07 1/2, October 12,45, October-December 12,35, Januar-März 1892 12,55, Mai 12,87 1/2. — Matt.

Paris, 12. Septbr., Nachm. Zuckerbörse. Anfang Rohzucker ruhig, 88 1/2 loco 36,50—36,75, weisser Zucker matt, per Sept. 36,25, per October 34,62 1/2, per October-Januar 34,35, per Januar-April 34,75.

Paris, 12. Sept., Nachm. Zuckerbörse. Schluss. Rohzucker 88 1/2 ruhig, loco 36,50, weisser Zucker behauptet, per September 36,12 1/2, per Octbr. 34,62 1/2, per Octbr.-Januar 34,37 1/2, per Januar-April 34,75.

London, 12. Septbr. Zuckerbörse. 96 1/2 Java-Zucker loco 15 1/4, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13, ruhig. Weitere Meldung Rüben-Rohzucker 13 1/8.

Hamburg, 12. Sept. Petroleum. Standard white loco 6,20 Br., Octbr.-December 6,30 Br. Ruhig.

Bremen, 12. Sept. Petroleum. Ruhig. Loco 5,95 M. Br.

Antwerpen, 12. Septbr., 2 Uhr 15 Min. Nachm. Petroleum. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 15 1/4 bz. u. Br., per Sept 15 Br., per Octbr.-December 15 3/8 Br., per Januar-März 15 1/2 Br. — Sehr schwach.

Amsterdam, 12. Septbr. Bancazinn 56.

Antwerpen, 11. Sept. Deutscher La Plata-Kammzug. (Original-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Juni 4,90 Fres. bezahlt.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 12. September. [Schlussbericht.]

Cours vom 11.	12.	Cours vom 11.	12.
Weizen p. 1000 Kg.		Rübel per 100 Kg.	
Ermattet.		Fester.	
Septbr.-Octbr. ... 230 50 231 —		September-October 62 20	62 50
Octbr.-Novbr. ... 225 75 225 50		April-Mai ... 62 20	62 50
Novbr.-Decbr. ... 225 50 225 50			
Roggen p. 1000 Kg.		Spiritua	
Fester.		per 10000 L.-pCt.	
Septbr.-Octbr. ... 236 75 238 —		Matter.	
Octbr.-Novbr. ... 233 25 234 —		Loco ... 70er 57 10	56 70
Novbr.-Decbr. ... 230 25 231 —		September ... 70er 58 10	58 20
Hafer per 1000 Kg.		Septbr.-Oct. 70er 50 40	50 10
Septbr.-Octbr. ... 159 — 159 50		Novbr.-Decbr. 70er 48 30	48 20
Octbr.-Novbr. ... 156 — 156 50		Loco ... 50er — —	— —

Stettin, 12. September. — Uhr — Min.

Cours vom 11.	12.	Cours vom 11.	12.
Weizen p. 1000 Kg.		Rübel pr. 100 Kgr.	
Unverändert.		Unverändert.	
Septbr.-Octbr. ... 225 — 225 50		September-October 61 50	61 50
Octbr.-Novbr. ... 222 50 222 —		April-Mai ... 62 —	62 —
Roggen p. 1000 Kg.		Spiritua	
Fest.		pr. 10000 L.-pCt.	
Septbr.-Octbr. ... 233 — 234 50		Loco ... 50er — —	— —
Octbr.-Novbr. ... 230 — 231 50		September ... 70er 54 50	54 50
Petroleum loco 10 80 10 80		Septbr.-Oct. 70er 49 50	49 40

Hamburg, 12. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, 240—260, neuer 210—218. — Roggen ruhig, neuer 215—250, russischer ruhig, 195—200 nom. — Rübel ruhig, loco 64. — Spiritus still, per Septbr.-October 38, per Octbr.-Novbr. 38 1/2, per Novbr.-Decbr. 38, per April-Mai 36 1/4. Alles Br. — Wetter: Prachtvoll.

Köln, 12. Sept. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per November 22, 15, per März 21, 65. Roggen per November 23, 30, per März 22, 30. Rübel per October 65, 40, per Mai 65, 50. Hafer loco 16, 50.

Paris, 12. Sept. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen fest, per September 26, 90, per October 27, 30, per November-Februar 28, 10, per Januar-April 28, 60. — Mehl fest, per September 60, 10, per October 61, 50, per November-Februar 62, 70, per Januar-April 63, 60. — Rübel ruhig, per September 73, 00, per October 74, 00, per November-December 74, 75, per Januar-April 76, 50. — Spiritus weichend, per September 38, 25, per October 38, 00, per November-December 37, 75, per Januar-April 38, 50. — Wetter: Heiss.

Amsterdam, 12. Sept. [Schlussbericht.] Weizen loco — per November 259, per März 271. Roggen loco —, per October 232 per März 242.

Berlin, 12. Sept. [Amtliche Schlusscours.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.	Cours vom 11.	12.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	89 10	89 10
Gothard-Bahn ult.	129 10	130 25
Lübeck-Büchen ult.	149 10	149 —
Mainz-Ludwigshaf. ult.	110 10	110 10
Marienburg ult.	55 70	56 30
Mittelmeerbahn ult.	94 10	94 10
Ostpreuss. St.-Act. ult.	76 40	78 30
Warschau-Wien ult.	210 —	—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau ult.	49 —	48 75
-----------------------	------	-------

Bank-Aktionen.

Bresl. Discontobank ult.	93 80	94 20
do. Wechselbank ult.	96 50	96 50
Deutsche Bank ult.	145 80	145 90
Disc. Command. ult.	173 20	174 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	151 40	151 50
Schles. Bankverein ult.	112 —	112 10

Industrie-Gesellschaften.

Archimedes ult.	105 75	105 75
Bismarkhütte ult.	128 —	128 —
Bochum-Gussstahl ult.	114 10	114 90
Brs. Bierbr. St.-Pr. ult.	—	—
do. Eisenb. Wagenb. ult.	158 50	159 25
do. Pferdebahn ult.	132 —	132 —
do. vereinf. Oelfabr. ult.	96 60	96 80
Donnersmühl ult.	77 10	76 60
Dortm. Union St.-Pr. ult.	66 50	67 70
Erdmannsd. Spinn. ult.	82 —	82 —
Flöther Maschinenb. ult.	98 —	98 —
Fraust. Zuckerfabrik ult.	69 90	70 —
Gieseler ult.	95 20	95 20
Görlitz-Bd. (Lüders) ult.	151 —	—
Hofm. Waggonfabrik ult.	162 20	162 20
Kattow. Bergbau-A. ult.	121 —	122 40
Kramsta Leinen-Ind. ult.	117 —	117 20
Laurahütte ult.	115 40	116 20
Märkisch-Westfäl. ult.	239 —	239 10
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	138 10	137 70
Nordd. Lloyd ult.	109 80	109 20
Obshl. Chamotte-F. ult.	—	—
do. Eisenb.-Bed. ult.	60 —	60 60
do. Eisen-Ind. ult.	124 —	124 —
do. Portl.-Cem. ult.	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cem. ult.	87 25	86 75
Redenhütte St.-Pr. ult.	39 40	38 20
Schlesischer Cement ult.	120 75	121 30
do. Dampf-Comp. ult.	80 25	80 50
do. Feuerversich. ult.	—	—
do. Zinkh. St.-Act. ult.	215 —	217 50
do. St.-Pr.-A. ult.	215 —	217 50

Privat-Discont 3 1/4.

Berlin, 12. Septbr., 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfangs schwach. Verlauf auf grosse locale Käufe auf der ganzen Linie sehr fest und gebessert. Laura beliebt. Schluss infolge von Realisationen abgeschwächt. Scrips 83,62.

Cours vom 11.	12.	Cours vom 11.	12.
Berl. Handelsges. ult.	133 —	133 75	
Disc. Command. ult.	172 75	173 50	
Oest. Credit ult.	151 12	151 12	
Laurahütte ult.	114 37	116 —	
Warschau-Wien ult.	209 25	212 25	
Harpener ult.	185 12	186 25	
Bochumer ult.	113 75	114 12	
Dresdener Bank ult.	134 12	134 62	
Hibernia ult.	151 50	151 75	
Dux-Bodenbach ult.	222 50	222 62	
Gelsenkirchen ult.	154 —	154 75	

Wien, 12. September. [Schluss-Cours.] Fest.

Cours vom 11.	12.	Cours vom 11.	12.
Credit-Aktionen ult.	278 25	278 75	
St.-Eis.-A.-Cert. ult.	284 12	284 12	
Lomb. Eisenb. ult.	103 —	103 37	
Galizier ult.	205 —	205 —	
Napoleonsdr. ult.	9 31	9 30 1/2	

Paris, 12. September. 3 1/2 Rente 96, 57. Neueste Anleihe 1877 105, 90. Italiener 90, 50. Staatsbahn 623, 75. Lombarden —, —.

Paris, 12. September, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Cours.] — Fest.

Cours vom 11.	12.	Cours vom 11.	12.
3 proc. Rente ult.	96 47	96 65	
Nene Anl. v. 1886 ult.	—	—	
5 proc. Anl. v. 1872 ult.	105 90	105 92	
Ital. 5 proc. Rente ult.	90 52	90 67	
Oesterr. St.-E.-A. ult.	630 —	—	
Lombard. Eisenb.-A. ult.	237 50	241 25	

London, 12. September. Consols von 1889 October 95, 01. Russen Ser. II. 98, 25. Egypter 97, —. Prachtvoll.

London, 12. Sept., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Cours.] Platzdiscont 1 1/8 pCt. — Fest.

Cours vom 11.	12.	Cours vom 11.	12.
2 1/4 proc. Consols ult.	95 —	95 01	
Preussische Consols ult.	104 —	104 —	
Ital. 5 proc. Rente ult.	89 1/2	89 3/8	
Lombarden ult.	93 1/2	93 1/2	
4 1/2 proc. Russ. II. Ser. 1889 ult.	98 1/4	98 1/4	
Silber ult.	45 05	45 1/4	
Türk. Anl. convert. ult.	183 1/8	183 1/8	
Unificirte Egypter ult.	96 3/8	97 —	

Bankausgang 45 000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 12. September. Mittags. Credit-Aktion 241, —. Staatsbahn 245, 75. Lombarden 92 1/4. Mainzer —, —. Ungar. Goldrente 89, 70. Egypter 96, 60. Laurahütte 110, 80. Ruhig.

Liverpool, 12. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Cours vom 11.	12.	Cours vom 11.	12.
2 1/4 proc. Consols ult.	95 —	95 01	
Preussische Consols ult.	104 —	104 —	
Ital. 5 proc. Rente ult.	89 1/2	89 3/8	
Lombarden ult.	93 1/2	93 1/2	
4 1/2 proc. Russ. II. Ser. 1889 ult.	98 1/4	98 1/4	
Silber ult.	45 05	45 1/4	
Türk. Anl. convert. ult.	183 1/8	183 1/8	
Unificirte Egypter ult.	96 3/8	97 —	

Frankfurt a. M., 12. September. Mittags. Credit-Aktion 241, —. Staatsbahn 245, 75. Lombarden 92 1/4. Mainzer —, —. Ungar. Goldrente 89, 70. Egypter 96, 60. Laurahütte 110, 80. Ruhig.

Liverpool, 12. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Cours vom 11.	12.	Cours vom 11.	12.
2 1/4 proc. Consols ult.	95 —	95 01	
Preussische Consols ult.	104 —	104 —	
Ital. 5 proc. Rente ult.	89 1/2	89 3/8	
Lombarden ult.	93 1/2	93 1/2	
4 1/2 proc. Russ. II. Ser. 1889 ult.	98 1/4	98 1/4	
Silber ult.	45 05	45 1/4	
Türk. Anl. convert. ult.	183 1/8	183 1/8	
Unificirte Egypter ult.	96 3/8	97 —	

Frankfurt a. M., 12. September. Mittags. Credit-Aktion 241, —. Staatsbahn 245, 75. Lombarden 92 1/4. Mainzer —, —. Ungar. Goldrente 89, 70. Egypter 96, 60. Laurahütte 110, 80. Ruhig.

Liverpool, 12. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Cours vom 11.	12.	Cours vom 11.	12.
2 1/4 proc. Consols ult.	95 —	95 01	
Preussische Consols ult.	104 —	104 —	
Ital. 5 proc. Rente ult.	89 1/2	89 3/8	
Lombarden ult.	93 1/2	93 1/2	
4 1/2 proc. Russ. II. Ser. 1889 ult.	98 1/4	98 1/4	
Silber ult.	45 05	45 1/4	
Türk. Anl. convert. ult.	183 1/8	183 1/8	
Unificirte Egypter ult.	96 3/8	97 —	

Frankfurt a. M., 12. September. Mittags. Credit-Aktion 241, —. Staatsbahn 245, 75. Lombarden 92 1/4. Mainzer —, —. Ungar. Goldrente 89, 70. Egypter 96, 60. Laurahütte 110, 80. Ruhig.

Liverpool, 12. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Cours vom 11.	12.	Cours vom 11.	12.
2 1/4 proc. Consols ult.	95 —	95 01	
Preussische Consols ult.	104 —	104 —	
Ital. 5 proc. Rente ult.	89 1/2	89 3/8	
Lombarden ult.	93 1/2	93 1/2	
4 1/2 proc. Russ. II. Ser. 1889 ult.	98 1/4	98 1/4	
Silber ult.	45 05	45 1/4	
Türk. Anl. convert. ult.	183 1/8	183 1/8	
Unificirte Egypter ult.	96 3/8	97 —	

Frankfurt a. M., 12. September. Mittags. Credit-Aktion 241, —. Staatsbahn 245, 75. Lombarden 92 1/4. Mainzer —, —. Ungar. Goldrente 89, 70. Egypter 96, 60. Laurahütte 110, 80. Ruhig.

Liverpool, 12. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

en, davon für Speculation und Export 1500 Ballen.	Fest.
---	-------

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 12. Sept., 7 Uhr — Min. Abds. Credit-Actien

Synagogenverwalter, 82 J. — Fischer, Gertrud, L. d. Uhrmachers Hugo, 4 B.
Standesamt II. Niedwositz, Bertha, geb. Dinter, Maschinenbauer-Wittwe, 53 J. — Gante, Charlotte, L. d. Victualienhändlers August, 9 M. — Guder, Otto, Schlosser, 22 J. — Briegel, Martha, Tochter des verst. Arbeiters Heinrich, 12 J. — Kärger, Elfrida, L. d. verst. Kellners Richard, 1 J. — Dehne, Oscar, S. d. Malers Wilhelm, 5 M. — Pohl, Martha, L. d. Schneidermeisters Wilhelm, 3 B. — Bauer, August, Hofwächter, 60 J. — Reymann, Marie, L. d. Königl. Bauführers Alexander, 12 B. — Stelzer, Alfred, S. d. Käfers Josef, 6 M. — Kott, Ernst, S. d. Schlossers Josef, 6 M.
Standesamt III. Heidenreich, Fritz, S. d. Schlossers Otto, 5 M. — Schulz, Wilhelm, früherer Schuhmachermeister, jetzt Hospitalist, 79 J. — Ritter, Carl, ehemal. Restaurateur, 69 J. — Dübich, Gustav, S. d. Fleischers Carl, 6 M. — Anders, Erwin, S. d. Arbeiters August, 6 B. — Koch, Hermann, Schneidermeister, 54 J. — Schuske, Bruno, S. d. Bergobers Paul, 6 B. — Leubuscher, Mathilde, Privatiers, 72 J. — Kirchhoff, Paul, S. d. Heizers Carl, 6 St. — Berger, Christ, geb. Junke, Sattlermeisterwitwe, 79 J. — Gebick, Maria, geb. Schmidt, Steueraufseherin, 65 J. — Schuster, Johann, Arbeiter, 40 J.

Aus der Geschäftswelt.
• **Selbststeinschätzung.** Das neue Einkommensteuergesetz legt es dem Kaufmann, Grundbesitzer, Fabrikanten und Handelstreibenden als Pflicht auf, laut seiner ordnungsmäßig geführten Rechnung den erzielten Gewinn zu veranschlagen. Da dieses jedoch nur auf Grund gesetzlich vorgeschriebener und richtig geführter Handelsbücher möglich ist, verweisen wir hiermit alle diejenigen, welche es bisher unterlassen haben, correct Bücher zu führen, auf die viele Jahre hieherorts bestehende, sich des besten Rufes erfreuende Handelslehr-Anstalt des gerichtlich vereideten Bücher-Revisors **Heinrich Barber**, Carlsstrasse 36, welche wir auch für den Unterricht in Buchführung, Rechnen u. wärmstens empfehlen können. [1079]

• **Breslauer Handels-, Gewerbe- und Schreibschule von Paul Strelewiez, Ohlauerstr. 60.** Mit besonderem Interesse begrüßen wir die in obiger Anstalt eingeführte Einzelunterrichtsmethode als eine Reform für Privatschulen und einer besonderen Wohltätigkeit dem allgemeinen Massenunterricht gegenüber und können daher diese Anstalt besonders empfehlen. — Prospekte versendet die Anstalt kostenlos. [1097]

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Unglücksfälle, welche durch Explosion von Petroleumlampen hervorgerufen werden, sich immer mehr häufen und mag es daher angebracht sein, hiermit auf das nicht explosivende Petroleum genannt „Kaiseröl“ aus der Petroleum-Raffinerie vorn. August Korf in Bremen hinzuweisen. Das Kaiseröl hat einen doppelt so hohen Entzündungspunkt, als das gewöhnliche standard white Petroleum, wodurch eine Explosion selbst beim Umfallen der Lampen vollständig ausgeschlossen ist. Dabei ist die Lichtstärke bedeutend größer, das Öl von kristallheller Farbe und fast geruchlos.

Das Paedagogium Ostrau b. Ellehne.
Schule u. Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren, Klassen auf, und entläßt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnis zum einj. Dienst. Prospekte pp. gratis. [0179]

Frauenbildungs-V. Catharinenstrasse Nr. 18.
Meldungen täglich für Kochen, Plätten, Hand- und Maschinennähen, Stöppeln, Kunststicken, Puz, Schneidern, Buchhaltung, Fortbildungs- u. Kinderpflanzschule, Handarbeitslehrer-Seminar, Haushaltungsschule.
Photographische Lehranstalt für Damen.
Photogr. Aufnahmen Catharinenstrasse 18 täglich von 9 Uhr an.

Kindergarten-Verein.
Neue Kurse beginnen Anfang October: [2179]
Meldungen zur Aufnahme in das Seminar für Kindergärtnerinnen sowie in die Bildungsanstalt für Kinderpflanzschulen täglich Seminar-Local, Gartenstrasse 10a. Stellenvermittlung ebenfalls.

Höhere Privat-Mädchenschule
mit Fortbildungsklasse
16, Albrechtsstrasse 16.
Anmeldungen für das Winterhalbjahr nehme ich täglich entgegen. Sprechstunde 3-4 Uhr Nachmittags. [3349]

Elisabet Scholtz, Vorsteherin.

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstrasse 58.
Anmeldungen für das Winterhalbjahr (auch von Anfängerinnen) tägl. von 2-4 Uhr. Schulgeld wie in d. städt. Mittelschulen. [3516]

Chemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule
und Pensionat, Leichstrasse 22/23.
Anmeldungen für Michaelis täglich 12-3 Uhr. [3615]

Anna Malberg.

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,
Taunentzienstrasse 72b u. 73.
Anmeldungen nehme ich täglich von 12-3 Uhr entgegen. [2238]

Anna von Ebertz.

Pensionat
für wissensch. und prakt. Ausbildung junger Mädchen.
Fortbildungsklassen
(Geschichte, Geographie, Litteratur, Kunstgeschichte, fremde Sprachen)
Fremdsprachliche Unterrichtscourse.
Anmeldungen nehme ich von 3 bis 5 Uhr entgegen. Prospekt auf Wunsch. [2237]

Gartenstr. 9. Elise Höniger.

Höhere Mädchenschule und Pensionat.
Mit Genehmigung der hoh. Behörden verlege ich meine Anstalten nebst Wohnung vom 1. October c. ab von Blumenstr. 3a. nach
Kaiser Wilhelmstr. 11.
Anmeld. von Schülerinnen und Pensionärinnen nehme ich bis zum 1. October Sadowastr. 56 entgegen. [1116]

Emma Schönfeld.

Höhere Mädchenschule u. Selekt.
Meldungen für das Winterhalbjahr erbittet von 12-1 u. 2-3 Uhr d. Vorsteh. H. Weichert, Ring 19. [821]

Höhere Mädchenschule,
Kronprinzenstrasse 13.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 12-3 Uhr. [3180]

Helene Schlott.

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,
Klosterstrasse 3, nahe der Feldstrasse.
Anmeldungen für das Winterhalbjahr: nimmt tägl. v. 12-2 Uhr entgegen [2421]

Die Vorsteherin Marie Klug.

Bekanntmachung.
Bezugs Berichtigung und Feststellung des Hundesteuer-Katasters für die Zeit vom 1. October 1891 bis Ende März 1892 werden in Gemäßheit der Vorschrift im § 12 des Hundesteuer-Reglements vom 8. September 1852 und unserer Bekanntmachung vom 27. November 1876 die Beteiligten aufgefordert, die erfolgte Anschaffung von Hunden innerhalb der im § 7 des Reglements vorgeschriebenen 14-tägigen Frist, den Abgang aber unter Angabe der neuen Besitzer bis spätestens den 15. October d. J. in unserer Stadt-Haupt-Kasse, Rendantur I — Elisabethstrasse Nr. 10 zu ebener Erde — anzuzeigen, widrigenfalls ihnen die in den erwähnten Paragraphen angeführten Nachtheile erwachsen. Formulare zur Abmeldung von Hunden können an der vorgenannten Stelle in Empfang genommen werden. [2670]

Breslau, den 9. September 1891.
Der Magistrat
hiefiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Dr. Krohns Pädagogium in Katscher OS.,
die seit vielen Jahren bewährte Lehr- und Erziehungsanstalt, entspricht allen Anforderungen der Neuzeit hinsichtlich der Gesundheitspflege und Lehrmethode. Aufgenommen werden nur sittlich unverdorben Zöglinge. Die Anstalt giebt in den mässig besetzten Klassen VI bis IIIa einschl. (kein Massenunterricht) die beste Vorbereitung für die oberen Klassen aller höheren Lehranstalten (Honorar 740—900 Mk. jährlich für Pension und Unterricht) und in Specialkursen für die **Einjährigen-Prüfung** (Honorar einschl. Pension monatlich nur 100 Mk.). Die Einjährigen-Kurse sind billiger als bei allen ähnlichen Anstalten und besonders deshalb empfehlenswerth, weil die jungen Leute durch die Zerstreuungen der grossen Stadt nicht abgelenkt werden. [786]

Fabrik-Niederlage von Flügeln, Pianinos, Harmoniums. Billige Preise! Garantie!
Permanente Industrie-Ausstellung.
Breslau, Schweidnitzerstrasse 31, 1. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Theilzahlung!

Das beste Messer der Welt

ist das von „Arbenz“. Vermöge seiner eigenartigen Construction erübrigt sich das Schleifen fast ganz, hat einen sanften Schnitt und genügt selbst den weitgehenden Anforderungen. [3258]
Dieselben liefert unter Garantie à Stück 4,50 Mark
Otto Horig, Breslau, Junfermannstrasse 36,
Fabrik chirurg. Instrumente und Bandagen.

Das Wintersemester beginnt für Seminar und 10kl. höh. Mädchen-schule am 5. Oct. um 9 Uhr, für die Selekt am 8. Oct. um 10 Uhr. Anmeldungen von Schülerinnen nehme ich tägl. von 12-2 Uhr entgegen. 2 Pensionärinnen finden noch Aufnahme.
Breslau, Ohlauerstr. 44.
Hedwig Knittel,
Vorsteherin der B. Lindner'schen Anstalten.

Höhere Mädchenschule, Gartenstr. 38/39,
verbunden mit Pensionat. Schülerinnenaufnahme täglich v. 12-3 Uhr
[3875] **B. Münster, geb. Rohr.**

Pensionat
für wissenschaftliche und praktische Ausbildung junger Mädchen.
Fremdsprachliche Unterrichtscourse.
Anmeldungen nehme ich täglich entgegen. Prospekt auf Wunsch. [3808]

Patmstr. 33a. Lina Peiser.

Israel. Mädchen-Pensionat.
Anmeldungen täglich bis 4 Uhr. ff. Refer. Prosp. gr. [1970]
Beginn der neuen Kurse für Handarbeiten.
Sonnenstr. 30, pt. **Frau Elise Holzbock.**

Breslauer Conservatorium.
Post-Strasse 3 (Bürgerbräu) u. Höfchenstr. 30.
Unterrichtsfächer: Clavier, Gesang, Violine, Cello (Quartett-spiel), Harmonielehre etc. [2320]
Seminar z. Ausbildung v. Lehrern u. Lehrerinnen.
Schüler-Aufnahme täglich.

Professor Rudolf Thoma.

Privat-Gesangschule
von [3569]
Marie Meyerfeldt, Neue Taschenstr. Nr. 24, pt. v.
Aufnahme neuer Schülerinnen.

Clavierschule v. Rosalie u. Martha Freund,
v. Oct. Sonnenstr. 16, pt., nahe am Sonnenplatz. Unterricht zu zweien und einzeln, Privatunterricht auch im Hause der Schüler. [2999]

Horn's Institut für Tanz
und feinen gesellschaftlichen Umgang.
Anfang October Beginn sämtlicher Kurse für Damen, Herren, Kinder. (Einzelunterricht u. Extrastunden in u. außer dem Hause zu jeder Zeit.) Anmeldungen Neue Taschenstrasse 13, hier, erbeten.
bisher Mitglied. d. Kgl. Sächs. Hofballets.
Anna & Paul Horn,

Für die Selbststeinschätzung!
übernimmt die Handelslehr-Anstalt von
Heinrich Barber,
welche auch Unterricht in Buchführung, Rechnen etc. gründlich erteilt, die Anlegung von neuen Handlungs-Büchern und Revisionen jeder Art. [2681]

Heinrich Barber,
gerichtlich vereideter Bücher-Revisor,
Carlsstrasse 36.

Breslauer Handels-, Gewerbe- u. Schreibschule.
Nur durch Einzelunterricht ist ein wirklicher Erfolg erreichbar und ge-niest Jeder durch Einzelunterricht vollständige Ausbildung in einfacher und doppelter Buchführung, Schnellrechnen, Correspondenz, Schön-, Schnell- und Rechtschreiben u. Sprachkunde, landwirtschaftliche und jede Specialbuchführung. Beginn täglich. Ab. Prospekte franco. [3897]
Paul Strelewiez, nur Ohlauerstrasse 60.

Rahmen-Fabrik von Bruno Richter
liefert elegante und einfache Einrahmungen. [2316]
Oelgemälde
zum Reinigen, Firnissen und Restauriren werden an-genommen. Kupferstiche werden sachgemäss gewaschen.
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossstrasse.

!Das beste Andenken und schönste Geschenk!
!Jetzt für Weihnachten! (Im Interesse sorgfältigster Ausführung.)
Oel-Portraits
auf Leinwand nach Photographie, vornehm künstl. Ausführung. Sprech. Aehnlichkeit garantiert. Alte Gemälde werden bestens renovirt. Prospekte u. Copien von Anerkennungen höchsten Adels free. u. gratis.

Maler-Atelier „Rembrandt“,
Breslau, Taunentzienplatz 4. [2217]

Für die neueste Schreibmaschine, welche von vielen Firmen in Amerika und England als die beste empfohlen wird,
BAR-LOCK
genannt, haben wir den Alleinvertrieb für Deutsch-land übernommen und bringen diese Maschine in wenigen Wochen in den Handel.

Die Vortheile der neuen Bar-LOCK-Maschine gegen die alten, wie sofort sichtbares Schreiben etc., sind so bedeutend, dass es im Inter-esse jedes Reflectanten liegen dürfte, mit Anschaffung einer Schreib-maschine bis zum Erscheinen der „Bar-LOCK“ zu warten.

Shannon-Registrator-Compagnie
Aug. Zeiss & Co.,
Berlin W., Leipzigerstr. 107. [2426]

Prag, Hotel Monopol, I. Ranges
vis-à-vis der Ankunfthalle der Staatsbahn, neu eröffnet, luxuriös eingerichtet. Einziges Haus in Prag mit Lift. Sehr werthe Speise-fälle. Zimmertelephon, Bäder, Reitpferde, Reitschule im Hause. Mäßige Preise. Berliner Bod- und Kaiserbier. [7527]

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospect betr. die Wochenschrift „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ bei, welchen wir der Beachtung unserer Leserinnen um so mehr empfehlen, als genannte Zeitschrift mit dem im October beginnenden neuen Jahr-gange wiederum bedeutende Vervollkommnungen erfährt. [2723]

Ludwig'scher Musik-Cirkel.
Prospekt in allen hiesigen Musikalien-Handlungen. [951]

Wollmann'sches
Töchterpensionat, [986]
Berlin N., Mombijon-Pl. 10.
Bertha Friedberg.

Höhere Mädchenschule
und Pensionat, Matthiasstr. 81.
Das Winterhalbjahr beg. d. 5. Oct. Sprechst. Eugen Richter. 2-3 Uhr.

Wanckel'sche
höhere Knabenschule.
Anmeldungen für Michaelis nimmt täglich von 11-12 Uhr, Schul-briefe 77, 3. Etage entgegen
W. Beissenherz,
Stellv. Vorsteher. [693]

Leçons de Français,
grammaire et conversation.
Mme. Gery, Neudorfstrasse 6, I. Sprechst. 11-2. [3626]

English Lessons
by an English Lady (London)
Schillerstr. 6, II. [3804]

Nach dreijährigem Aufenthalt in England unterrichte ich englische Grammatik, Convers. u. Litteratur.
Margarethe Muggan,
Siebenhufenstr. 27.

Zu Violoncellunterricht
und zum Ensemblespiel
empfiehlt sich [3326]
Joseph Melzer,
Solo-Violoncellist des
Breslauer Orchester-Vereins,
Weidenstr. 25, Gartenb. rechts, III. Et.

Eine Conservatoristin
ertheilt gründl. Clavierunterricht gegen mäßiges Honorar. Gef. Off. u. W. W. 58 an d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Malunterricht.
Der Unterricht im Zeichnen und Malen in Oel, Aquarell, Majo-lita, Porzellan beginnt Sep-tember. [3000]
Anna Lieber, Garvetstr. Nr. 3.

C. von Kornatzki's
Tanzlehr-
Institut,
Schuhbrücke 39, I.
Die Course in Tanzunterricht und Anstandslehre für Erwachsene, so-wie in der Gymnastik für Kinder, beginnen [2709]
Montag, den 26. October.
Anmeldungen 11-1, 4-6 er-beten.
Prospekte im Institut.
Frau Clara von Kornatzki,
Tanzlehrerin.

Schaacke'sche
Postfachschulen.
Berlin C., Hannover, Schwerin t. M., Cöstin, Götting, Schlach-tern, Strassburg i. Elz, Lahe (Baden), Darmstadt und Trier.
Grundlag: Keine Reclame. Pros-pecte u. Auskünfte kostenfrei d. b. Dir. Alb. Schaacke, Postsecretär a. D. in Hannover. [1037]

Unterr. im Zeichnen u. Malen
jeder Art wird von einem hies. Künstlerpaar erth. (Preis pro Vorm. 1,50 M.) Offert. unter U. Z. 40 Exped. d. Bresl. Ztg.

Stenographie.
Der Neu-Stolz'sche Steno-graphen-Verein „Vorwärts“ zu Breslau eröffnet Dienstag, den 15. September, Abends 8 Uhr, im Realgymnasium am Zwinger, Klasse III A, einen neuen Unterrichts-cursus in der Neu-Stolz'schen Steno-graphie unter Leitung seines 1. Vor-sitzenden, des stud. phil. **Hugo Kollanke.** Honorar 5 M., für Schüler und Lehrlinge 3 M. Theil-nehmerkarten sind zu haben in Priebatsch Buchh., Ring 58, sowie bei Beginn des Unterrichts. [3870]
Der Vorstand.

Damen,
welche ihre Kinder bei einem
Privat-Kindergarten,
unter guter Leitung, theilnehmen lassen wollen, belieben ihre Adressen gütigst bei Frau Dr. Riesenfeld, Taunentzienstr. 1, abzugeben. [3899]

Am milchwirtschaftlichen In-stitut in Proßlau findet vom 4. October bis 28. November ein Meierinnen-Cursus statt. — Anmeldungen sind zu richten an [2682] **Dr. Klein, Proßlau.**

Damen werd. i. Abonnement freist. **Eleher, Bahnhofsstr. 5, I. Gartb. III.**

Pension.
In einer feinen jüdischen Familie finden ein bis zwei schulpflichtige oder erwachsene junge Mädchen liebevolle Aufnahme, wo ihnen Gelegenheit zu wissenschaftlichem und musikalischem Unterricht durch eine geprüfte Lehrerin geboten ist. Adressen werden unter K. 3089 an Rudolf Wisse, Breslau, erbeten. [1096]

Gute Pension
findet ein anständiger junger Mann b. **J. Haase,**
Sonnenstrasse 25. [3836]

Gute rituelle Pension Neue Oderstrasse 13 d. III. r. [3893]

Junge Kaufleute (mof.) finden gute Pension bei Fr. Eisner, Freiburgstr. 15.

Ein jung. Mädch. a. adth. Fam. f. gute Pension b. Laquer, Feldstr. 14.

Die Verlobung unserer Tochter **Olga** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Cassel** in Hirschberg beehren wir uns statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. September 1891.

[3869]

Simon Fraenkel und Frau
Ida, geb. Friedländer.

Die Verlobung unserer Tochter **Elfriede Schwinge** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Böll** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Waldenburg i. Schl., im September 1891.

[2687]

W. Knorn, Hôtelbesitzer und Frau
Johanna, verw. gew. Schwinge.

Elfriede Schwinge,
Hermann Böll,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit Herrn **Hugo Durra** aus Bielitz, Oesterr.-Schlesien, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Bachowitz per Noldau, im September 1891.

[3817]

Wilhelm Lippmann und Frau
Bertha, geb. Altmann.

Hans Homilius,
Lina Homilius,
geb. Berth, Vermählte.

[3874]

Breslau, September 1891.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines fröhlichen Sohnes

zeigen hocherfreut an

[2731] **Dr. Fuchs und Frau,**

geb. Krebs,

Biegnitz, den 11. Septbr. 1891.

Die glückliche Geburt eines

holden Töchterleins und Schwester-

chen zeigen hocherfreut an

[1093] **Karl, Mathilde**

und

Hannibal Rudolf.

Beet sugar Co.

Grand Island, Nebraska,

Nord-Amerika,

am 26. August 1891.

Nach langem schweren Leiden
starb Donnerstag, den 10. cr.,
unser geliebter Gatte, Vater,
Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel,

[3894]

der Expedient

M. A. Meyer,

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen statt besonderer
Meldung allen lieben Ver-
wandten, Freunden und Be-
kannten an

Die tiefbetrübten Hinter-
bliebenen.

Berlin, Breslau,

12. Septbr. 1891.

Nach kurzem, aber schwerem Leiden entschlief
heute Nachmittag 2 Uhr unser einziger treuer
Bruder, unser guter Schwager, Onkel, Neffe und
Vetter, der

[3895]

vereidete Börsen-Sensal

Herr Rudolph Feldmann,

im 42. Lebensjahre.

Breslau, Berlin, Dresden, den 12. Septbr. 1891.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag, den 14. Septbr., Nachmittag
5 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen
Friedhofes.

Nach kurzen schweren Leiden starb heute

Herr Rudolph Feldmann,

welcher seit 1875 unserem Bunde angehörte und innerhalb
desselben wie in weiteren Kreisen sich besondere Beliebtheit
erworben hatte.

Wir betrauern schmerzlich den Verlust des unerwartet in
voller Manneskraft heimgegangenen treuen Freundes und werden
sein Andenken in Ehren bewahren.

Breslau, 12. September 1891.

[2739]

Die Gesellschaft der Freunde.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder
von dem Dahinscheiden unseres langjährigen lieben Mitgliedes

Herrn Rudolph Feldmann

zu benachrichtigen. Sein guter Charakter und seine Lebens-
würdigkeit sichern ihm in unserem Kreise ein stetes getreues
Gedenken.

[2740]

Der Vorstand und die Alte Herren-Riege
des Turnvereins „Vorwärts“.

Von

meiner Einkaufsreise zurück, em-
pfehle ich große Gelegenheits-
käufe:

[3805]

1 Posten Gardinen
und Congreß - Stoffe,
1 Posten Schürzen,
1 Posten Knabenanzüge,
1 Posten Kleidchen
u. Mäntel,

ebenso
gestickte Roben
u. Spitzen

zu spottbilligen Preisen.

D. M. Katz,
Ring 14,
Becherseite.

*6 Tg. Cigarren
maßvolle Qualität
Gustav Schulz Bedaufer*

Heute entschlief sanft nach langen Leiden meine geliebte Frau

Sophie, geb. Wittmann,

was ich hiermit tiefbetrübt anzeige.

Glatz, den 11. September 1891.

[2689]

Kühne,

Rechtsanwalt und Notar.

Gestern verschied plötzlich in Carlsbad unser guter, geliebter
Bruder, Schwager und Onkel

[2735]

Abraham Bromberger

aus Berlin

im 63. Lebensjahre.

Schmerz erfüllt zeigen wir dieses allen Verwandten und
Freunden an.

Kreuzburg OS., Breslau, Berlin, Guatemala,

den 12. September 1891.

Im Namen der Hinterbliebenen

A. Prinz und Frau

Minna, geborene Bromberger.

Die Beisetzung findet Dienstag früh in Berlin statt

Für alle Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich
des Ablebens und der Beerdigung unseres heissgeliebten
Gatten und Vaters,

Professor Dr. H. Graetz,

sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.

[3879]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Vornehmlich

Berücksichtigung verdienen unter der Menge der bei
mir jüngst eingetroffenen Neuheiten die

echt englischen

Stoffe, die Gediegenheit mit eigenartigem Geschmack
in seltenem Maße vereinigen.

Bruno Müller,

Schweidnitzerstraße 41/42.

J. Schäffer's
Trauermagazin,
Junkerstr. 28/29,
früher Schweidn.-Str. 1.



Messer,
Gabeln, Löffel,
einf. bis feinst. empl.

P. Langosch,
[5080] Küchenmagazin,
Schweidnitzerstraße Nr. 45,
Filiale 1: Nicolaisstraße 48.
" 2: Klosterstraße 1A.

Sämmtliche Neuheiten
für Herbst und Winter

[2741]

sind

in großartiger Auswahl vorrätig
und liegen zum Theil in den Schaufenstern aus.

Adolf Sachs,

Hoflieferant, Ohlauerstraße Nr. 5/6.

(Gegründet 1846.)

Helene Kühnel,
Putz-Atelier,

Schweidnitzerstraße Nr. 10, I.,

beeht sich den Eingang von

Wiener und
Pariser Neuheiten

anzuzeigen.

[3847]

Eine
Wäsche-Brant-Ausstattung

in gediegener Ausführung liegt wiederum morgen
und Dienstag, den 14. u. 15. d. Mts., in
meinem Schaufenster und Verkaufslocal zur
geneigten Besichtigung aus.

[2675]

Hermann Lepke,

Junkerstraße 13, neben der gold. Gans.

Neueste Damen-Reisehüte

sehr vornehm und chic garnirt

[2729]

auschließlich Wiener Arbeit.

J. Wachsmann, Hofl.

Reizendes Hochzeits-Geschenk.

Soeben erschien: **Cornelius Gurlitt:**

Eine Hochzeitsreise

illustrirt von **Paul Hey.**

[2708]

Elegant ausgestattet. Preis Mark 4.

Bruno Richter, Kunsthdg., Breslau,
Schlossstraße.

Herbst-Hüte

in den neuesten Façons.

[2679]

Dieselben werden nicht im Schaufenster ausgestellt.

M. Gerstel, Hoflieferant,
Junkerstr. 12.

Stein & Koslowsky,
Ring 16, Becherseite.

Special-Magazin

für

[2719]

Wäsche-Ausstattungen.

Größte Auswahl in

fertiger Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,
Tisch-, Bett- und Küchenwäsche,
Tricotagen u. s. w.

zu billigsten aber streng festen Preisen.

Lobe-Theater.
Sonntag:
Erstes Auftreten von Felix Schnelle.
„Der Bettelstudent.“
Montag:
Zweites Auftreten von Felix Schnelle.
„Der Mikado.“
Anfang 7 1/2 Uhr.

Dinstag, den 15. Septbr. 1891:
Eröffnung
der Winter-Saison.

Erstes Auftreten von Sofie Schenk,
Albert Patry, Richard Müller und
Willy Werthmann.
Zum ersten Male:

Schuldig.
Drama in 3 Acten von Richard Vos.
Der Botschafter für die
Zeit vom 15. Septbr. bis 31. Decbr.
1891 findet täglich im Bureau des
Lobe-Theaters von 10—2 Uhr statt u.
wird am Mittwoch, den 16. d. M.,
geschlossen; ein Nachverkauf findet
nicht statt. [2726]

Variété-Theater
(Lieblich's Etablissement).
Täglich Vorstellung
allererster
Kunstspecialitäten.
Vitreo.

das anatomische Räthsel.
Der selbe ist Glas, Porzellan, Holz,
Koblen, Seidspähne, Serpentin,
Schußkugeln u. Monate lang großer
Erfolg in Paris, London, Berlin
(Panoptikum).

The Donatos,
one-legged clowns.
Rodo Leo Rapoli,
Production auf der freistehenden
Leiter.

Agosti-Troupe,
Nachtturnkünstler.

Brohmman-Pöttinger's
Schwedische Damen-Quintett.
Ralph Terry,
Schatten-Künstler.

Original Schwedisch Edelweiss,
Gesangs- und Tanz-Duett.
Fratelli Gaspari,
equilibristische Productionen.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Preise der Plätze:
Mittelloge 3 Mk., Parquetloge 2 Mk.,
Parquet 1 Mk., Balcon ob. Parterre
50 Pf. [2727]

Bons-Verkauf vom 3. bis 30. Sep-
tember, Vormittags von 10—12 Uhr,
im Comptoir des Etablissements.
10 Bons à 1 Mark kosten 7,50 Mk.
und sind gültig bis 31. Decbr. 1891.

Morgen Montag:
Kunstspecialitäten-Vorstellung.

Zeltgarten.
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors
Herrn D. von Ghelich.
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf.
Bei günstiger Witterung:
Bengalische Beleuchtung.
Montag Anfang 7 1/2 Uhr.
Dinstag: Eröffnung der
Wintersaison.

Schiesswerder.
Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert

der Capelle des Feld-Artillerie-Regts.
v. Bender (Schl.) Nr. 6
unter Leitung des Stabs-
trompeters Herrn

W. Stude.
Auf 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf.
[3838]

Freie Tage der Woche:
Montag, Freitag u. Sonnabend.

Volksgarten.
Sonntag, den 13. Sept. 1891:
Nachfeier zum Gedächtnis,
veranstaltet vom Jünglings-Verein
von St. Bernhardin.

Großes Concert, Feuerwerk,
Festrede, patriotisches Festspiel,
humoristische Vorträge.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Programm im Vorverkauf 20 Pf.,
an der Kasse 30 Pf. Kinder unter
10 Jahren frei. Passe-partoutungültig.

Friebe-Berg.
Heute, Sonntag:
Großes Concert

von der Caro'schen Capelle unter
Leitung ihres Dirigenten, des Herrn
Capellmeister A. Soro.
Anfang 4 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Zoologischer Garten
Heute Sonntag: Concert
[2715] der Breslauer Concert-Capelle.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Verein für Velociped-Wettfahren
in Breslau.

Sonntag, den 13. Septbr. 1891, Nachm. 4 Uhr,
auf der Velociped-Rennbahn in Scheitnig-Grüneiche:
Großes Herbst-Wettfahren.

Program:
1) Hochradfahren um die Meisterschaft von Schlesien. 3000 m
2) Niederrad: Haupt-
fahren 3000 :
3) Gauverbandsvorgabe-
fahren 2000 :
4) Dreirad-Hauptfahren 2000 m
5) Großes Zweiradfahren
mit Vorgabe 3000 :
6) Dreiradfahren 2000 :
7) Landsturmfahren 1600 :
8) Hindernisfahren 1200 :
Während des Rennens großes Concert.

Preise der Plätze: Tribüne 1.—2. Reihe M. 3,00, Vorverkauf M. 2,50;
Tribüne 3.—8. Reihe M. 2,00, Vorverkauf M. 1,50; Sattelplatz (vor der
Tribüne) M. 2,00, Vorverkauf M. 1,50; Nummerirter Sitzplatz M. 1,00,
Vorverkauf M. 0,75; Ringplatz 0,50 Pf., Vorverkauf 0,40 Pf.

Kinder zahlen auf den Tribünenplätzen, sobald ein nummerirter Platz
beansprucht wird, den vollen Preis, sonst 2 Kinder auf einen Platz; auf
allen anderen Plätzen zahlen Kinder die Hälfte, und sind diese Billets nur
an der Kasse zu haben.

Billets für Radfahrer, welche Mitglieder des Deutschen Radfahrer-
Bundes sind, werden nur an der Kasse ausgegeben.

Für Mitglieder des Vereins findet der Umtausch der Bons gegen
Tribünenbillets in den Vorverkaufsstellen statt. [3806]

Vorverkauf der Billets bis Sonntag, den 13. September u., Nach-
mittag 1/2 Uhr bei den Herren: Gustav Arnold, Ohlauerstraße (Korneder),
Gottfriedsrauten Schwartz & Müller, Ohlauerstraße 38, Leopold Buckaush,
Schmiedebude 17/18, Lindau & Winterfeld Filiale, Neue Schweidnitzer-
straße 13, Ecke Gartenstraße.

Das Rennen findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Täglich große
Künstler-Vorstellung.

Brothers Crosby,
Parterre-Musikanten.
Paul Gairad,
Jongleur.

Wandgemälde,
dargestellt von der
Damen-Gesellschaft Heister.
Anna Fiori,
weiblicher Gesangs-komiker.

Gebr. Gmeinböck,
Clowns. [2728]

3 Rasso,
Gladiatoren und Kettenreißer.
Anna Elliot,
deutsch-dänische Chansonette.

Olga und Aida,
Gesangs-Duett.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Morgen Montag:
Künstler-Vorstellung.

Orchester-Verein.
Für die Vereinsmitglieder liegen
die reservirten Abonnement-Billets
zum ersten Cyclus der Concerte
vom 14. September bis 23. Sep-
tember von 10 bis 1 und 4 bis
6 Uhr in der Königl. Hof-Musikalien-,
Buch- und Kunst-Handlung von
Julius Hainauer zur Abholung
bereit. Die Billets werden nur
gegen Vorzeigung der Mitglieds-
karten verabfolgt. Es wird dringend
ersucht, den angekündigten Termin
genau innezuhalten, weil über die
nicht abgeholten Billets im Inter-
esse des Vereins sofort verfügt wird.

An Stelle der bisherigen Mit-
gliedskarten kommen ebendasselbe
neue Karten zur Ausgabe, welche
allein von der bevorstehenden
Saison ab Gültigkeit haben. [2585]

Flügel'scher Gesangverein.
Montag, den 14. September, Abends
7 1/2 Uhr: Wiederbeginn der Uebungen,
zunächst für Sopran und Alt.

Musikalisch vorgebildete Damen,
welche dem Verein beizutreten
wünschen, wollen sich melden bei
Musikdirector Flügel, Seminar-
gasse 13. [2576]

F. z. O. Z. d. 15. IX. 7 U.
J. O. I. u. Brühl.

H. 14. IX. 6 1/2. Conf. O. I. II. III.
Ver. A. d. 14. IX. 7. J. A. I.

Zu den hohen Festtagen ver-
anstaltet der Verein
„Tomche Cholim“

Gottesdienst im kleinen Saal des
Concerthauses. Eintrittskarten sind
zu haben in der Cigarrenhandlung des
Hrn. Scherowsky, Gartenstr. 14.

Der Billets-Verkauf zum Gottes-
dienst an den hohen Festtagen
im 777 im Café restaurant findet
täglich im Garten daselbst statt.

S. Ehrenwerth.
Neue Synagoge, Frankenstraße,
Nr. 1. Empore, zu verm. Off. u.
F. F. 59 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Älteste Gräber
Export-Bier-Bräuerei
S. Bibrowicz, Gräb.,
empfehlend vorzügliches Gräber-Bier
in Flaschen und Gebinden. [1073]

Turnverein „Vorwärts.“
Ordentliche Hauptversammlung
Montag, den 14. September, Abends 8 Uhr,
im Vereinslocal Neue Antonienstr. 16/18, bei Reutscher.
Tagesordnung: Die im § 9 des Grundgesetzes vorgegebene.
[2522] Der Vorstand.

xxxx:xxxxxx
Vorzüglich
in der Wäsche,
schön und
unvergleichlich
billig
xxxx:xxxxxx

Feste Preise!
Feste Preise!

Rosenstock & Co.,
Gardinen-Fabriklager
Schweidnitzerstrasse 2.

xxxx:xxxxxx
sind
alle bei uns
gekauften
Gardinen
xxxx:xxxxxx

Feste Preise!
Feste Preise!

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Neue Taschenstraße 9,
Ecke Taubengienstraße.
Sprechstunden: 8—10 u. 2—4 Uhr.
Für Krankenbesuche von 9—10
und 3—4 Uhr. [3612]

Dr. W. Gross,
prakt. Arzt
u. Spezialarzt für Nervenerkrankheiten.

Zurückgekehrt.
Dr. Schaefer,
Specialarzt für chirurgisch- und
Blasen-Kranke,
Königsplatz 1, I.

Zurückgekehrt
Dr. S. Heilbrun,
Specialarzt für Chirurgie,
Taubengienplatz 9. [1052]

Zurückgekehrt. [2596]
Dr. Sauer.

Zurückgekehrt. [3787]
Dr. Max Heilborn,
Zukunftstraße 12.

Zurückgekehrt.
Dr. Krusch,
Specialarzt für Chirurgie,
Albrechtsstraße 13. [1087]

Zurückgekehrt. [2736]
Schwartz,
Specialarzt für Ohren-, Hals- und
Nasenkrankheiten.
Gleitwitz, im September 1891.

Zurückgekehrt. [1090]
Bahn-Arzt Gossa.

Zu halte meine Sprechstunden:
Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.
Dr. G. Guttman,
prakt. Zahn-Arzt,
Schweidnitzerstr. 37, Meerschiff.

G. Kretschmer,
[3827] Zahn-Arzt,
Neue Graupenstraße 2.

Sprechstunden für Zahnleidende:
Vorm. v. 9—12, Nachm. v. 2—6 Uhr.
Oscar Maretzky,
jetzt Ohlauerstr. 53/54, II. Et., im
Hause d. Firma Joh. Gottl. Berger.
Künstl. Zähne u. Plomb. preiswäh.

Atelier für Zahnersatz
Paul Netzbandt
Plomben. Sprechst. 9-12-6.
Ring 30. Eingang auch Schuhbrücke 77.

Atelier für künstl. Zähne,
Plomben, Zahnextraktionen
(für Damen und Kinder).
Dr. Kath. Schumacher,
Neue Taschenstraße 7, I.

Stottern
beseitigt ein geprüft. Lehrer. Offert.
unt. G. L. 68 Exped. d. Bresl. Ztg.

Einem tüchtigen, mögl. geprüften
Maurermeister
u. gut. Charaktereigenschaft, nicht
ohne Mittel, wird ein guter Platz,
wo eine solche Kraft fehlt, zur
Niederlassung mitgetheilt.
Nächstes Jahr große Bauten.
Offerten sub X. V. 180 an die
Exped. d. Bresl. Ztg. [2673]

Um meinem Versicherungs-Geschäft mich ausschliesslich widmen zu können, beab-
sichtige ich, nach langjähriger Thätigkeit aus meinem Waaren-Geschäft mich zurückzuziehen,
und um die bedeutenden Bestände des Detail-Lagers zu verringern, veranstalte ich

von Dinstag, den 15. an,
einen

„Grossen Ausverkauf“.

Derselbe bietet bei den bei mir üblichen guten Qualitäten und den dafür ange-
setzten niedrigen Preisen die beste Gelegenheit zu enorm billigen Einkäufen.
und zwar: [2730]

in Teppichen, Möbelstoffen, Portieren,
Tischdecken, Läufern

und anderen zu Zimmerbelag geeigneten Stoffen etc.

Für Wohnungswechsel
ist diese Offerte besonders zu empfehlen.

L. Freund jr.,

Breslau, Junkernstrasse 4,

Linoleum-, Wachstuch- und Rouleaux-Fabrik.

Für das uns anlässlich des 25jährigen Jubiläums unserer
verehrten Collegen Frä. Anna Paul veranstaltete schöne
Fest, welches einen so würdevollen Verlauf nahm, sagen wir
unserem hochverehrten Chef, Herrn M. Schacher, den auf-
richtigsten Dank, ebenso für seine und seiner werthen
Familie freundliche Theilnahme an demselben. [3801]

Das Personal der Firma S. Schacher.

Henninger-Bräu, Ohlauerstr. 38.
Eröffnung der Wintersaison.

Ausgezeichnete Küche.
Reichhaltige und billige Speisekarte
mit halben Portionen. [2656]
Bier ganz vorzüglich.

Sonnabend: Eisbeine.
Sonntag: Backschinken.
Gewähltes Stammfrühstück 30 Pf.

I. Schlesischer Obstmarkt.
Alle Obstzüchter Schlesiens und der Nachbar-Provinzen
werden zu dem am

4. u. 5. October d. J.
stattfindenden Obstmarkte mit Ausstellung
im Schiefwerder, [904]

aufgefordert, Proben ihres verkäuflichen Obstes, Obst-Producte,
Fruchtsäfte u. c. an die Markt-Commission einzusenden.

Programme und Auskunst erteilt Herr v. Drabizius,
Breslau.

Gardinen.
Durch außergewöhnlich vortheilhaften Einkauf eines ganzen
Fabrik-Lagers sind wir in der Lage,

Gardinen,
anerkannt beites Fabrikat, zu bisher noch nicht dagewesenen
Preisen abzugeben, so lange der Vorrath reicht.

Schaefer & Feiler,
9 Ohlauer-Strasse 9,
neben Hotel zum weißen Adler.

Reife von 1 bis 3 Fenster aus letzter Saison von 2 Mark
an das Fenster. [2678]

Für die bevorstehende Herbst-Saison
sind sämtliche Neuheiten
Garnirter Pariser u. Wiener Modellhüte
eingetroffen. [2734]

Die Ausstellung darin beginnt am 15. September c.
Copien zu mäßigen Preisen.
Ungarnirte Hüte in größter Auswahl.

Alfons Hänflein,
Füllhutfabrik,
Ohlauerstraße 24/25, Ecke Christophoriplatz.

Synagoge f. d. Jugendgottesdienst, Sonnenstr. 25, 116.

Die Vermietung von Herren- und Damenstellen erfolgt an
jedem Wochentage, Nachm. 2—3 Uhr, und nach dem Abendgottesdienste.

Der Vorstand. [2611]



Deutsche Schneider-Akademie zu Breslau,



Tauengienplatz Nr. 1B, im Tauengien. Mikrophon Nr. 1380.
Größte Fachunterrichtsanstalt Deutschlands. Ohne Concurrenz im In- und Ausland. Besuch von hervorragenden Fachdamen des In- und Auslandes und von Damen aus den vornehmsten Gesellschaftskreisen ohne jegliche Fachvorkenntnisse. Hochinteressanter Unterricht. Höchste Ausbildungsstufe. Eintritt täglich. Vollständige Prospekte franco und gratis an jede Adresse. [989]

Concurs-Ausverkauf
von
**Cassa-, Zeit- und
Prämien-Geschäften.**
Kostenfreie
Controlle verlosbarer Effecten.
Kostenfreie
Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel

Reichsbank-
Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephone
No. 60.
Gegründet im Jahre 1870.
Berlin W., Behrenstr. 27, I. Etage.

Mein täglich
erscheinendes ausgiebigstes
Börsenresumé,
sowie meine in 9. Auflage erschienene
Brochure: [0178]
„**Capitalsanlage und
Speculation**“
mit besonderer Berücksichtigung der
Zeit- u. Prämien-Geschäfte
(Zeitgeschäfte mit beschränktem
Risiko) versende ich gratis u. franco.

„EQUITABLE“

**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Ver. Staaten
zu New-York.**

Gustav G. Pohl (in Firma Gustav Pohl & Co.)
General-Director und General-Bevollmächtigter
für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Russland und den Norden Europas.
Hamburg-Altona.

Beste und vortheilhafteste Capitalanlage für Capitalisten durch Benutzung
der **Tontinen-Versicherung**, die eine Versorgung der Familie im Falle
früheren Todes des Versicherten, und eine Versorgung des eigenen Alters desselben
im Falle der Erreichung der **Tontinen-Periode** bietet.
Beispiel einer Capital-Versicherung (Aussteuer), zahlbar in 20 Jahren, oder
im Falle früheren Todes:
Pol. N. 66495. Alter 40 Jahre. Betr. \$ 3,000.— (M. 12,750.—)
Total-Prämien in 20 Jahren bezahlt = 3,106,80 (M. 13,203,90)
Regulierungsmethoden.
1. Baarwerth..... \$ 5,438.31 (M. 23,112.82)
= 175 pCt. der eingezahlten Prämien.
2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police..... \$ 9,216.— (M. 39,168.—)
= 296,64 pCt. der eingezahlten Prämien.
3. Eine lebenslängliche Rente von..... \$ 557.79 (M. 2,370.60)
4. Baar-Ueberschuss..... \$ 2,438.31 (M. 10,362.82)
= 78½ im Verhältniss der eingezahlten Prämien.
Neueste Reform: „**Erele Tontinen-Police**“, unübertroffen, coulanteste Weltpolice, nach
Jahre frei für jede Beschäftigung oder Reise auf dem ganzen Erdball, nach **zwei Jahren unan-**
fechtbar, nach **drei Jahren unverfallbar**.
Die Resultate abgelaufener Tontinen-Police sind günstiger als die Gewinn-
Resultate jeder anderen Anstalt der Welt.
Günstigste Leib-Renten-Versicherung.
Auskunft bereitwilligst durch [0179]

Die Subdirection für die Provinz Schlesien.
Fordan & Redlich, Breslau, Schweidn. Stadtgr. 22.
W. Leupold, General-Agent, Breslau, Grünstr. 15a.

Neu! Neu!
Gepresste Aluminium-Schlüssel,
federleicht, läßt wie Eisen, silberweiß, nie rostend, nie oxidirend, in 9 Größen.
Alleinverkauf-Depôt der Aluminium-Actien-Gesellschaft für Schlesien und Posen
Eugen Krantz, Bischoffstraße 2,
größtes Special-Geschäft in Vauverschlüssen, [3678]
Hauschlüssel 0,75, Stubenschlüssel 0,60.
Wiederverkäufern und Schlossern Rabatt.

20. Ohlauerstraße 20.
Concurs-Ausverkauf
zu spottbilligen Preisen.

Das große Lager enthält:
Baumwollne und wollne Strickgarne,
Bänder, Zwirne, Garne, Knöpfe jeglicher Art.
Befäße, Franzen, Schnüre
auch zu Möbel und Teppichen.
Strümpfe und Längen in Wolle und Baumwolle,
Handschuhe, Herren-, Damen- u. Kinder-Unterzeuge.
Satin-, Voile- u. Tricot-Tailen u. Blousen.
Tricot-Kleidchen und Anzüge. [2431]
Wiener Corsets.
Läufer, Handtücher, Handarbeiten, Kissen, Schuhe, Teppiche.
Sämmtliche Waaren werden zu noch nie
dagewesenen Preisen ausverkauft.
20. Ohlauerstraße 20.

Inserenten,
welche in Hamburg und ganz Nord-
west-Deutschland Kunden haben oder
solche suchen, erzielen die größten
Erfolge durch die in Hamburg
erscheinende, in den bestsituirten Ge-
sellschaftskreisen verbreitete
Reform.
Verbreitung in über 600 Orten.
Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel
J. Kantorowicz, Berlin N 28,
Arkonaplag. [981]
Preisliste gratis.

Heiraths- Partien in nur
besseren Kreisen,
absolut discret u.
reell, v. **Julius Wohlmann,**
Breslau, Oberstr. 3. [3904]

Höchst reell!
Eine gebild. Dame von angenehm.
Außern, liebensw. Wesen, 22 Jahre,
evg., mit einem sofort. Baar-Vermög.
von 80,000 Thalern, sucht, da es ihr
an passend. Herrenbekanntschaft fehlt,
einen Lebensgefährten. Herrsch. hoher
Lebensstell. woll. ihre werth. Offert.
mit Angabe der Verhältnisse unter
strengster Discretion unter Chiffre
O. B. 56 postlagernd Telegra-
phenstraße, Breslau, niederlegen.
Anonyme Offerten bleiben unbe-
rückichtigt. [3850]

Mädchen,
mit 1800 M. u. Aussteuer, sucht die
Befanntschaft eines Herrn mittleren
Alters beh. spät. Verheirathung. Off.
erbeten u. Z. 70 Postamt 3.
Ein jung. Mann, jüd., 40 J. alt,
Inhaber eines alt. feinen, gut
gehend. Geschäfts in einer Provinzialst.,
sucht sich zu verheirathen. Junge
Damen i. Alter v. 30—35 J. mit Verm.
wollen ihre werthe Abz. unt. D. E. 65
i. d. Exped. d. Bresl. Ztg. niederlegen.
Discret. Ehrenfrage. Vermittler verb.

Warum und Weil

Warum bat die im
großen Stil
in Berlin er-
scheinende, für den Politiker wie
die Familie gleich werthvolle Tages-
Zeitung „**Deutsche Warte**“ den
Abonnementspreis auf **1 Mark**
vierteljährlich festgesetzt?

Weil sie eine Massen-
verbreitung an-
strebt und durch ihre
monarchisch freimüthige, partei-
lose aber nicht farblose Richtung
einen veredelnden u. aufklärenden
Einfluß ausüben will. Man
verlange eine Probenummer! [2722]



C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt hervorragend feine
Blumen-Arrangements
jeder Art
aus täglich frisch geschnittenen Blumen
u. **Treibhaus-Cafeltrauben**
eigner Cultur in bekannter Güte.
Jeder auswärtige Auftrag wird prompt
und unter Garantie ausgeführt. [2234]

Möbel,
speciell
complete Ausstattungen,
sowie
Uebergardinen, Portiären etc.
empfehlen in nur besser Ausführung zu billigen Preisen
Bion & Gattling,
Möbelfabrik mit Dampftrieb. [2281]
Fabrik u. Verkaufslager vor dem Scheitniger Thore
Kleine Fürstenstraße 11.
Pferdebahn-Verbindungen: Ring-Scheitrig, Haltestelle Feuerwache,
Gürtelbahn, Haltestelle Scheitnigerstraße.

Monopol-Regenschirm.
Zweijährige Garantie! Auf leichtem Hohlgestell
mit aparten engl. Stöden, für Damen 10 Mark,
für Herren 11 Mark, incl. feinem Futteral,
empfiehlt [2686]
Franz Nitschke, Schirmfabrik,
Ring 34 und Schweidnitzerstr. 51.

PATENTE
ICKESSELER
ALLER LÄNDER
WERDEN PROMPT UND
KORREKT NACHGESUCHT.
PATENT-BUREAU
BERLIN NW. 7.
Dorotheenstraße 32.

Max Nessel.
Leihbibliothek.
Journal - Lese - Zirkel.
Neue Schweidnitzerstrasse 1,
Eingang Schweidn.-Stadtgrab.

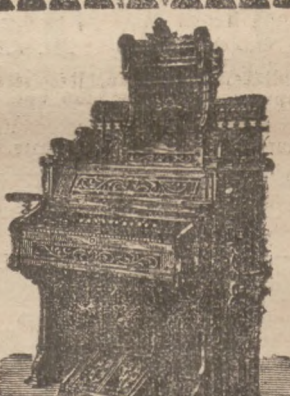
Billige
Tapeten-Offerte!
Mehrere Tausend Rollen
Tapeten, bisher im Preise von 45
bis 70 Pf., stellen wir, um schnell
zu räumen, mit 25 bis 40 Pf.
pro Rolle zum Ausverkauf.
Muster werden davon nicht verhandelt.
Sackur Söhne, [1758]
Zunkerstraße 31,
schräglüber Rißling.
Gardinen
w. faub. gewäsch. u. gepf. Fenster
80—100 Pf., blos sp. d. Hälfte, auch
w. n. Wäsche z. Blättern angen. in
Fabrich's Platt-Anstalt,
Gartenstr. 43a, 4. Et.

R. Preuss, Flurstr. 2,
als Maurer- und Zimmermeister
gerichtlich vereideter Sachverständiger.
Pianos, kreuzsaitig, Eisenbau,
von 380 Mark an.
Ohne Anzahlung à 15 M. monatl.
Franco, 4 wöchentl. Probesendung.
Fabrik Stern, Berlin. Neanderstr. 16.

**Echte Nußbaum-
und
Mahagonimöbel!**
Spiegel und Polsterwaaren, sowie
Kirschbaum- und Eichenholzmöbel
zu ganzen Ausstattungen, wie auch
einzelne Einrichtungstücke in bekannt
gediegener Arbeit zu billigsten Preisen
empfiehlt [1522]
Siegfried Brieger,
24. Knipfermiedestraße 24.
Feuer- und diebstahlsichere
Geldschränke mit dem besten
eigener Construction, empf. billigt
A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.



Zur Jagd!
Joppen: [2676]
Jägermelster, forstgrün 3,— „
Postmelster, graugrün 4,— „
Landrath, modebraun 5,50 „
Oberst, forstgrün, 2reihig 5,50 „
Jagdblouse:
„**Seppoches**“ (s. Abb.) 13,50 „
Jagdstrümpfe, Plessgamaschen,
Jagdgamaschen, Lederschuhe
zum Schnüren, Jagdhüte und
Jagdmützen, Jagdwesten,
Schwed. Leder-Joppen und
ganze Leder-Anzüge.
Illustrirte Preis-Courante gratis.
Postfreier Versand aller Waaren
von 20 Mark an.
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. und k. Hoflieferant,
BRESLAU, Am Rathhause 26.



**Orgeln und
Harmoniums**
aus den ersten Fabriken
Deutschlands und Amerikas,
von 90 Mark an, empfehlen
Selinke & Spornagel,
Planoforte-Fabrik,
Breslau, Königsstr. 7,
neben Café Central.



C. Paul Wilding, Wagen-Fabrik
Größtes Lager von Luxuswagen eigener Fabrik
Breslau Hummerlei 43.
Fernsprechanchluss 1232.

Sieben erschienen:
Henny van Cleef
Die
israelit.
Küche
Ein Kochbuch für das israelitische Haus
346 Seiten in 8. Format
hochfeiner Prachtbund Mt. 5,—
elegant broschirt 4,—
Alfred H. Fried & Co., Verlagsbuchh.
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27.



C. A. Tschirner,
Stuck-, Kunststein- und Cementwaaren-Fabrik,
 Breslau, Kronprinzenstraße 67, Haltesielle Augustastrasse,
 fertigt Stuckarbeiten, Fagaden und Zimmerdecorationen, Stuckmarmor,
 marmorartige Fußboden, Terrazzo, Cementmosaikplatten, Flurplatten von
 1 pro Quadrat-Meter an, Treppentufen, Wandbefeilebungen, feine ge-
 fesselt und polirt, Pferde- und Viehstuppen, Schweinetröge aus Kunst-
 stein, billiger und härter als Sandstein. Beste Ausführ., bill. Preise.
 Muster, Kostenanschl., Preiscur. bereitw. franco. [3843]

Commandit-Gesellschaft
Hugo Loewy
Bankgeschäft Berlin W. Friedrichstr. 167
Tel.-Adr.: Emissionsbank Tel.-Amt 1c 2646
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämieneschäfte gegen
REUT. $\frac{1}{10}$ pCt. Provision.
Kostenfreie Controle und billigste Versicherung ver-
loosbarer Effecten. Vorausschuß bis 95 pCt. auf in- u.
ausländische Werthpapiere gegen 5 pCt. Zinsen.
Durch eigene telephonische Verbindung mit der
Börse gelangen nach unserem Kundenzimmer die
Meldungen aller Courschwankungen, die durch
sofortige Ausführung der während der Börsenzeit
gegebenen Ordres bestens ausgenutzt werden können.
Ausführliche Auskünfte über alle Effecten. Tägliche Börsen-
berichte werden auf Verlangen gratis versandt.

Holz-drehbänke!
Bandfläze, Fraise-Maschinen,
Ovalwerke etc., zum Fuß- und
Maschinenbetrieb, sowie jeden ein-
zelnen Theil dazu, fertigt in besser
Arbeit [3812]

Aug. Burkhardt,
Breslau, Baitegasse 5.

**Vereinigte Königs- und Laurahütte
Actien-Gesellschaft
für Bergbau und Hüttenbetrieb.**

Am 1. October 1891, Vormittags 10 Uhr, findet im Geschäfts-
local der Gesellschaft, Berlin, Behrenstraße 43/44, die zweite Ziehung
der am 2. Januar 1892 zur Rückzahlung gelangenden 118 Stück unserer
Partial-Obligationen statt.

Dies wird hierdurch unter Hinweis auf § 6 der Anleihebedingungen
und des Tilgungsplanes bekannt gemacht.

Berlin, im September 1891. [2691]

Der Vorstand.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, dass wir, nachdem uns dazu die staatliche Genehmigung erteilt ist, vom 1^{ten} October d. J. ab die Firma

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der General-Director: Dr. Hahn.

Friedrichshaller

Mainz, 10. September 1891. [3807]
Chr. Adt. Kupferberg & Cie.,
 Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen
 und bei Rhein.

Nicht explodirendes Petroleum
Gesetzlich geschützt!

  **Kaiser-Oel**  

von der
Petroleum-Raffinerie
vorm. August Korff in Bremen.

Wasserhehl, vollständig gefahrlos, geruchfrei.
Wir liefern das Kaiseröl in Blechkannen von 2½, 5, 10 und
15 Kilo Inhalt zum Preise von 20 Pfg. das Pfund frei ins Haus.
Das Kaiseröl ist echt nur durch die [1094]

Kaiseröl-Fabrik-Niederlage
Siriegauerplatz 5/7,
Fernsprechstelle 1036,
ausserdem in den bekannten Verkaufsstellen und von sämtlichen
Lägern des Breslauer Consum-Vereins, wo unsere, mit Schutz-
marke versehenen Placate aushängen, zu beziehen.
Für die Provinz ist den Herren
Carl Becker & Co., Antonien-
der **Allein-Verkauf** übertragen worden. **strasse 10.**

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen.
 Zu beziehen zu 1 M. in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Dhlauer-
 straße 4, **Ed. Gross**, Am Neumarkt 42, **Mauslau R. Werner**, Neu-
 markt 1, **Hippauf**, Dhlau R. Bache, **Oppen** A. Gronehka, **Katibor**
 F. Königsberger, **Schweinitz** A. Kurbach, **Sorau R. L. J. D. Nauert**,
Steinau A. D. Hiehle, **Striegau** C. G. Opitz, **Waldenburg R. Bod.**
J. Oschinsky, Ruchseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Nebenbahn Lublink-Herby.

a. Die Lieferung der Granitpflastersteine für die Stationen Bissau und Herby, rund 1070 und 1256 Tonnem umfassend, und

b. die Pflasterarbeiten zu den vorstehenden Lieferungen sollen zusammen oder nach Stationen getheilt, öffentlich vergeben werden. Die Bedingungenunterlagen können im Amtszimmer der Bauabtheilung eingesehen, auch gegen vorherige postfreie Entsendung von je 1,00 Mark bezogen werden. Vorschriftsmäßige versiegelte Angebote sind bis zum Eröffnungstermin

Montag, den 28. September 1891,
zu a um 11 Uhr und zu b um 12 Uhr,
postfrei einzureichen. Zuschlagsfrist 10 Tage.
Lublink, den 11. September 1891.

Der Abtheilungs-Vaumeister Barschdorf.

[2699]

Eichen-Ruthholz-Verkauf.

Die in den Forsten des Fürstenthums Krotoschin pro 1891/92 anfallenden Eichen-Schiffs- und Handels-Hölzer sollen auf dem Stode in 6 Loosen und zwar:

Loos Nr. 1,	Revier Gellefeld	33 Stück mit ca. 55, ⁰⁰ ₀₀	Festmtr.
" = 2,	Revier Blantensee	22 Stück mit ca. 30, ³⁴ ₀₀	"
" = 3,	Revier Krotoschin	143 Stück mit ca. 260, ⁰⁰ ₀₀	"
" = 4,	Revier Smolzewo	92 Stück mit ca. 121, ⁹⁴ ₀₀	"
" = 5,	Revier Glisnica	183 Stück mit ca. 229, ²⁸ ₀₀	"
" = 6,	Revier Lonskoczyn	123 Stück mit ca. 128, ³⁵ ₀₀	"

im Wege der Submission verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen und Ausnahmeregister können in der hiesigen Forstamts-Kanzlei, sowie bei den betreffenden Revierförstern werktäglich in den Amtsstunden eingesehen, wie auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren vom unterfertigten Forstamte bezogen werden; ebenso sind die Revierförster angewiesen, den sich meldenden Interessenten die Besichtigung der qu. Hölzer zu gestatten, sowie jede verlangte Auskunft zu erteilen.

Kaufslustige werden nunmehr aufgefordert, ihre versiegelten Offerten, welche mit der Aufschrift: „**Submissions-Offerte auf Eichen-Ruthhölzer**“ versehen sein müssen, längstens bis zum

1. October d. J., Mittags 12 Uhr,

nach ihrer Wahl entweder bei dem unterfertigten Forstamte oder der fürstl. Domänen-Kammer in Regensburg einzubringen und denselben unter genauer Bezeichnung des Looses oder der Loose, auf welche die Gebote statthaben, eine Bietungs-Caution von 20 pSt. des geschätzten Holzwerthes des Looses oder der Loose in deutscher Reichsmünze oder coursfähigen Werthpapieren mit Talon und Coupons, sowie der Erklärung, daß Bietet sich den aufgestellten Verkaufs-Bedingungen unterwirft, **porto-frei** beizufügen.

Die Bezeichnung auf die eingegangenen Submissions-Offerten erfolgt auf schriftlichem Wege längstens nach Ablauf von 4 Wochen, von vorbenanntem Einreichungstermin an gerechnet und bleiben Offerten bis dahin an ihr Gebot gebunden.

[892]

Friedr.-Wilh.-Bahn bei Krotoschin, den 9. Septbr. 1891.

Fürstlich Thurn und Taxis'sches Forstamt Krotoschin.

„Jede Hausfrau“
sollte mindestens einen Versuch mit echtem
Kathreiner's Kneipp's Malzkaffee



machen, denn pur getrunken ist er sehr schmackhaft und nahrhaft, zur Hälfte mit Bohnen gemischt wird der Kaffee-Geschmack nicht im mindesten beeinträchtigt — in beiden Fällen wird bedeutende Ersparnis erzielt. Nur echt mit Bild und Namenszug des Herrn Pfarrer Kneipp. Niederlagen in allen besseren Geschäften der einschlägigen Branchen.
[1075]
Franz Kathreiner's Nachf., München.
Vertreter:
Herr Adolf Kurz in Breslau.

Elne Weingrosshandlung in Breslau,
welche im Mittelpunkte der Stadt elegant eingerichtete **Weinstuben** besitzt, wünscht solche vom Hauptgeschäft zu trennen und sofort anderweitig zu verpachten oder ganz abzugeben. Qualifizierte, zahlungsfähige Bewerber wollen ihre Offerten unter H. 24609 an Haasensteln & Vogler A.-G. in Breslau einreichen.
[1091]

Dungverpachtung.
Der Dung der Pferde der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft soll am 19. d. M., früh 11 Uhr, im Bureau der Gesellschaft, Karolusstraße 5, I. Etage, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen liegen daselbst von heute ab Vorm. von 9-12 und Nachm. von 3-5 zur Einsicht aus.
[2427]
Breslau, den 5. September 1891.
Die Direction.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Alt-Scheitnig zur Stadt Breslau gehörige, Band VI, Blatt No. 257, auf den Namen 1) des Kaufmanns **Oskar Kittlas** zu Breslau und 2) des Malermeisters **Robert Neumann** zu Breslau zu gleichen Anteilen eingetragene, Thiergartenstraße 11 belegene Grundstück
[2702]
am 12. November 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 90, im II. Stock versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 1,09¹⁰⁰/₁₀₀ Thalern Reinertrag und einer Fläche von 0,653 Hektar zur Grundsteuer, mit 7200 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuch-Blatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung Va, Zimmer 92, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 13. November 1891,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Zimmer 90 verkündet werden.
Breslau, den 9. September 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Breslau Aeder der Ober- und Vorstadt Band 8 Blatt Nr. 332 auf den Namen der **Ernst Thomas'schen Erben**, nämlich:
1) dessen Ehefrau **weiter Ehe Vertha Thomas**, jetzt verheiratete **Malermeister Seeliger**,
2) dessen minderjähriger Kinder erster Ehe, nämlich: **Martha und Maximilian**,
3) dessen minderjähriger Kinder zweiter Ehe, nämlich: **Pedwig, Elia, Katharina**,
ad 2 und 3 **Gesamter Ernst Thomas**, sämtlich zu Breslau, eingetragene, zu Breslau, Kospitz Nr. 15 belegene Grundstücke
am 7. November 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 91, im zweiten Stock versteigert werden.
Das Grundstück ist vorläufig noch mit 0,36 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,078 Hektar zur Grundsteuer, dagegen vom Staatsjahre 1893/94 ab Inhalts der Gebäudesteuerfortschreibungs-Verhandlungen vom 31. Juli 1891 mit 4890 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuch-Blatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung Va, Zimmer 92, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 13. November 1891,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Zimmer 90 verkündet werden.
Breslau, den 9. September 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Breslau Aeder der Ober- und Vorstadt Band 8 Blatt Nr. 332 auf den Namen der **Ernst Thomas'schen Erben**, nämlich:
1) dessen Ehefrau **weiter Ehe Vertha Thomas**, jetzt verheiratete **Malermeister Seeliger**,
2) dessen minderjähriger Kinder erster Ehe, nämlich: **Martha und Maximilian**,
3) dessen minderjähriger Kinder zweiter Ehe, nämlich: **Pedwig, Elia, Katharina**,
ad 2 und 3 **Gesamter Ernst Thomas**, sämtlich zu Breslau, eingetragene, zu Breslau, Kospitz Nr. 15 belegene Grundstücke
am 7. November 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 91, im zweiten Stock versteigert werden.
Das Grundstück ist vorläufig noch mit 0,36 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,078 Hektar zur Grundsteuer, dagegen vom Staatsjahre 1893/94 ab Inhalts der Gebäudesteuerfortschreibungs-Verhandlungen vom 31. Juli 1891 mit 4890 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuch-Blatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung Va, Zimmer 92, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 13. November 1891,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Zimmer 90 verkündet werden.
Breslau, den 9. September 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Breslau Aeder der Ober- und Vorstadt Band 8 Blatt Nr. 332 auf den Namen der **Ernst Thomas'schen Erben**, nämlich:
1) dessen Ehefrau **weiter Ehe Vertha Thomas**, jetzt verheiratete **Malermeister Seeliger**,
2) dessen minderjähriger Kinder erster Ehe, nämlich: **Martha und Maximilian**,
3) dessen minderjähriger Kinder zweiter Ehe, nämlich: **Pedwig, Elia, Katharina**,
ad 2 und 3 **Gesamter Ernst Thomas**, sämtlich zu Breslau, eingetragene, zu Breslau, Kospitz Nr. 15 belegene Grundstücke
am 7. November 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 91, im zweiten Stock versteigert werden.
Das Grundstück ist vorläufig noch mit 0,36 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,078 Hektar zur Grundsteuer, dagegen vom Staatsjahre 1893/94 ab Inhalts der Gebäudesteuerfortschreibungs-Verhandlungen vom 31. Juli 1891 mit 4890 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuch-Blatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung Va, Zimmer 92, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 13. November 1891,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Zimmer 90 verkündet werden.
Breslau, den 9. September 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Breslau Aeder der Ober- und Vorstadt Band 8 Blatt Nr. 332 auf den Namen der **Ernst Thomas'schen Erben**, nämlich:
1) dessen Ehefrau **weiter Ehe Vertha Thomas**, jetzt verheiratete **Malermeister Seeliger**,
2) dessen minderjähriger Kinder erster Ehe, nämlich: **Martha und Maximilian**,
3) dessen minderjähriger Kinder zweiter Ehe, nämlich: **Pedwig, Elia, Katharina**,
ad 2 und 3 **Gesamter Ernst Thomas**, sämtlich zu Breslau, eingetragene, zu Breslau, Kospitz Nr. 15 belegene Grundstücke
am 7. November 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 91, im zweiten Stock versteigert werden.
Das Grundstück ist vorläufig noch mit 0,36 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,078 Hektar zur Grundsteuer, dagegen vom Staatsjahre 1893/94 ab Inhalts der Gebäudesteuerfortschreibungs-Verhandlungen vom 31. Juli 1891 mit 4890 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuch-Blatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung Va, Zimmer 92, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 13. November 1891,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Zimmer 90 verkündet werden.
Breslau, den 9. September 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Bäckersmeisters
Emil Schruttko
zu Landeshut (Schles.) ist vom Königlichen Amtsgericht hiersebst
am 11. September 1891,
Vormittags 9 Uhr,
der Concurs eröffnet.
Verwalter: Kaufmann **Erwin Müller** in Landeshut.
Anmeldefrist:
bis 25. October 1891.
Erste Gläubigerversammlung:
am 7. October 1891,
Vormittags 11¹⁵/₁₀ Uhr.
Allgemeiner Bräutigungs-Termin:
am 26. October 1891,
Vormittags 10¹⁵/₁₀ Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigerfrist
bis 15. October 1891.
Landeshut, den 11. Septbr. 1891.
Königlig. Secretair.
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Die in unserem Firmen-Register unter laufender Nr. 17 am 22. Juni 1891 eingetragene Firma:
„**Rietschen'er Papier- und Zellstofffabriken,**
vormals **Tölke & Sohn**“
zu Nietzchen, als deren Inhaber der **Graf Ernst Gersdorff** zu Wippl vermerkt ist, ist erloschen.
[2705]
Mussau, den 9. Septbr. 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die in unserem Firmen-Register unter laufender Nr. 35 für die Firma:
„**Rietschen'er Papier- und Zellstofffabriken,**
vormals **Tölke & Sohn**“
zu Nietzchen am 22. Juni 1891 eingetragene Procura des Kaufmanns **Bernhard Hohebed** zu Nietzchen ist erloschen.
[2704]
Mussau, den 10. Septbr. 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Korfchitz, Band I, Blatt 33, auf den Namen der **Emilie**, verheiratete **Frau Landwirth Martin**, geb. **Büchner**, zu Korfchitz eingetragene, zu Korfchitz belegene Grundstück
[2703]
am 9. November 1891,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 140,51 M. Reinertrag und einer Fläche von 17 h 29 a 30 qm zur Grundsteuer, mit 144 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuch-Blatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 11. November 1891,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Breslau, den 9. September 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Große Versteigerung.
Montag, den 14. Septbr. cr.,
Nachmittags von 3 Uhr an
werde ich **Schmiedebücke 54**, hochparterre im Auftrage
1) ca. 500/10 bessere **Sumatra-, Java-, Cuba- und Brasil-Cigarren**,
2) ca. 1000 **Fl. Champagner-Mouff., Rhein- und Rothweine, hochfeine Liqueure, Rum, ff. Limbierst 2c.**,
3) ca. 500 **Pfd. Bischoff'schen Malzkaffee** [3839]
meistbietend gegen Cassa versteigern.
Georg Leopold, Auctionator, natur.

Verkauf von Bauplänen.
Die einzelnen Baupläne des der Stadt Reife gehörigen, zwischen der Victoriastraße, Kaiserstraße, Bismarckstraße und den Gärten des Wasserwerks gelegenen Bauviertels L sollen im Wege der Versteigerung am
Montag, den 5. October 1891,
Vormittags 9 Uhr,
an Ort und Stelle verkauft werden.
Die Bedingungen und die Taxe nebst Plan liegen im Stadt-Secretariat zur Einsicht aus. [2211]
Bietungslustige werden zu dem Termin ergebenst eingeladen.
Reife, den 11. August 1891.
Der Magistrat.

20000 bis 22000 Mark
zur sicheren 2. Hypothek auf ein Gut in günstiger Lage u. sehr guter Kultur bis 1. October gesucht.
Gütige Offerten unter K. 2083 an **Rudolf Mosse, Breslau.**
In jeder Höhe für jeden Zweck von 3% bis 5% weist sof. nach ohne Provisionszahlung. (Vermittler verboten.) Direction **Courier, Berlin-Weißend.**

Suche
nach 10000 Mark an nachweislich rentablem Geschäftsunternehmen zu betheiligen oder solches zu kaufen. Offerten sub G. S. 63 Exped. d. Bresl. Ztg. [3871]

Socius-Gesuch.
Ein tüchtiger Kaufmann wünscht sich mit 15000 M. an einem hiesigen, lucrativen Geschäft zu betheiligen. Off. sub R. F. 60 i. der Exped. d. Bresl. Ztg. [3846]

Ein mit den Berliner Verhältnissen vertrauter und tüchtiger
Agent,
der sich momentan hier befindet, sucht noch einige erste Firmen zu vertreten. Prima Referenzen. Gest. Off. unter B. V. 66 an d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb

Neue Weltgasse 46
geräum. Grundstück für jed. Gewerbebetrieb, großen Wertstellen für Feuerarbeiter, gut rent., ist un. günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3841]
Auskunft nur durch den Besitzer.

Gelegenheitskauf!
Ein Gut i. d. Prov. Posen, 1 St. ab Bahn, 10 Min. v. Chaussee, 800 Mrg. Areal incl. 120 Mrg. Wald, 50 Mrg. Wiesen, ist für Landbesitzer m. compl. Inventar u. Ernte zu verk., auch würde ein solid. Haus mit etwas Baarzahl. angen. Off. find zu richt. sub M. 2085 an **Rud. Mosse, Breslau.**

Brillante Capitalanlage.
Eine werthvolle adelige **Waldherrschaft**
in Obergarn, nahe an der Bahn, mit 5000 Katastraljoch, à 1600 Okt., von denen 1/2 verpachtetes Oekonomieland, der Rest werthvoller Wald, wird um 250 000 Fl. bei einem nachweisbaren Reinertrag von 15- bis 16 000 Fl. verkauft. [1082]
Großes Sägewerk zur Erzeugung von Möbelslatten, es werden bis 35 000 Kubikfuß Möbelslatten jährlich erzeugt und im Jahresabschluss loco Säge übernommen. Wohn- u. Wirtschaftsgebäude sind genügend vorhanden und in gutem Stand. Eigene ergiebige Jagd: Schwarzwild, Rehe 2c., eigene Fischerei. Nur direct an Selbstreflektanten ertheilen bereitwilligste nähere Auskunft kön. ung. penf. Oberförster **Korvath & Richard Patz**, Wien, Margarethenstraße 12.

Sichere Existenz.
Unter sehr günstigen Bedingungen wird Herr oder Damen Gelegenheit geboten, ein in Posen seit Jahren nachweislich gut gehendes, größeres **Putz- und Alodengeschäft** anderer Unternehmungen halber sofort oder später käuflich zu übernehmen. Off. werden an **Rudolf Mosse, Posen**, Schiffe Z. 101 erbeten. [1083]

Für Fleischermeister.
Eine der Neuzeit entsprechende auf Beste eingerichtete **Fleischerei**, in bester Lage einer Provinzialstadt Niederschlesiens, ist wegen Uebernahme der Bäckerei bei einer Anzahlung von 4500 Mark sofort zu verkaufen durch das Commissions-Geschäft von **L. Korant in Steinau a. O.**
Die Lage eignet sich auch für jedes andre Geschäft. [2712]

Achtung!
In einer größeren Kreis- u. Gar-nisonstadt Schlesiens, in welcher Amts- u. Landgericht, Gymnasium, Seminar, höh. Mädchenschule, Hauptsteueramt sich befinden, ist ein gut gehendes **Destillations-Detail-Geschäft** mit schöner Engros-Kundschaft (brill. Nahrung), anderer Unternehmungen halber incl. eines sehr gut gebauten Grundstücks, alles im besten Zustande, bald zu verkaufen und zu übernehmen. Nur ernste Käufer mit einem dispon. Vermögen von 30-40 Tausend wollen Offerten sub R. T. 170 in der Exped. der Bresl. Zeitung niederlegen. [2538]

Für einen jungen **Freiwirtschafts-Büchler**macher ist ein **Büchergeschäft** u. sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres unter W. R. 64 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Anderer Unternehmungen wegen ist eine gut gelegene mittlere **Dampfmühle** mit solider Kundschaft und bedeutender Loohnmüllerei günstig zu ver-pachten. [1029]
Offerten unter J. 2040 find an **Rudolf Mosse, Breslau**, zu richten.

Gummi-Artikel
sämmtl. Pariser Special. (Neubelt) Ausführl. illustr. Preisliste in versch. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. [0179]
E. Krönig, Magdeburg.
Die **Gutsverwaltung Sulowice**, letzte Post Rentz in Galizien, unweit Biala, hat 2 Paar junge, schöne, fehlerfreie Zugswagengpferde zu verkaufen, ferner einen überführten, fast neuen Aufschlupphaeton mit preiswürdigen Normalaren. [3416]

Der Bockverkauf
aus hies. Original-**Southdown**-Stammherde hat begonnen. bei **Dom. Schmolz Breslau.**

Offerte von neuen Zufahren:
neuen Astrachaner Caviar,
hochfeinen conservirten **Eis-Caviar,**
geräuch. Lachs und Aal, **Bücklinge, Sprotten, Neunaugen, Bratheringe,** feine **Jäger- u. Matjes-Heringe,**
amerik. Corned Beef, Rinder- u. Hammelzungen **Gothaer u. Braunschweiger Cervelat- und Schlackwürste** zeitgemäss billigst [2721]

Carl Joseph Bourgarde, Schuhbrücke Nr. 8.
Simbeersyrup
von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [2235]
Seldel & Co., Thiergartenstraße Nr. 29.

Eine neue [3811]
eiserne Bandsäge
mit großem, verstellbaren Arbeitstisch, Rollendurchm. 780 mm, sehr gut gearbeitet, billig zu verkaufen. **Aug. Burkhardt, Breslau, Vasteigasse 5.**

Dampfmachine u. Kessel
6 bis 12 Pferdekraft, wenig gebraucht, sind billig zu verkaufen. Näheres unter U. 2092 durch **Rudolf Mosse in Breslau.**

Schmelz- und Brockeneisen, Drehsphäne und Stahlabfälle.
Offerten sub P. F. 181 durch die Exped. d. Bresl. Ztg. [2690]

Dom. Goldschmieden
bei [1074]
Leiffa, Schlesien,
stellt zum Verkauf:
1 complet gerittenen iris. Cob,
1 übercompletes braunes Aders-pferd,
1 Paar bildschöne schwarze Ponys, event. mit Ponywagen und Geschirr,
1 hochgelegenen vierstigen Landauer,
1 hochgelegenes zweistiges Coupé (Fabrikat Wibling), beide nagelneu, kaum zehn mal gefahren, da sie für meinen Gebrauch nicht passen find.
Ferner Prima-Speisekartoffeln, je nach Quantum, 3 bis 3,50 M. per Ctr. franco Breslau od. Leiffa Bahnhof.

Centesimal-Fuhrwerkswaage mit Entlastung, 1 eif. Langgewichtswaage, gebr. neuverputzte u. geachtete Decimalkübeln, 5, 10, 20 Ctr., verkauft billig **Lindner, Antonienstr. 28.**

80-100 Stück gebrauchte kleine Brauntwein- u. Liqueur-Transportgebilde sind preiswerth abzugeben. Reflektanten wollen sich unter A. Z. 183 Exped. d. Bresl. Z. meld. [2696]

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwäche-zustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst. von 11-2 Uhr Vorm. u. 4-6 Uhr Nachm. Ausw. briefl. Auch brieflich werden diser. in 3-4 Tagen frisch entstandene Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur Kronenstr. 2, I. Tr., v. 12-2, 6-7; auch Sonntags; veraltete u. verzv. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Be-lehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Damen! Rath, schnelle u. sich. Hilfe in diser. Leiden durch eine erfahrene Geb. Off. u. W. 50 hauptpostl. Breslau.

Pfirsiche
zum Einlegen,
Tomaten, Blanchen, Melonen,
süsse Weintrauben empfiehlt [3878]
Jacob Sperber, Graupenstr. 4/6.

Gute gebr. Pianinos
zu verk. b. P. F. Wolzel, Klosterstr. 15.
Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Inserionspreis die Zeile 15 St.
Gesucht e. geb. isr. Frl., welches musik. ist, f. eine vorzügl. Stelle nach Bayern durch Frau **Friedländer, Sonnenstr. 25.**

Eine **Französin, Schweizerin,** empf. Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25.
Gesucht e. isr. Frl. m. gut. Zeugn. als Stütze für ein älteres Ehepaar durch Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25.
Sehr tücht. **Kindergärt.** empf. m. d. best. Zeugn. Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25.

Empfehle kostenfrei:
Gewandte Verkäufer. a. Branch., Schneiderinnen, **Buharbeiterin.,** Buchhalter. u. nette **Lehrmädchen.** Fr. Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.

Empfehle
Kinderpfl. mit vorzügl. Zeugniss, **Stützen i. Haushalt u. zu Kind,** tüchtig in Schneiderei, Küche und allen häuslichen Arbeiten. Frau **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.**

Gebildetes Fräulein, Fr., wird zur selbständ. Wirtschaftsführung b. ein. einzelnen Herrn nach auswärts gesucht. Bedingung vorz. Referenzen oder Zeugnisse. **Wied. b. Fr. Dr. Markusy, Gartenstraße 46d.**

Empfehle tücht. Kindergärtner. n. Fräul. mit Zeugn. in ganzer Stell. u. f. d. Nachmittage. Frau **Dr. Markusy, Gartenstraße 46d.**

Suche für sofort ein bescheidenes Fräulein zu Kindern u. Stütze der Hausfrau. Offerten postlagernd unter S. P. 746 Gleiwitz. [2694]

Für mein **Posamentier-, Weiß-Bollwaaen- u. Putz-Geschäft** suche **1 tüchtige Verkäuferin** sowie **1 gewandte Putzarbeiterin.** **Sunglan. B. Rubinstein.**

Eine tüchtige Verkäuferin,
deutsch u. polnisch sprechend, firm im Feinverarbeiten, gewandt i. Umgang mit der Stadt- u. Landkundschaft, der gute Zeugnisse und Referenzen zur Seite stehen, sucht per 15. Septbr. ev. 1. Octbr. cr. anderweitig Stellung, gleichviel in welcher Branche. Auch ist dieselbe im Stande, eine Hauswirtschaft zu leiten oder der Hausfrau eine Stütze zu sein. Off. unter M. N. 27 an d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Eine j. Dame, in der Galanterie- und Lebern-Branchen vollständig firm, sucht p. 1. Oct. Stellung. Gest. Offert. unter C. H. 62 an d. Exped. der Breslauer Zeitung. [3868]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuenhaff 8.
Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. Kostenfreien Befolgung v. Vacanzen. [1089]

Ein tüchtiger Reisender
der Seidenband- und Bazarartikel-Branchen, der mit der Kundenschaft in Schlesien und der Lausitz sehr vertraut ist, findet bei hohem Saläre Stellung bei
Freudenthal & Steinberg, Breslau. [2659]

Zur selbstständigen Leitung eines renommierten Cigarren-Detail-Geschäfts
in Bentzen OS. wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht.

Offerten mit genauen Angaben bisheriger Thätigkeit unter A. 2080 an Rudolf Mosse, Breslau. [1089]

Ein im Mühlenfach praktisch u. kaufmännisch tüchtig, cautionsfähiger

Verwalter

wird zum event. sofortigen Antritt gesucht. Offerten sub V. W. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3784]

Buchhalter gesucht.

Eine Maschinenfabrik sucht per 1. October cr. einen in der Correspondenz und doppelten Buchführung vollständig firmen, repräsentationsfähigen Buchhalter. Offerten mit Zeugnisabschriften, kurzem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter A. S. 1096 an die Geschäftsstelle des Oberchief. Anzeigers, Ratibor, erbeten.

Ein Stadtreisender
mit Kenntnis der Kundenschaft in Woll- u. Bekleidungsbranche gesucht. Meldg. sub E. S. 56 Exped. der Bresl. Ztg. [3797]

Destillation!
Tüchtiger Reisender, auch prakt., sucht anderweit. Engagement. Offerten unter Chiffre D. D. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3548]

Für ein vornehmeres Inseraten-Unternehmen wird ein tüchtiger Reisender gegen hohe Provision für Calessen gesucht. Gest. Off., möglichst mit Photographie, unter D. V. 124 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2738]

Für eine Lederhandlung suche per 1. October cr. einen

Commis.

Offerten unter A. R. 31 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein Specereigeschäft suche per 1. October einen

jungen Commis

der polnischen Sprache mächtig.

F. Rabsztyl,

Sosnowice, Russisch-Polen.

Für ein hiesiges Getreide- und Kleinfach-Geschäft wird ein

junger Commis

mit bescheidenen Ansprüchen per 1. October gesucht. Offerten sub W. M. 78, Postamt 5. [3796]

Zum Antritt per 1. October cr. suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen

Verkäufer.

J. Wiener, Kattowitz.

Manufacturen- u. Herren-Confection.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft suche einen tüchtigen

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche bei freier Station und Wohnung, sowie Photographie und Zeugnisabschriften beizufügen.

A. Ostrower,

Striegau in Schlei.

Für mein Getreidegeschäft suche ich per 1. October oder November 1891 einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten

jungen Mann.

Polnische Sprache Bedingung. Salo Cohn, Oppeln.

Ein junger Mann, 23 Jahr alt, militärfrei, Prima-Bezugn., in d. Kurz-, Galant- u. Spielw.-Branchen thätig, sucht weiteres Engagement in einem Engros-Geschäft oder Comptoir, gleichviel welcher Branche. Gest. Off. erb. u. M. G. 66 postl. Breg, Reg.-Bez. Breslau. Agenten verbeten. [2534]

Für mein Papiergeschäft suche ich einen

jungen Mann,

der mit der Tiegeldruck-Pressen vertraut ist

Jos. Oppier,

Babrze OS.

Junger Mann, Specerist, militärfrei, 2 Jahre im Farben-, Lack- und Leinwand-Geschäft thätig, sucht als Lagerist, Facturist oder für Reise dauernde Stell. Gest. Off. erb. unt. R. R. 22 Postamt 8 Lagernd.

Inserat vom 6. u. 8. Septbr. cr. „Zuschneidergesuch“ unt. Chiffre M. S. postlagernd Bentzen OS. rührt nicht von mir her. [2662]

M. Spiegel,

Inhaber Bernhard Kober, Herren-Confections-Maschinen-Geschäft und Militär-Effekten-Handlung, Bentzen OS.

Für Ziegelfbrenner.

Ich suche für meine Dampfziegelei einen tüchtigen u. nuchternen Ziegelfbrenner, der in gewöhnlichen Treppenschöden gut zu brennen versteht, für sofort, bei hohem Lohn. [2714]

Arnold Pollak,

Dampfziegeleibesitzer, Kattowitzer-Grube b. Kattowitz.

Ein junger Mann mit abgeschlossener Handelsschul- od. Realgymnasial-Bildung wird

als Lehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht. [2718]

Bruno Richter,

Kunsthandlung, Breslau, Schlosshölle.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, sucht

J. Seelig,

Schweidnitzerstraße 3/4.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung per 1. October gesucht. [3900]

Gustav Ollendorf,

Dampfziegeleibesitzer, Neue Taunienstraße 20.

Ein Colonialw.-Engros-Gesch. f. bald od. später 1 Lehrling. Offert. unt. C. E. 57 Exped. der Bresl. Ztg.

Für meinen Sohn, Ober-Zertianer, suche per 1. October Lehrlingsstelle in ein Expeditions-, Holz-, Mühlen- oder Bank-Geschäft.

Gest. Offerten unter A. A. postlagernd Krenzburg OS. [2671]

Für mein Getreide-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. [2711]

P. Magen, Leobschütz.

Suche Stellung als

Lehrling

in einem Comptoir (vorzögl. einer Fabrik). Schulkenntnisse bis Ober-Tertia. Offerten unter A. Joger, Bahnan, Schlachthof. [3760]

Vermietungen und Miethsgefüh.

Inferntionspreis die Reihe 15 St.

2 ja. Leute finden mit oder ohne Pension Wohn. Ohlanerstr. 20 II.

Thiergartenstr. 22,

1. Stock, 4 Zimmer, Cabinet, Badezimmer, Küche u. c. per 1. October c.

Neuschest. 63

ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermieten.

Junkernstr. 18/19,

2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck od. Bureau geeignet, per 1. October zu vermieten. Näheres beim Hausbesitzer.

Garbestr. 18

die hochherrschastlich eingerichtete 2. Etage mit Gartenbenutzung per 1. October c. zu vermieten.

Näher. b. Portier u. Alexanderstraße 38, part., im Comptoir.

120, 130 Zhr.,

freundliche Wohnungen zu vermieten. Vorwerkstraße 74.

Sofort zu vermieten [1059]

Hermannstraße 4

Wohnungen für 10,50 u. 11 Mark monatlich.

Alte Taschenstraße 19

ist die Hälfte der 2. und 3. Etage per 1. October zu vermieten. [3705]

Das Nähere durch den Hausbesitzer.

Tauenzienplatz 1a

ist die II. Etage, herrschastl. Wohnung, zu vermieten. Näb. Tauenzienplatz 2 im Comptoir. [2349]

Carlsstraße 16

ist die 1. Etage sofort zu vermieten. [3860]

Näheres im Geschäftslocal.

Tauenzienstr. 71,

die Ede Taschenstraße, ist in der ersten Etage eine große Wohnung mit Balcon zum 1. October zu vermieten. [3825]

Gartenstr. 47

am Sonnenplatz erste Etage zu vermieten. [3830]

Hochheleg. möbl. Wohn., zu 38 u. 40 Zimmern, 12 u. 14 u. 16 u. 18 Zimmern, 20 u. 22 Zimmern, 24 u. 26 Zimmern, 28 u. 30 Zimmern, 32 u. 34 Zimmern, 36 u. 38 Zimmern, 40 u. 42 Zimmern, 44 u. 46 Zimmern, 48 u. 50 Zimmern, 52 u. 54 Zimmern, 56 u. 58 Zimmern, 60 u. 62 Zimmern, 64 u. 66 Zimmern, 68 u. 70 Zimmern, 72 u. 74 Zimmern, 76 u. 78 Zimmern, 80 u. 82 Zimmern, 84 u. 86 Zimmern, 88 u. 90 Zimmern, 92 u. 94 Zimmern, 96 u. 98 Zimmern, 100 u. 102 Zimmern, 104 u. 106 Zimmern, 108 u. 110 Zimmern, 112 u. 114 Zimmern, 116 u. 118 Zimmern, 120 u. 122 Zimmern, 124 u. 126 Zimmern, 128 u. 130 Zimmern, 132 u. 134 Zimmern, 136 u. 138 Zimmern, 140 u. 142 Zimmern, 144 u. 146 Zimmern, 148 u. 150 Zimmern, 152 u. 154 Zimmern, 156 u. 158 Zimmern, 160 u. 162 Zimmern, 164 u. 166 Zimmern, 168 u. 170 Zimmern, 172 u. 174 Zimmern, 176 u. 178 Zimmern, 180 u. 182 Zimmern, 184 u. 186 Zimmern, 188 u. 190 Zimmern, 192 u. 194 Zimmern, 196 u. 198 Zimmern, 200 u. 202 Zimmern, 204 u. 206 Zimmern, 208 u. 210 Zimmern, 212 u. 214 Zimmern, 216 u. 218 Zimmern, 220 u. 222 Zimmern, 224 u. 226 Zimmern, 228 u. 230 Zimmern, 232 u. 234 Zimmern, 236 u. 238 Zimmern, 240 u. 242 Zimmern, 244 u. 246 Zimmern, 248 u. 250 Zimmern, 252 u. 254 Zimmern, 256 u. 258 Zimmern, 260 u. 262 Zimmern, 264 u. 266 Zimmern, 268 u. 270 Zimmern, 272 u. 274 Zimmern, 276 u. 278 Zimmern, 280 u. 282 Zimmern, 284 u. 286 Zimmern, 288 u. 290 Zimmern, 292 u. 294 Zimmern, 296 u. 298 Zimmern, 300 u. 302 Zimmern, 304 u. 306 Zimmern, 308 u. 310 Zimmern, 312 u. 314 Zimmern, 316 u. 318 Zimmern, 320 u. 322 Zimmern, 324 u. 326 Zimmern, 328 u. 330 Zimmern, 332 u. 334 Zimmern, 336 u. 338 Zimmern, 340 u. 342 Zimmern, 344 u. 346 Zimmern, 348 u. 350 Zimmern, 352 u. 354 Zimmern, 356 u. 358 Zimmern, 360 u. 362 Zimmern, 364 u. 366 Zimmern, 368 u. 370 Zimmern, 372 u. 374 Zimmern, 376 u. 378 Zimmern, 380 u. 382 Zimmern, 384 u. 386 Zimmern, 388 u. 390 Zimmern, 392 u. 394 Zimmern, 396 u. 398 Zimmern, 400 u. 402 Zimmern, 404 u. 406 Zimmern, 408 u. 410 Zimmern, 412 u. 414 Zimmern, 416 u. 418 Zimmern, 420 u. 422 Zimmern, 424 u. 426 Zimmern, 428 u. 430 Zimmern, 432 u. 434 Zimmern, 436 u. 438 Zimmern, 440 u. 442 Zimmern, 444 u. 446 Zimmern, 448 u. 450 Zimmern, 452 u. 454 Zimmern, 456 u. 458 Zimmern, 460 u. 462 Zimmern, 464 u. 466 Zimmern, 468 u. 470 Zimmern, 472 u. 474 Zimmern, 476 u. 478 Zimmern, 480 u. 482 Zimmern, 484 u. 486 Zimmern, 488 u. 490 Zimmern, 492 u. 494 Zimmern, 496 u. 498 Zimmern, 500 u. 502 Zimmern, 504 u. 506 Zimmern, 508 u. 510 Zimmern, 512 u. 514 Zimmern, 516 u. 518 Zimmern, 520 u. 522 Zimmern, 524 u. 526 Zimmern, 528 u. 530 Zimmern, 532 u. 534 Zimmern, 536 u. 538 Zimmern, 540 u. 542 Zimmern, 544 u. 546 Zimmern, 548 u. 550 Zimmern, 552 u. 554 Zimmern, 556 u. 558 Zimmern, 560 u. 562 Zimmern, 564 u. 566 Zimmern, 568 u. 570 Zimmern, 572 u. 574 Zimmern, 576 u. 578 Zimmern, 580 u. 582 Zimmern, 584 u. 586 Zimmern, 588 u. 590 Zimmern, 592 u. 594 Zimmern, 596 u. 598 Zimmern, 600 u. 602 Zimmern, 604 u. 606 Zimmern, 608 u. 610 Zimmern, 612 u. 614 Zimmern, 616 u. 618 Zimmern, 620 u. 622 Zimmern, 624 u. 626 Zimmern, 628 u. 630 Zimmern, 632 u. 634 Zimmern, 636 u. 638 Zimmern, 640 u. 642 Zimmern, 644 u. 646 Zimmern, 648 u. 650 Zimmern, 652 u. 654 Zimmern, 656 u. 658 Zimmern, 660 u. 662 Zimmern, 664 u. 666 Zimmern, 668 u. 670 Zimmern, 672 u. 674 Zimmern, 676 u. 678 Zimmern, 680 u. 682 Zimmern, 684 u. 686 Zimmern, 688 u. 690 Zimmern, 692 u. 694 Zimmern, 696 u. 698 Zimmern, 700 u. 702 Zimmern, 704 u. 706 Zimmern, 708 u. 710 Zimmern, 712 u. 714 Zimmern, 716 u. 718 Zimmern, 720 u. 722 Zimmern, 724 u. 726 Zimmern, 728 u. 730 Zimmern, 732 u. 734 Zimmern, 736 u. 738 Zimmern, 740 u. 742 Zimmern, 744 u. 746 Zimmern, 748 u. 750 Zimmern, 752 u. 754 Zimmern, 756 u. 758 Zimmern, 760 u. 762 Zimmern, 764 u. 766 Zimmern, 768 u. 770 Zimmern, 772 u. 774 Zimmern, 776 u. 778 Zimmern, 780 u. 782 Zimmern, 784 u. 786 Zimmern, 788 u. 790 Zimmern, 792 u. 794 Zimmern, 796 u. 798 Zimmern, 800 u. 802 Zimmern, 804 u. 806 Zimmern, 808 u. 810 Zimmern, 812 u. 814 Zimmern, 816 u. 818 Zimmern, 820 u. 822 Zimmern, 824 u. 826 Zimmern, 828 u. 830 Zimmern, 832 u. 834 Zimmern, 836 u. 838 Zimmern, 840 u. 842 Zimmern, 844 u. 846 Zimmern, 848 u. 850 Zimmern, 852 u. 854 Zimmern, 856 u. 858 Zimmern, 860 u. 862 Zimmern, 864 u. 866 Zimmern, 868 u. 870 Zimmern, 872 u. 874 Zimmern, 876 u. 878 Zimmern, 880 u. 882 Zimmern, 884 u. 886 Zimmern, 888 u. 890 Zimmern, 892 u. 894 Zimmern, 896 u. 898 Zimmern, 900 u. 902 Zimmern, 904 u. 906 Zimmern, 908 u. 910 Zimmern, 912 u. 914 Zimmern, 916 u. 918 Zimmern, 920 u. 922 Zimmern, 924 u. 926 Zimmern, 928 u. 930 Zimmern, 932 u. 934 Zimmern, 936 u. 938 Zimmern, 940 u. 942 Zimmern, 944 u. 946 Zimmern, 948 u. 950 Zimmern, 952 u. 954 Zimmern, 956 u. 958 Zimmern, 960 u. 962 Zimmern, 964 u. 966 Zimmern, 968 u. 970 Zimmern, 972 u. 974 Zimmern, 976 u. 978 Zimmern, 980 u. 982 Zimmern, 984 u. 986 Zimmern, 988 u. 990 Zimmern, 992 u. 994 Zimmern, 996 u. 998 Zimmern, 1000 u. 1002 Zimmern, 1004 u. 1006 Zimmern, 1008 u. 1010 Zimmern, 1012 u. 1014 Zimmern, 1016 u. 1018 Zimmern, 1020 u. 1022 Zimmern, 1024 u. 1026 Zimmern, 1028 u. 1030 Zimmern, 1032 u. 1034 Zimmern, 1036 u. 1038 Zimmern, 1040 u. 1042 Zimmern, 1044 u. 1046 Zimmern, 1048 u. 1050 Zimmern, 1052 u. 1054 Zimmern, 1056 u. 1058 Zimmern, 1060 u. 1062 Zimmern, 1064 u. 1066 Zimmern, 1068 u. 1070 Zimmern, 1072 u. 1074 Zimmern, 1076 u. 1078 Zimmern, 1080 u. 1082 Zimmern, 1084 u. 1086 Zimmern, 1088 u. 1090 Zimmern, 1092 u. 1094 Zimmern, 1096 u. 1098 Zimmern, 1100 u. 1102 Zimmern, 1104 u. 1106 Zimmern, 1108 u. 1110 Zimmern, 1112 u. 1114 Zimmern, 1116 u. 1118 Zimmern, 1120 u. 1122 Zimmern, 1124 u. 1126 Zimmern, 1128 u. 1130 Zimmern, 1132 u. 1134 Zimmern, 1136 u. 1138 Zimmern, 1140 u. 1142 Zimmern, 1144 u. 1146 Zimmern, 1148 u. 1150 Zimmern, 1152 u. 1154 Zimmern, 1156 u. 1158 Zimmern, 1160 u. 1162 Zimmern, 1164 u. 1166 Zimmern, 1168 u. 1170 Zimmern, 1172 u. 1174 Zimmern, 1176 u. 1178 Zimmern, 1180 u. 1182 Zimmern, 1184 u. 1186 Zimmern, 1188 u. 1190 Zimmern, 1192 u. 1194 Zimmern, 1196 u. 1198 Zimmern, 1200 u. 1202 Zimmern, 1204 u. 1206 Zimmern, 1208 u. 1210 Zimmern, 1212 u. 1214 Zimmern, 1216 u. 1218 Zimmern, 1220 u. 1222 Zimmern, 1224 u. 1226 Zimmern, 1228 u. 1230 Zimmern, 1232 u. 1234 Zimmern, 1236 u. 1238 Zimmern, 1240 u. 1242 Zimmern, 1244 u. 1246 Zimmern, 1248 u. 1250 Zimmern, 1252 u. 1254 Zimmern, 1256 u. 1258 Zimmern, 1260 u. 1262 Zimmern, 1264 u. 1266 Zimmern, 1268 u. 1270 Zimmern, 1272 u. 1274 Zimmern, 1276 u. 1278 Zimmern, 1280 u. 1282 Zimmern, 1284 u. 1286 Zimmern, 1288 u. 1290 Zimmern, 1292 u. 1294 Zimmern, 1296 u. 1298 Zimmern, 1300 u. 1302 Zimmern, 1304 u. 1306 Zimmern, 1308 u. 1310 Zimmern, 1312 u. 1314 Zimmern, 1316 u. 1318 Zimmern, 1320 u. 1322 Zimmern, 1324 u. 1326 Zimmern, 1328 u. 1330 Zimmern, 1332 u. 1334 Zimmern, 1336 u. 1338 Zimmern, 1340 u. 1342 Zimmern, 1344 u. 1346 Zimmern, 1348 u. 1350 Zimmern, 1352 u. 1354 Zimmern, 1356 u. 1358 Zimmern, 1360 u. 1362 Zimmern, 1364 u. 1366 Zimmern, 1368 u. 1370 Zimmern, 1372 u. 1374 Zimmern, 1376 u. 1378 Zimmern, 1380 u. 1382 Zimmern, 1384 u. 1386 Zimmern, 1388 u. 1390 Zimmern, 1392 u. 1394 Zimmern, 1396 u. 1398 Zimmern, 1400 u. 1402 Zimmern, 1404 u. 1406 Zimmern, 1408 u. 1410 Zimmern, 1412 u. 1414 Zimmern, 1416 u. 1418 Zimmern, 1420 u. 1422 Zimmern, 1424 u. 1426 Zimmern, 1428 u. 1430 Zimmern, 1432 u. 1434 Zimmern, 1436 u. 1438 Zimmern, 1440 u. 1442 Zimmern, 1444 u. 1446 Zimmern, 1448 u. 1450 Zimmern, 1452 u. 1454 Zimmern, 1456 u. 1458 Zimmern, 1460 u. 1462 Zimmern, 1464 u. 1466 Zimmern, 1468 u. 1470 Zimmern, 1472 u. 1474 Zimmern, 1476 u. 1478 Zimmern, 1480 u. 1482 Zimmern, 1484 u. 1486 Zimmern, 1488 u. 1490 Zimmern, 1492 u. 1494 Zimmern, 1496 u. 1498 Zimmern, 1500 u. 1502 Zimmern, 1504 u. 1506 Zimmern, 1508 u. 1510 Zimmern, 1512 u. 1514 Zimmern, 1516 u. 1518 Zimmern, 1520 u. 1522 Zimmern, 1524 u. 1526 Zimmern, 1528 u. 1530 Zimmern, 1532 u. 1534 Zimmern, 1536 u. 1538 Zimmern, 1540 u. 1542 Zimmern, 1544 u. 1546 Zimmern, 1548 u. 1550 Zimmern, 1552 u. 1554 Zimmern, 1556 u. 1558 Zimmern, 1560 u. 1562 Zimmern, 1564 u. 1566 Zimmern, 1568 u. 1570 Zimmern, 1572 u. 1574 Zimmern, 1576 u. 1578 Zimmern, 1580 u. 1582 Zimmern, 1584 u. 1586 Zimmern, 1588 u. 1590 Zimmern, 1592 u. 1594 Zimmern, 1596 u. 1598 Zimmern, 1600 u. 1602 Zimmern, 1604 u. 1606 Zimmern, 1608 u. 1610 Zimmern, 1612 u. 1614 Zimmern, 1616 u. 1618 Zimmern, 1620 u. 1622 Zimmern, 1624 u. 1626 Zimmern, 1628 u. 1630 Zimmern, 1632 u. 1634 Zimmern, 1636 u. 1638 Zimmern, 1640 u. 1642 Zimmern, 1644 u. 1646 Zimmern, 1648 u. 1650 Zimmern, 1652 u. 1654 Zimmern, 1656 u. 1658 Zimmern, 1660 u. 1662 Zimmern, 1664 u. 1666 Zimmern, 1668 u. 1670 Zimmern, 1672 u. 1674 Zimmern, 1676 u. 1678 Zimmern, 1680 u. 1682 Zimmern, 1684 u. 1686 Zimmern, 1688 u. 1690 Zimmern, 1692 u. 1694 Zimmern, 1696 u. 1698 Zimmern, 1700 u. 1702 Zimmern, 1704 u. 1706 Zimmern, 1708 u. 1710 Zimmern, 1712 u. 1714 Zimmern, 1716 u. 1718 Zimmern, 1720 u. 1722 Zimmern, 1724 u. 1726 Zimmern, 1728 u. 1730 Zimmern, 1732 u. 1734 Zimmern, 1736 u. 1738 Zimmern, 1740 u. 1742 Zimmern, 1744 u. 1746 Zimmern, 1748 u. 1750 Zimmern, 1752 u. 1754 Zimmern, 1756 u. 1758 Zimmern, 1760 u. 1762 Zimmern, 1764 u. 1766 Zimmern, 1768 u. 1770 Zimmern, 1772 u. 1774 Zimmern, 1776 u. 1778 Zimmern, 1780 u. 1782 Zimmern, 1784 u. 1786 Zimmern, 1788 u. 1790 Zimmern, 1792 u. 1794 Zimmern, 1796 u. 1798 Zimmern, 1800 u. 1802 Zimmern, 1804 u. 1806 Zimmern, 1808 u. 1810 Zimmern, 1812 u. 1814 Zimmern, 1816 u. 1818 Zimmern, 1820 u. 1822 Zimmern, 1824 u. 1826 Zimmern, 1828 u. 1830 Zimmern, 1832 u. 1834 Zimmern, 1836 u. 1838 Zimmern, 1840 u. 1842 Zimmern, 1844 u. 1846 Zimmern, 1848 u. 1850 Zimmern, 1852 u. 1854 Zimmern, 1856 u. 1858 Zimmern, 1860 u. 1862 Zimmern, 1864 u. 1866 Zimmern, 1868 u. 1870 Zimmern, 1872 u. 1874 Zimmern, 1876 u. 1878 Zimmern, 1880 u. 1882 Zimmern, 1884 u. 1886 Zimmern, 1888 u. 1890 Zimmern, 1892 u. 1894 Zimmern, 1896 u. 1898 Zimm